

Odo der Held

# **Der Besuch auswärts**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Die Bande zwischen Durmstrang und Hogwarts müssen wieder stärker verknüpft werden. So steht ein längerer Besuch in Bulgarien an.

Ab und zu werden die Schüler von Lehrern besucht. Doch 2 Personen sind bald immer aufgewühlter, wenn die großen Tage anstehen.

Odos favourite pairing!

Eine Anfrage von Odo:

Wenn der Schreiberling Odo ihre ganzen Geschichten (auch nicht Non-HP) auf eine eigene Webseite stellen würde...würde Euch Leser/Innen das interessieren?

# Vorwort

Disclaimer: Natürlich hat sich Jo Rowling alle Charaktere erdacht. Doch Odo konnte eine der Personen nicht so ohne weiteres sterben lassen. Und mit ihm und einer jungen Dame hat sich Odo die folgende Geschichte erdacht:

# Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1 – Jetzt geht's wieder los
2. Kapitel 2 - Neuigkeiten
3. Kapitel 3 – Auf nach auswärts
4. Kapitel 4 - Durmstrang
5. Kapitel 5 - Viktor
6. Kapitel 6 – Let's party, Flitti
7. Kapitel 7 – Draco und Hermine
8. Kapitel 8 – Severus' Besuch
9. Kapitel 9 – Nächtliche Themen
10. Kapitel 10 – Beseitigte Klarheiten
11. Kapitel 11 – Noch mehr Nächtliches
12. Kapitel 12 – Unternehmungen Samstag
13. Kapitel 13 – Unternehmungen Sonntag
14. Kapitel 14 – In der Bibliothek wird nicht nur gelesen
15. Kapitel 15 – Zurück in Hogwarts
16. Kapitel 16 – Weiche Beine
17. Kapitel 17 – Sind Draco und Hermine etwa ein Paar?
18. Kapitel 18 – Severus' gute Laune
19. Kapitel 19 – Eine gut brodelnde Gerüchteküche
20. Kapitel 20 – Extreme Wichtelsorgen
21. Kapitel 21 - Mitwisser
22. Kapitel 22 - Umzug
23. Kapitel 23 – Caught in the act
24. Kapitel 24 – Das glückliche Paar
25. Kapitel 25 – Was ist mit Ron?
26. Kapitel 26 - Einladung

# Kapitel 1 – Jetzt geht's wieder los

Hermine sah dem ersten Schultag nach den Ferien mit Gelassenheit und Entspannung entgegen:

Harry ging es mittlerweile wieder gut nach allem was im Mai geschehen war.

Die Ärzte in St. Mungo hatten ihm ein paar Monate Ruhe verordnet nach dem Endkampf und ihn zu seiner Großtante Abby geschickt, der Tante seines Vaters.

Der Besuch bei Abby sei wirklich nett, hatte Harry Hermine und Ron geeult, wirklich nett. Mehr hatte er dazu nicht geschrieben, aber in der „Harry-Englisch / Englisch-Harry“-Übersetzung hieß das: Mir ist langweilig.

Trotzdem hatte Harrys letzter Satz im Brief gelautet: Mir geht es ehrlich wieder besser.

Der Zug rollte an und noch hatte Hermine die Weasleys nicht gesehen. Sie winkte ihren Eltern noch einmal, die am Bahnsteig  $9 \frac{3}{4}$  standen und zurückwinkten.

„Und pass auf Dich auf“, rief ihre Mutter. „Benimm Dich und iss vernünftig, Kind.“

Ihr Vater grinste kurz ihre Mutter an und sagte noch laut: „Tu nichts, was ich nicht auch tun würde!“

Das Pfeifen der Lok übertönte den verärgerten Wortschwall ihrer Mutter an ihren Vater und Hermine grinste liebevoll. Sie liebte ihre Eltern unsäglich und hatte sie nun seit 3 Monaten wieder. Sie waren ihr nicht böse gewesen, dass sie die Erinnerungen gelöscht und sie nach Australien geschickt hatte, weil Hermine ihnen immer wieder versichert hatte, dass es nur zu ihrem eigenen Besten geschehen war.

Die beiden Gesichter verschwanden im Nebel der Lok und Hermine drehte sich in Sitzposition. Endlich begann ihr letztes Jahr auf Hogwarts.

## Kapitel 2 - Neuigkeiten

Keine 5 Minuten später ging die Abteiltür auf und 2 Rotschöpfe grinsen Hermine an. „Na, Du eine?“

Hermine sprang auf und warf sich Ron und Ginny in die Arme.

„Scheiß Geknuddel“, hörten sie jemanden maulen und Hermine sah Draco Malfoy und Blaise Zabini an sich vorbeigehen.

„Willste auch?“, grinste Ginny frech.

„Nee, danke“, raunzte Malfoy. „Will mir nicht die Pest holen.“ Dann zogen die beiden weiter.

Ron und Ginny verstauten ihre Schulkoffer in den Koffernetzen und setzten sich.

„Wir haben Dich am Bahnsteig gar nicht gesehen“, sagte Ginny und fischte aus ihrer Handtasche ein Päckchen Muggelkaugummi.

Sie bot Ron und Hermine auch ein Kaugummi an, die aber dankend ablehnten.

„Meine Eltern haben mich gebracht“, sagte Hermine.

„Minerva war letzte Woche bei Dad und sie haben 3 Stunden lang gesprochen“, berichtete Ron.

„Zum Essen ist sie auch noch geblieben“, fügte Ginny hinzu. „Ging bestimmt noch um die Schlacht.“

„Hat Harry sich noch mal bei Euch gemeldet?“, erkundigte sich Hermine

Unisono antworteten Ron und Ginny: „Nein.“

„Na, er wird schon wieder passend zum Unterricht auftauchen.“

Die Süßigkeitendame kam vorbei und die Drei im Abteil konnten sehen, dass es nun auch noch Zeitschriften zu kaufen gab.

Aber eigentlich wollten die Drei nichts. Trotzdem las Ginny spontan laut vor, was die Schlagzeile im Tagespropheten war:

„Severus Snape freigesprochen!“

Hermine ließ sich mit einem mulmigen Gefühl in den Sitz fallen.

„Ob der wiederkommt?“, fragte Ron.

Ginny zuckte mit den Schultern. „Es ist viel passiert.“

„Er ist ein sehr guter Lehrer“, bekannte Hermine, „und wir wissen ja nun alle, dass er immer zu uns gehört hat.“

„Mom sagt, er könnte aber noch Ärger kriegen, wegen dem letzten Schuljahr.“

„Ron, Snape hatte keine andere Möglichkeit als Ginny und die anderen ein wenig zu triezen. Sonst wäre

sofort rausgekommen, dass mit ihm was nicht stimmte.“

Ginny blickte nach draußen wo die Landschaft und lauter Bahnschranken an ihr vorbei zogen. „Mir hat er nie was getan. Das habe ich auch dem Richter gesagt.“

Ron schnaubte. „Im Ernst, Euch mit Hagrid in den Verbotenen Wald zu schicken. Wouuuuh, wie gefährlich!“

Ginny lachte. „Er hat bei dem Satz nicht eine Miene verzogen. Voll cool!“

Hermine lächelte. „Was er wohl gedacht hat?“

„Bestimmt: Was fällt mir jetzt für eine Strafe ein, die eigentlich keine ist?“, vermutete Ron und nahm aus seinem Rucksack eine Flasche Kürbissaft.

„Er ist ein guter Mensch“, sagte Hermine leise und spürte sofort 2 Paar Augen auf sich. Aber niemand widersprach ihr.

Sechseinhalb Stunden später rannten 3 Zweitklässler in Schulumhang am Abteil vorbei. Schweigend zogen sich Ginny, Ron und Hermine ihre Schulumhänge ebenfalls an. Sie mussten gleich in Hogsmeade eintrudeln.

Und so war es auch.

Zehn Minuten später sahen sie das Wasserwerk und nun wussten sie, dass der Bahnhof von Hogsmeade nicht mehr weit war.

Bald quietschen Bremsen und der Zug wurde langsamer.

„Das ist unser letzter Eintreff in Hogsmeade“, erkannte Hermine leise.

Ron und Ginny hörten es aber schwiegen.

Der Zug hielt und Ron wuchtete alle Koffer vom Netz runter. Die Mädchen bedankten sich.

Als sie den Waggon verließen, sahen sie schon Hagrid, der putzmunter nach den Erstklässlern suchte. „ALLE ERSTKLÄSSLER ZU MIR! HÖRT ZU-HUU! ERKLÄSSLER BITTE!!“

Hermine, Ron und Ginny blieben vor Hagrid stehen und sahen hoch.

„Hi“, sagte Ginny erfreut.

Hagrid blickte runter und begann zu jubeln. Er schien total glücklich zu sein. Erst umarmte er Ginny, dann Ron und zum Schluss Hermine. „Fast wie früher, sag ich Euch! Fast wie früher.“

Um die drei neuen Siebtklässler herum bildete sich eine Traube aus den mutmaßlichen Erstklässlern und Ron, Ginny und Hermine sahen zu, dass sie in die Kutschen kamen.

In der Ersten saßen schon Luna und Neville, die ihre Sonnenbräune verglichen. „Dürfen wir dazu steigen?“, fragte Hermine charmant.

Neville und Luna sahen auf und es gab ein großes Hallo.

Noch mit Lavender und Hannah in der Kutsche machte diese sich auf den Weg.

„Jetzt können wir alle die Thestrale sehen, nicht?“, fragte Luna leise. Die anderen nickten.

Die Fahrt zum Schloss hoch war kurz und allen wurde wieder einmal bewusst, wie unglaublich schön und beeindruckend das Gebäude war. Professor McGonagall, die wieder Schulleiterin war, hatte während der Ferien das Schloss reparieren und restaurieren lassen. Es erstrahlte wie nie zuvor.

„Wer ist eigentlich Vertrauensschüler und so geworden?“, fragte Neville die anderen.

„Dean ist Vertrauensschüler, glaub ich, aber wer Schulsprecher ist weiß ich nicht“, erklärte Lavender.

„Bestimmt Malfoy oder so“, mutmaßte Hannah bitter.

„Das glaube ich nicht“, meinte Luna leise. „Dad sagt, es kämen kaum Slytherins wieder.“

Sie behielt recht.

In der großen Halle war der Tisch der Slytherins sehr mager besetzt. Hermine zählte grob durch und informierte die anderen, dass nur 25 Personen am Tisch saßen.

„Naja, wir werden es gleich mehr erfahren.“

Alle beobachteten den Lehrertisch.

Im Endkampf waren alle Lehrer unversehrt geblieben, jedoch fehlte Snape.

Dachte Hermine.

Plötzlich ging die Seitentür auf und er trat ein.

Ein Raunen ging durch die Schüler, die ihn sahen. Wie immer achtete er nicht auf seine Umgebung sondern setzte sich an die linke Seite vom Direktorenstuhl. Wie Hermine wusste, war dies der Stuhl für den Vize-Direktor. Und Hermine fand das schon ok, denn nicht nur war Snape freigesprochen worden, er war über die schlimme Zeit im Krieg ein würdiger Direktor gewesen.

Er humpelte noch ein wenig und er sah immer noch müde und zu dünn aus. Aber schließlich war er auch lange krank gewesen, dachte Hermine. Einen fast tödlichen Biss von Nagini zu überstehen war auch keine Kleinigkeit.

Hermine war schon schockiert gewesen als sie von Arthur erfahren hatte, dass Snape überlebt hatte. Ein Wunder, denn schließlich hatten Harry, Ron und sie ihn in dem Glauben verlassen, dass er tot sei. Wie er gerettet worden war, wussten sie alle drei aber immer noch nicht.

Minerva trat ein und stellte sich hinter das Adlerpult. Sie räusperte sich laut und das Summen der Gespräche verstummte.

Plötzlich ging die Hallentür auf und alle drehten sich um.

Hermine sprang auf als sie Harry sah. Sie hopste über die Bank hinweg und rannte auf ihn zu. Er kam ihr entgegen und fiel ihr in die Arme. Glücklicherweise küsste sie sein Gesicht ab.

Hinter sich spürte sie Ron und Ginny die Harry ebenfalls begrüßten. Viele fingen an zu klatschen. Immer mehr stimmten ein. Sogar am Slytherintisch applaudierten einige.

Harry wurde rot und Hermine lachte. „Du bist der Held, mein Freund!“

Dann zogen sie ihn zum Sitzplatz.

Ein Blick auf Minerva genügte. Sie sah Harry voller Güte und Achtung an. „Mister Potter“, forderte sie ihn

lächelnd auf endlich Platz zu nehmen. Der Applaus verstummte wieder.

„Meine Lieben“, begann sie, „ein sehr schweres Jahr mit viel, viel Leid ist um und wir wollen versuchen erhobenen Hauptes ins neue Schuljahr zu starten. Wir alle haben viele geliebte Menschen verloren, wir alle, aber ich würde mir gerne vorstellen, dass alle Verstorbenen es gerne sähen, wenn wir weitermachten.

Deshalb bitte ich Euch mit neuer Kraft und Hoffnung uns allen ein schönes lehrreiches Jahr zu machen. Wie immer gibt es nun Neuigkeiten, die zu verkünden sind:

Erstens: der verbotenen Wald ist und bleibt für alle Schüler verboten, zweitens: der Flur im dritten Stock ist und bleibt verboten, drittens haben wir eine neue Lehrkraft für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Professor Kisenius Kiss!“ Ein nett aussehender älterer Zauberer stand auf und verbeugte sich.

„Süßer Name“, grinste Ginny und streichelte Harrys Hand.

Das fanden einige andere der Schüler auch, weil Getuschel und Gekicher startete.

„Weiter geht’s“, sagte Minerva. „Der fette Mönch hat uns verlassen. Er hat die ewige Ruhe gestattet bekommen. Dies heißt, dass die Hufflepuffs leider keinen Hausgeist mehr haben.“

Vom Tisch der Hufflepuffs hörte man sehr enttäushtes Gemurmel.

„Die diesjährigen Vertrauensschüler sind Miss Lisa Turpin, Mister Seamus Finnigan, Mister Blaise Zabini und Miss Susan Bones. Schulsprecher sind Mister Dean Thomas und Miss Hannah Abbott.“

Applaus setzte ein.

„Nun“, fuhr Minerva fort, „wie Sie sehen können sitzt hinter mir wieder mein sehr geschätzter Kollege Professor Snape. Er hat sich bereit erklärt, dieses Jahr wieder den Zaubersprücheunterricht zu übernehmen, worüber das gesamte Lehrerkollegium sehr glücklich ist. Wie sie wissen, gab es in der Presse Vermutungen, dass der Schulrat ihn absetzen würde, aber ich kann diese Gerüchte nun zerstreuen. Der Schulrat und ich waren uns sofort einig, dass der wertvolle Kollege auch weiterhin zu Hogwarts gehören sollte und er selbst war glücklicherweise einverstanden.“

Applaus setzte auch für Snape ein.

„Als vorletzten Punkt der Tagesordnung möchte ich mich im Namen aller bei Mister Harry Potter bedanken für seine Verdienste um diese Schule und unser aller Leben.“

„UND PROFESSOR SNAPE AUCH“, brüllte jemand hinten im Saal.

Minerva stutzte merklich und blickte, wie alle anderen, ebenfalls in die Richtung aus der der Ruf gekommen war und fasste sich wieder. „Und natürlich Professor Snape“, bestätigte sie. „Außerdem möchte ich am kommenden Samstag ebenfalls Mister Ronald Weasley und Miss Hermine Granger einen Orden um die Verdienste dieser Schule verleihen.“

Applaus für Ron und Hermine brandete auf und beide blickten sich mit roten Gesichtern verlegen an.

Minerva fuhr fort. „Die beiden haben zusammen mit Mr. Potter und Professor Snape unser aller Leben für immer verändert. Mister Potter, Miss Granger und Mister Weasley haben immense Zeit und Mühe investiert und unzählige Male ihr Leben riskiert um die Horkruxe vernichten zu können, außerdem waren sie für den positiven Ausgang des Endkampfes von enormer Wichtigkeit.“ Sie verbeugte sich leicht vor den Dreien. „Wir danken Euch. Vielen Dank.“

Wieder klatschten alle.

„Nun zu kommen wir zu den neuen Mitschülern. Es sind leider dieses Jahr nicht so viele wie früher, wir freuen uns aber wie immer auf Euch und wünschen Euch ein schönes Schuljahr. Hagrid, bitte.“ Minerva fing an zu klatschen und alle taten es ihr nach.

Hagrid betrat die Halle und ihm folgten um die 20 Kinder, die von allen Haustischen kritisch beäugt wurden. Dann begann die Auswahlzeremonie.

Minerva stand danach noch einmal auf und klingelte mit ihrer Gabel gegen ihr Glas. „Und nun wünsche ich Euch allen einen guten Appetit.“

\*\*\*\*\*

„Na, dann kann ich mir ja die zweite Auszeichnung für die Verdienste um Hogwarts gleich neben die Erste hängen“, sagte Ron zufrieden und füllte sich seinen Teller randvoll mit Essen.

Ginny blickte Hermine an und verdrehte kunstvoll die Augen. „Angeber“, murmelte sie. Mutmaßlich.

„Wie bist Du hierhin gekommen?“, erkundigte sich Hermine bei Harry.

„Ich bin appariert“, sagte Harry, „bin aber bei Tante Abby nicht früher losgekommen.“

„Wie war es denn?“, fragte Ginny und dann begann Harry zu erzählen.

Eine Stunde später gingen die Hauslehrer rum und gaben ihren Schülern die Stundenpläne.

Hermine sah sich ihr Pergament aufmerksam an und wurde plötzlich bleich. Ihr Kopf fuhr hoch und plötzlich quiekte sie: „Wo ist Professor McGonagall?“

Die war weg.

Ron blickte sich um und zuckte schließlich mit den Schultern. „Wieso?“

Hermine tippte mit ausgetrecktem Zeigefinger auf ihren Plan. „Da steht Wahrsagen drauf!“

Harry schnaubte lachend. „Ja und?“

„Wahrsagen! Hast Du mir nicht zugehört?“ Hermine sprang ernst auf und suchte wieder umher. Dann hatte sie eine Idee.

Sie gingen eiligen Schrittes zu Professor Snape, der gerade auf dem Weg war zur Seitentür hinauszugehen. „Professor?“

Er drehte sich beim Stehenbleiben um. „Ja?“

„Bitte, können Sie mir sagen, wo Professor McGonagall ist?“

Er zog eine Augenbraue hoch. „Vermutlich im Lehrerzimmer“, sagte er tonlos und machte sich auf weiterzugehen.

Er ließ die Seitentür per Alohomora aufliegen, doch ehe er durch gehen konnte, war Miss Granger bereits vor ihm durchgeflicht. Sie ging den ganzen langen Weg vor ihm her zum Lehrerzimmer und er sah sie klopfen.

Als seine Kollegin Minerva die Tür fragend öffnete blieb er hinter Miss Granger stehen.

„Ma‘am, hier liegt ein Irrtum vor“, sagte Miss Granger und zeigte ziemlich anklagend auf ihren Stundenplan.

„Miss Granger. Was ist verkehrt an dem Plan?“, fragte Minerva freundlich.

„Man hat mich nicht von Wahrsagen befreit.“

Minerva runzelte die Stirn. „Ist das so schlimm?“

Severus erwartete nun einen Rückzieher, doch Miss Granger sagte sehr energisch: „Oh ja!“

Er runzelte leicht amüsiert die Stirn.

Minerva nahm Miss Granger den Plan aus der Hand und blickte drauf. „Fehlt denn was?“

„Nein. Alle anderen Fächer sind da.“

„Gut. Dann sehen Sie Wahrsagen als gestrichen an.“

Miss Granger sackte erleichtert in sich zusammen. „DANKE!“, sagte sie, drehte sich um um zu verschwinden und rannte prompt in Severus hinein. Er konnte sie nicht mehr abfangen, weil sie schon zu nahe gestanden hatte und er hatte das Gefühl, sie würde auf ihm kleben bleiben.

„Huch!“, rief sie, bekam große Augen und trat einen Schritt zurück.

Er blickte auf die kleinere Frau vor sich und schwieg gutgelaunt.

Sie machte einen Schritt zur Seite, brummelte „Sorry“ und verschwand.

„Was kann sie gegen Wahrsagen haben?“, fragte Severus sarkastisch. Minerva verstand den Ton nicht und antwortete ebenfalls sarkastisch: „Was kann man nicht alles gegen Wahrsagen haben?“

Damit war das Thema erledigt und Hermine um die erste Montagmorgen-Stunde befreit.

Eine Woche später brachte eine Eule einen dünnen Brief ins Lehrerzimmer und ließ ihn vor Minerva auf dem Tisch fallen.

„Der ist von Durmstrang“, entgegnete sie verwundert und starrte das Siegel an.

„Lies vor“, bat Pomona und goss Minerva noch Kaffee ein.

Minerva rollte das Pergament auseinander.

„Liebe Minerva,  
nicht nur bei Euch in Schottland sondern auch bei uns in Bulgarien haben sich die Zeiten geändert. Wir haben den Krieg gut überstanden und starten jetzt ganz neu. Wir haben einen neuen Schuldirektor, in dessen Namen ich diesen Brief schreibe. Vielmehr ist es eine Einladung.

Wir laden 4 auserwählte Schüler ein für 2 Monate unsere Gäste hier auf dieser Schule zu sein.  
Natürlich würden wir uns auch freuen, ein paar Lehrer sie begleiten zu sehen. Vielleicht könnten wir den Sinn des Traditionsaustauschs und der Gastlichkeit anderer Länder wieder auferstehen lassen.

Bitte schreib mir, was Du dazu sagst,

Dein alter Freund Ismael Bogdanoff“

Alle waren platt.

„Na das ist ja'n Ding!“, sprach Hagrid aus was alle dachten.

„Ob die Beauxbatons auch eingeladen sind?“, fragte sich Severus laut, doch alle zuckten mit den Achseln.

„Ich werde ihm noch heute zurückschreiben.“ Minerva blickte die Eule an. „Flieg zum Eulenhort und ruh Dich aus. Du bekommst bald einen Antwortbrief mit.“

Die Eule verschwand augenblicklich zum Fenster raus.

„Ich setze aber erst mal eine kurzfristige Lehrerversammlung ein. Bitte sagt allen Bescheid, dass wir uns hier um 1 treffen.“

Um 13 Uhr fanden sich alle im Lehrerzimmer ein.

Minerva hatte den Vorsitz. Rasch klärte sie die vorher fehlenden Lehrer über den Brief auf.

„Was machen wir?“, fragte sie.

„Ich schlag vor, wir machen mit“, riet Aurora. Die meisten anderen nickten.

„Wir können nicht 2 Monate auf irgendwelche Kollegen verzichten“, gab Minerva zu bedenken.

„Dann schicken wir eben nur Schüler, die volljährig sind und besuchen sie abwechselnd an den Wochenenden.“

„Nur besuchen, Aura?“, fragte Minerva skeptisch.

„Wieso nicht? Das sollte doch reichen. Wenn wir erwachsene Schüler haben, könnten und dürften sie apparieren, wenn es Probleme gibt.“

„Willst Du allen Ernstes Schüler den ganzen Weg apparieren lassen?“, fragte Minerva eindringlich. „Der Weg ist zu weit für eine Apparation. Sie müssten Zwischenstopps einlegen in .....ehm..“

„In Bosnien, Deutschland oder Belgien“, half Severus Minerva von der Seite aus ruhig.

„Exakt. Danke.“

„Frag die Schüler doch einfach, ob überhaupt jemand Lust dazu hat 2 Monate in einer anderen Schule zu lernen“, sagte Aura ruhig.

Minerva wusste, dass Aura recht hatte. „Gut“, sagte sie knapp. Wir fragen in den Siebten Klassen. Pro Haus eine Person. Pomona, Filius, Severus, gleich heute Abend fragt Ihr nach. Wenn es Zankereien gibt klärt das bitte unter Euch. Gebt mir Bescheid wer möchte. Am besten natürlich niemand, der hier noch Ehrenämter

hat. So und nun geht's weiter im Takt des Dirigenten.“ Sie stand auf und verließ das Lehrerzimmer um die nächste Stunde zu geben.

Severus betrat den Slytherin-Gemeinschaftsraum nach dem Essen. Bereits während der Stunde hatte er die Siebte gebeten heute Abend vollzählig im Wohnraum anzutreten.

Das waren sie auch.

Er überblickte die Anzahl der Schüler. Es waren alle da. Rasch erklärte er was vor ihnen lag.

Die Reaktionen waren gemischt. Es reichte von „Och nö“ bis hin zu „wie geil!“, ein Ausdruck mit dem Severus selbst nichts anfangen konnte.

„Also?“, fragte er zum Schluss knapp.

„Ich hätte Lust“, sagte Blaise spontan.

Severus betrachte seinen besten Schüler einen Moment, bis ihm einfiel, dass Zabini Vertrauensschüler war. Severus legte den Kopf schief. „Leider keine Chance, Zabini, Sie sind Vertrauensschüler. Schüler mit Ehrenämtern sind ausgeschlossen. Sie haben hier Ihre Aufgaben zu erledigen.“

Blaise seufzte enttäuscht auf.

„Könnte ich mit?“, fragte Draco.

Severus sah keinen Grund wieso nicht. „Alle einverstanden?“ Er blickte in die Runde. Der Rest der Truppe schien nicht scharf auf den Schulwechsel zu sein, daher warf er Draco ein Nicken zu. „Ich geb es weiter.“ Severus verabschiedete sich von seinem Haus und verließ die Räume.

Sein letzter Job für diesen Donnerstag war es Minerva eine Nachricht zu schreiben, dass Draco Malfoy nach Durmstrang mitfahren würde.

Minerva blickte am nächsten Morgen auf die einzelnen Zettel, die ihr die Hauslehrerkollegen hatten zukommen lassen:

Luna Lovegood

Hermine Granger

Ernie Macmillan

Draco Malfoy

Was für eine Kombination. Hermine Granger und Draco Malfoy. Das konnte nur Stunk geben!

Aber nichtsdestotrotz waren sie die ausgewählten Schüler. Und so schrieb Minerva ihren Brief an Ismael.

Dieser schrieb ihr schon bald zurück.

„Liebe Minerva, was für eine Freude. Unser neuer Direktor Simeon Petrovic und ich freuen uns sehr Eure Schüler begrüßen zu dürfen. Wie wäre es ab dem ersten November bis Ende Dezember? Bei Euch fangen doch am 22. Dezember immer die Weihnachtsferien an, nicht?“

Wir würden Eure Schüler in einer kleinen Wohnung hier auf unserem Campus unterbringen, wer auch immer von Euch Lehrern sie begleiten oder besuchen möchte, kann dort ebenfalls komfortabel unterkommen. Platz ist hier genug!

Wie sieht es mir Gastvorträgen aus? Haben Deine Lehrer Lust dazu?

Zwei Fragen habe ich allerdings noch: Handelt es sich bei „Luna Lovegood“ um einen Schüler oder eine Schülerin? Ich würde mir zudem wünschen, dass Du mir bitte den vollständigen Namen von „Ernie Macmillan“ gibst, da hier viel Wert auf korrekte Benennung gelegt wird.

Sollen wir zum ersten November kommen und Euch abholen oder hast Du einen besseren Vorschlag?

Liebe Grüße aus Bulgarien, Ismael Bogdanoff“

Der folgende Brief ging bei Ismael 2 Tage später ein.

„Lieber Ismael,

ich bin entzückt, dass Ihr eine so schöne Unterkunft für meine Schüler plant und wir freuen uns Euch sagen zu können, dass alle Schüler apparieren können und werden. Wir werden am ersten November um 11 Uhr bei Euch eintrudeln. Natürlich werde ich sie begleiten, dann können wir beide uns mal wieder sehen und einen Kaffee zusammen trinken.

Wir sind knapp an Lehrern, deshalb werden wir aus dem Kollegium die 4 nur abwechselnd besuchen. Gastvorträge halten meine Kollegen gerne. Daten und Uhrzeiten sprichst Du am besten selbst mit ihnen ab. Wer für welches Fach zuständig ist weiß Du ja.

Luna Lovegood ist eine Schülerin und Ernie Macmillan heißt korrekt Ernest Macmillan.

Liebe Grüße aus dem Norden,

Minerva"

## Kapitel 3 – Auf nach auswärts

Beim Abendessen an diesem Tag gab Minerva die Namen der Schüler bekannt, die Hogwarts auf Durmstrang vertreten würden.

Ping, ping, ping, ping, ping.

„Bitte mal zuhören!“, bat Minerva um Ruhe. „wie sich ja schon herumgesprochen hat, wurden wir eingeladen 4 Schüler für 8 Wochen nach Durmstrang zu schicken, wo sie am Unterricht teilnehmen werden und unsere Schule vertreten.“

Diese Schüler sind: Ernie Macmillan für Hufflepuff (Applaus brandete wieder auf), Luna Lovegood für Ravenclaw (Fußtrampeln der Ravenclaws), Draco Malfoy für Slytherin (verhaltenes Geklatsche am Slytherintisch) und Hermine Granger für Gryffindor (heftiges Applaudieren der Gryffindors). Liebe vier Schüler: Bitte präsentiert unsere Schule würdig und anständig, ja?“

Alle vier nickten.

Hermine war blass geworden als sie Malfoys Namen gehört hatte. Es war so viel geschehen. Würden sie halbwegs klarkommen wenn keiner ihrer Lehrer dabei war um Malfoy zu stoppen?

Draco Malfoy saß an seinem Tisch und fummelte nervös an den Zinken seiner Gabel herum. Um ihn herum tratschten alle über die drei anderen Namen und übertrumpften sich Schlechtigkeiten der Personen zu erzählen, aber Draco selbst fühlte sich nicht gut.

Dass die Granger mitkam.... Sie hasste ihn mit Sicherheit, hasste ihn für seine Familie, die ihr so viel Schlechtes angetan hatte, für Tante Bella, die sie gepeinigt hatte. Merlin, wie soll ich die zwei Monate mit ihr überstehen?

Luna sprang auf und kam zu Hermine herüber. „Du auch?“, fragte sie ruhig. „Ich freue mich.“

Hermine räusperte sich. „Ich freue mich auch Luna, wir haben bestimmt eine schöne Zeit.“

Sie sahen Ernie, der angeschlendert kam. Er strahlte. „Ich bin so froh, dass Ihr es seid, echt jetzt!“

Ron lachte. „Krieg Dich wieder ein, Mann.“

„Nee, echt jetzt. Ich bin total beruhigt. Finds nur doof, dass Malfoy der Vierte ist.“

Hermine nickte nachdenklich. War das so doof, wie Ernie es nannte?

Minerva schaltete sich noch einmal ein. „Am ersten November geht es los. Vorher gibt es noch mal ein Treffen mit allen Hauslehrern in der kleinen Halle am Ostende. Ich habe den 5. Oktober dafür angesetzt. Zum Abendessen um 7 Uhr. Seid bitte pünktlich.“

Ernie und Luna verschwanden wieder an ihren Haustischen und Hermine blickte zu Draco Malfoy hinüber. Der saß eingekeilt zwischen Zabini und Parkinson und blickte schweigend auf die Tischplatte. Alle anderen redeten durcheinander.

Plötzlich sprang Malfoy auf und ging in Richtung Haupttür davon.

Hermine stand spontan auf und eilte hinterher. Kurz vor der Tür konnte sie ihn abfangen.

„Malfoy, wart mal“, bat sie ihn. Sie bemerkte nicht, dass Snape und Minerva sie beobachteten, auch wenn sie nichts hören konnten.

Malfoy war stehengeblieben und sah sie misstrauisch an. Er war noch blasser als sie ihn in Erinnerung hatte. Und noch größer und schlanker. „Was ist?“, fragte er leise aber keinesfalls gehässig.

„Ich wollte Dir nur sagen, dass ich mich freue, dass Du mitkommst, egal was in der Vergangenheit passiert ist.“

Nun blickte er sie richtig an. Seine Miene glättete sich ein wenig. „Verarsch mich nicht.“

„Würd ich nicht tun.“ Sie streckte ihm spontan die Hand hin. „Lass uns neu anfangen, ja?“

„Nach allem was passiert ist?“

Hermine lächelte nicht. „Auch wenn es mich fast gebrochen hat, Malfoy, aber Du bist nicht wie Deine Familie.“

Er spitzte die Lippen ein wenig, was auch immer das bedeutete. „Ich wurde immer schon im selben Atemzug genannt.“

„Du bist nicht wie Deine Familie, Malfoy. Beweis mir doch, dass Du besser bist.“

Nun nahm er ihre Hand zögerlich an. „Ich werde es versuchen. Warte aber bitte auf Rückschläge.“

„Das tue ich.“ Sie schüttelten die Hände, Draco ließ zuerst los. „Ich hasse Dich nicht, Granger.“

„Ich hasse Dich auch nicht.“

Nun sah er verwundert aus. „Nicht?“

„Nein. Versprich mir einfach, dass Du es besser machen willst.“

„Versprochen.“

Dann ließ Draco Hermine stehen.

Hermine blickte beim Zurückgehen zum Lehrertisch hoch und sah wie Snape und Minerva sie ansahen.

Minerva sah tonlos aus, aber Snape? Snape lächelte.

\*\*\*\*\*

„Was hast’n dem gesagt, Mine?“

„Ich habe angefangen einen Friedensvertrag aufzusetzen.“

„Und?“

„Er will sich Mühe geben.“

„Wow!“

Der 5. Oktober kam überraschend schnell.

Vor dem Termin zur Abreise musste Hermine noch schnell in den Tränkeklassenraum um ihr Buch zu holen, das sie auf dem Tisch hatte liegen lassen. Als sie mit dem Buch unterm Arm aus der Tür raustrat, sah sie Professor Snape, wie er aus seiner Wohnung kam.

„Hallo“, sagte sie leise um ihn nicht zu erschrecken.

Sein Kopf fuhr doch hoch. Als er sie erkannte sah sie wie er erleichtert ausatmete. „Schreckhaft?“, wagte sie es zu fragen. Er nickte bloß. „Das sitzt in mir drin.“

Sie lächelte.

„Was tun Sie hier?“, fragte er und trat auf sie zu.

Sie hob erklärend das Buch hoch. „Vergessen.“

Gemeinsam gingen sie den Kerkergang entlang bis sie zur ersten Treppe kamen, die beide hinaufführte.

„Wann werden Sie uns in Bulgarien besuchen kommen, Sir?“

„Schnellstmöglich, Miss Granger.“

„Wer ist Tränkelehrer in Durmstrang?“

„Mein Kollege dort heißt Johaan Nontschew, wir kennen uns ganz gut und waren auf der gleichen Uni.“

„Wie schön. Haben Sie sich lange nicht gesehen?“

Er blickte sie kurz von der Seite an. „Ich finde schon. Drei Jahre sind es jetzt.“

„Das ist lang“, bestätigte Hermine nickend.

Sie bogen den Hauptflur in Richtung Osten ab und gingen ins Treppenhaus um in den 3. Stock zu kommen.

Bald waren sie an der kleinen Halle angekommen. Flitwick, Ernie, Luna und Pomona waren schon da und saßen an einem längeren Tisch.

Hermine setzte sich neben Luna, die sie fröhlich anstrahlte.

Dann kamen Draco und Minerva und setzten sich dazu.

Minerva schwang ihren Zauberstab und Essensplatten erschienen. „Das sind typisch bulgarische Gerichte. Probiert mal einfach. Ist wirklich köstlich.“

Nach dem Essen sagte sie: „Also: Der Unterricht wird in Bulgarisch abgehalten. Es gibt einen einfachen Übersetzungszauber. Er heißt Libere Conversu Bulgarisch. Es ist kein Zauberstab nötig und es gibt keine Handbewegung zu dem Spruch. Ihr spürt ihn nur und er hält theoretisch 24 Stunden an. OK?“

Nun blickte sie Draco, Hermine, Luna und Ernie an. „Ihr vertretet unsere Schule. Benehmt Euch bitte und macht uns keine Schande.

Der Direktor der Schule heißt Simeon Petrovic. Er soll ein ruhiger Mann sein, der an der bulgarischen Anti-Voldemort-Front gekämpft hat. Severus' Pendant im Tränkeunterricht heißt Johaan Nontschew und Filius' Kollegin heißt Lavela mit Nachnamen. Die anderen Namen habe ich mir als Liste schicken lassen. Ich kann sie mir nicht merken. Hier.“

Sie ließ den vier Schülern die Liste zufliegen. „Igor Karkaroff wird auf der Schule nicht mehr erwähnt, dafür gibt es dort einen neuen Arithmantiklehrer. Ihr kennt doch noch Viktor Krum?“ Sie grinste Hermine an, die Schnappatmung bekam. Viktor?

„Mr. Krum gibt den Unterricht nebenbei, hauptberuflich spielt er natürlich noch Quidditsch für Bulgarien.“

Alle sahen Hermine an, die ja mit Viktor zum Schulball gegangen war. Es war zwar noch viel mehr geschehen, aber das brauchten die Leutchen hier nicht wissen.

Jetzt ist er für 2 Monate mein Lehrer, dachte Hermine. Wie lustig!

„Hermine, Sie kennen Mr. Krum doch bestimmt noch seehr gut, nicht?“, fragte Minerva schelmisch.

Hermine spürte wie sie puterrot wurde. Oh, nicht schon wieder!, dachte sie genervt. Immer dieses blöde Rotwerden wegen jedem Mist.

Und nun hörte sie auch noch Malfoy lachen. Sie sah ihn an, aber er lachte scheinbar nicht über sie sondern über einen anderen Namen auf dem Pergament.

Nun gut.

Severus hatte Miss Granger eher belustigt betrachtet als Draco. Warum wurde sie denn rot, wenn Krum und sie nur zusammen zum Schulball gegangen waren? Das war doch kein Grund rot zu werden.

Diese Frage wurde ihm recht bald beantwortet.

Er hörte Potter einen Tag später genau das Gleiche fragen.

Severus war gerade auf dem Weg zum Eulenhort um einen Brief ans Ministerium aufzugeben, als er zwei Personen reden hörte.

Miss Grangers und Potters Stimme.

Severus blieb auf der Treppe abrupt stehen und hörte Miss Granger dann oben auf dem Turm dreckig lachen. Sofort spitzte er die Ohren.

Sie sagte:

„Wenn es nur das gewesen wäre, Harry. Kannst Du Dich noch daran erinnern, wie alle möglichen Mädchen inklusive Miss Zicke Parkinson ihn damals haben wollten?“

„Hm“, sagte Potter.

„Ich hatte ihn.“

Potter lachte. „WAS? Das hast Du nie erzählt! Hab Ihr Euch geküsst?“

„Auch“, sagte sie und ihre Stimme klang schelmisch.

„NEIN!“, hustete Potter entsetzt und lachend. „Ihr hattet Sex?“

„Das ist doch das was ich mit „haben“ meinte, Harry.“

„Moment, wie alt warst Du?“

„16?“

„WOW. Aber, Mine: Viktor Krum!“

„Jepp!“

„Ich bin beeindruckt. War es gut?“

„Oh ja, er hat den Durchblick um es noch damenhaft auszudrücken.“

Potter lachte ebenfalls dreckig. „Und jetzt seid Ihr für 2 Monate Lehrer und Schülerin.“

Sie stimmte in sein Lachen ein. „Wer wollte denn nicht schon mal einen Lehrer vögeln?“

Potter lachte wiehernd. „Wieso? Von wem sonst würdest Du Dich denn flachlegen lassen?“

„Weiß nicht?“, sagte sie schelmisch. „Binns?“

Harry im Eulenhort lachte laut und Severus auf der Treppe lachte zumindest in sich hinein.

„Ehrlich, Harry, hast Du noch nie daran gedacht, Sex mit einem Lehrer zu haben?“

„Eher nicht. Aber wer bei uns ist schon jung genug um nicht als Greisin zu gelten?“

„Die Vektor.“

„Ähhh.“

„Sinistra.“

„Nee.“

Nun lachte Miss Granger laut. „Trelawney.“

„Oh, Mine, bitte! Setz mir keine Bilder in den Kopf!“

Beide lachten. Dann sagte Potter ernst. „Du denn?“

Sie musste genickt haben, denn Potter fragte weiter. „Wen denn? Aber nicht wirklich Binns, oder?“

Sie schnappte nach Luft. „Auf keinen Fall. Furchtbar. Nein.“

Wieder geschah etwas, denn Potter rief empört: „Hermine!!“

„Wieso?“, kiekste sie mit Unschuld spielender Stimme. „Was ist so schlimm an ihm?“

„Alles! Mine, der Mann war ein Todesser!“

Höh?, dachte Severus verblüfft.

„Na und? Frauen mögen böse Jungs“, lachte sie und Severus fand dieses Lachen sexy. „Böse Jungs, die sich nehmen was sie wollen. Das ist heiß!“

„Ginny fänd sowas schrecklich.“

Miss Granger lachte leicht abfällig. „Glaub mir, Harry, jedes Mädchen zwischen 15 und 120 steht insgeheim auf böse Jungs im Bett.“

„Ginny nicht.“

„Doch.“

Severus schmunzelte. Jetzt hatte sie Potter wohl zum Nachdenken gebracht. Aber ihm selbst war ihre Aussage auch schon länger klar. Es war so. Frauen wollten echte Kerle im Bett.

„Oh, Harry“, sagte Miss Granger schmunzelnd, „find Dich damit ab. Bist Du denn wischi-waschi im Bett?“

Severus lachte in sich hinein und hörte Potter sagen: „Ich hoffe nicht.“

Einen Moment lang sagten die beiden Schüler nichts.

Dann lachte Miss Granger plötzlich. „Ich stell mir Viktor grad vor.“

„Wieso?“

„Tja, wenn wir wirklich Sex haben sollten und ich ihn im Bett mit Sir oder Professor anrede. Vielleicht gefällts ihm ja.“

Potter lachte. „Ist er ein böser Junge?“

„Joah, kann man so sagen. Aber er braucht vorher die Ansage, dass er so sein soll. Es ist seeehr geil.“

Severus gefror innerlich. Er spürte plötzlich diese sexuelle Anziehungskraft in sich. Sie richtete sich auf Miss Granger.

„Na dann viel Spaß. Zwei Monate, Mine. Wenn er es will.“

„Wenn er es will. So, Harry, dann will ich aber mal wieder.“

Bevor auch noch irgendwas passieren konnte hatte sich Severus schon in Wind verwandelt und war weg. Er nahm vor Hagrids Blockhütte wieder Gestalt an und klopfte. Dann klärte er mit Hagrid noch diverse Bestellungen ab. Den Brief gab er später auf.

Der erste November rückte näher und Hermine plante für den kommenden Samstag eine Shoppingtour in Edinburgh, da sie für noch wärmere Sachen brauchte. Ginny und Padma wollten mit.

Und so geschah es.

Am Morgen des ersten November stand Hermine um halb 11 alleine in der Eingangshalle und wartete.

Plötzlich stand Snape vor ihr. „Na, Miss Granger“, sagte er seidig. „Alles parat für die Reise?“

„Ja, Sir.“

„Freuen Sie sich?“

„Hm“, nickte sie knapp.

„Schön. Draco wird auch bald auftauchen.“

„Wer kommt jetzt gleich eigentlich mit?“, fragte Hermine.

„Pomona, Filius und ich. Minerva ist leider verhindert.“  
Schade. „Schade.“

Er nickte verstehend.

Draco tauchte auf. Neben ihm her flogen zwei Koffer. Er ließ sie neben sich auf die Erde fallen und blieb stehen. „Schweres Zeug“, schnaubte er.

„Du hast die doch bestimmt eh keinen Zentimeter getragen“, grieche Hermine stirnrunzelnd.

„Oh doch, in unserem Haus funktioniert nämlich aus unerfindlichen Gründen kein Locomotor.“

Hermine sah Snape überrascht an. „Ist das wahr?“

Der nickte kurz.

„Hm, ok“, gab Hermine zu.

Luna tauchte auf, gefolgt von Ernie. Luna hatte lediglich eine kleine, putzige Reisetasche dabei.

„Ist das alles?“, wollte Draco verständnislos von ihr wissen.

Luna klopfte sanft auf die Tasche. „Ausdehnungszauber“, sagte sie. „Ich fand Hermines Perlenhandtasche so wunderhübsch, da habe ich den Zauber auch ausprobiert.“

Hermine blickte auf ihre zwei schweren Koffer und zückte den Zauberstab. Mit einem kleinen Schwung waren die beiden Koffer so groß wie Streichholzschachteln und mit einem Accio lagen sie auf ihrer Handfläche. Hermine ließ die Koffer in ihrer Jeanstasche verschwinden.

„Gute Idee“, knurrte Draco und tat es ihr nach. Genauso wie Ernie einen Augenblick später.

„Sind alle bereit?“, fragte Pomonas Stimme von der Treppe herzlich. Sie kam runter und beäugte die Personen. Ernie anblickend meinte sie: „Wo ist Ihr Gepäck?“

„Wir haben alles verkleinert und verstaut.“

„Sehr schön. Können wir?“

„Also über Belgien und Bosnien, ja?“, harkte Hermine noch mal nach. „Treffen vor dem Haupteingang von Durmstrang?“

Pomona nickte und so gingen sie gemeinsam bis hinter die Appariergrenze.

Dort verschwanden alle nacheinander mit kleinen Plopps.

## Kapitel 4 - Durmstrang

Hermine reiste über Brüssel und Sarajevo an die Schwarzmeerküste von Bulgarien. Längerdauerndes Länderhopping fand sie ziemlich anstrengend. Gewohnt - aber anstrengend.

Harry, Ron und sie hatten während der Horkruksuche auch irgendwann den Spaß daran verloren.

Snape und sie waren die ersten und beide schauten beeindruckt am Gebäude hoch. „Donnerlittchen“, entfuhr es Hermine und Severus konnte nur zustimmend nicken.

Durmstrang sah so aus wie der Fuchsbau. Nur gefühlt tausend Mal größer. Es gab ein Grundgebäude und Hunderte von Bauten waren wohl in den letzten Hunderten von Jahren drangebaut worden.

„Wie kann man sich hier jemals wiederfinden?“, fragte Hermine schockiert.

„Gar nicht?“, fragte Snape zynisch zurück.

„Nee, im Ernst“, fuhr Miss Granger fort, „wie ist das Gebäude aufgebaut?“

Hinter ihnen machte es zwei Mal Plopp und sie drehten sich um. Luna und Draco standen dort und auch sie sahen beeindruckt am Gebäude hoch.

„Wahnsinn“, murmelte Malfoy.

„Du sagst es“, stimmte Hermine ihm zu.

Es ploppte wieder und Ernie erschien. Dann ploppte es wieder und Filius war da.

Aus dem Haupteingang, der so hoch war wie ein 2-Familienhaus, traten verschiedene Leute hinaus. Dann öffnete sich das riesige, schmiedeeiserne Tor und die Gäste konnten hindurch.

Ein alter Mann trat auf sie alle zu und er begrüßte Pomona.

„Pomona! Wie schön Dich wieder zu sehen!“ Sie gaben sich Wangenküsse.

Draco und Hermine sahen sich beeindruckt an.

Schließlich zog Pomona den Mann mit sich und stellte alle einander vor. „Minerva ist leider verhindert. Darf ich vorstellen. Ismael Bogdanoff. Ismael, das sind Ernest Macmillan, Schüler meines Hauses, Luna Lovegood und Professor Filius Flitwick, er unterrichtet Zauberkunst und das sind Draco Malfoy und Severus Snape, unser Zaubetränkelehrer. Das ist Hermine Granger, unsere Gryffindorschülerin.“

Ismael schüttelte allen die Hand und blieb vor Hermine stehen. Hermine registrierte verblüfft, dass Ismael ein grünes und ein braunes Auge hatte. Selten. Aber möglich. Sie lächelte ihn an.

„Miss Hermine Granger“, sagte Ismael, „ich habe von Ihnen gehört. Sie haben Harry Potter so sehr geholfen, dass es Ihm möglich war den dunklen Lord zu schlagen, nicht wahr?“

Hermine druckste zurückhaltend herum.

Das Tor ging noch einmal auf und schließlich sah Hermine jemanden, den sie kannte. Es war Viktor.

Er begann zu strahlen als er sie erkannte, blieb aber gut erzogen neben Ismael stehen und nickte schlicht.

„Euch brauche ich ja nicht einander vorzustellen“, lächelte Ismael und sah durch die Runde. „Viktor kennt Ihr ja alle.“

Nun begrüßte Viktor alle einzeln. Die Männer bekamen einen Handschlag, Luna und Pomona allerdings auch. Nur Hermine bekam einen Handkuss.

Severus registrierte das belustigt.

„Schön Dich wieder zu sehen, Ermine“, raunte Viktor dunkel und Severus sah Miss Granger strahlen.

Ja, ja, dachte Severus, die beiden haben sich wieder.

Sie wurden alle reingebeten.

Durmstrang besaß auch eine sehr große Halle, von der Ismael aber sagte es sei noch die kleinere Halle von Zweien. Die größere befinde sich im Umbau. Bei einer Flederwichteepidemie von vor 3 Wochen hatten die Biester dort großen Unsinn getrieben und die Halle war wohl instabil geworden. Zu Weihnachten sollte aber alles wieder ok sein.

Severus blieb stehen und betrachtete die Halle. Sie war schön und nicht so rustikal wie die Große Halle auf Hogwarts. Die Wände waren getüncht in einem hellen grau und die Empore des Lehrertisches war noch um einiges höher als in Hogwarts. Dafür saßen die Durmstranglehrer aber in einem Halbkreis.

In Durmstrang gab es keine Häuser in dem Sinne, hier wurde nach Schuljahren aufgeteilt. Es gab somit 7 Gruppen, die man als Häuser bezeichnen könnte.

Dies alles erklärte Ismael, der der Verwandlungslehrer war.

Der Schuldirektor erschien und nahm Ismael die Arbeit ab, weil Ismael in den Unterricht musste.

Hermine fand Simeon Petrovic sofort sympathisch, was bei ihr selten war. Karkaroff hatte sie spontan nicht gemocht. Sie hatte ihn ekelig gefunden.

Petrovic erklärte weiter während sie sich in die Halle setzten.

„Die vier Schüler nehmen am Unterricht der Siebten teil, wohnen allerdings in einem eigenen Haus, weil im Haus der Siebten leider kein Platz mehr frei ist.“ Mit diesen Worten geleitete er die 7 Personen in einen Paternoster, der erst ziemlich klein aussah und dann aber bei jeder Person, die ihn bestieg, immer ein wenig größer wurde. Er drückte schließlich auf die 7 und der Paternoster fuhr an.

„Die Erstjahrgänge wohnen im ersten Stock, die Zweiten im Zweiten und so weiter.“

Schon waren sie da. Hermine war wirklich verblüfft. Zu recht, wie sie fand, denn sie hatte sich Durmstrang als dunkle Bude vorgestellt. Die Wände waren in warmen Beigetönen gehalten und es gab Platz in Hülle und Fülle.

Simeon zeigte auf einen Eingangsbereich und erklärte, dass es dort zu den Zimmern der Schüler ginge.

Gleich daneben hatte man scheinbar einen Anbau konstruiert, der nun für die Gäste da war.

Simeon blickte auf die Tür und Hermine sah einen schwarzen großen Fleck in Form eines Schlüssellochs auf der Mitte der Tür.

„Alohomora“, sagte Simeon und der schwarze Fleck wurde zu einem Loch. Die Tür sprang geräuschlos auf. „Jedem, der dort wohnt und Alohomora sagt, wird die Tür geöffnet. Stimmerkennung mit Unverwechselbarkeitszauber.“

„Lehrer von Hogwarts“, fügte Viktor hinzu, „haben alle Zutritt, genauso wie Lehrer von Durmstrang.“

„Also keine lauschigen Partys“, brummte Draco leise in Hermines Richtung. Hermine grinste. Sie blickte sich um und bemerkte, dass Snape es ebenfalls gehört hatte. Er schüttelte aber nicht zustimmend den Kopf sondern lächelte bloß.

Sie betraten die Räumlichkeiten.

Es gab eine Gemeinschaftsküche, die aber bloß für Getränke genutzt werden sollte, da alle Mahlzeiten in der Halle eingenommen werden sollten.

Jeder Schüler bekam ein eigenes Zimmer. Hermines Zimmer lag gleich in der Nähe der Küche gegenüber von Dracos Zimmer. Sie strahlte Luna an, deren Zimmer rechts neben ihrem lag. Ernie war gegenüber von Luna und neben Draco einquartiert.

Es gab zwei Zimmer für die Lehrer auf der anderen Seite der Küche. Sie waren aber nicht mit Namensschildern an der Tür gekennzeichnet.

„Ich lasse Euch alle jetzt mal grad alleine“, sagte Simeon höflich. „Ich kehre in einer halben Stunde zurück, dann können wir alle zu Mittag essen und ich stelle Euch die Schüler vor.“ Er ging.

Hermine stand direkt vor ihrer Tür und öffnete sie.  
Das Zimmer war wirklich schön, fand sie.

Luna war in ihr Zimmer gegangen und trat aber durch eine zweite Tür in Hermines Zimmer wieder zum Vorschein. „Wir teilen uns ein Bad“, sagte sie schlicht.

„Draco und ich auch“, sagte Ernie, der just aus Dracos Zimmer kam.

„Dann sind Sie alle ja gut untergebracht“, befand Flitwick und die 4 nickten. „Schön“, sagte er und blickte Pomona an. „Wenn wir nachher zurück sind, besprechen wir die Besuche.“

Ernie und Pomona, Luna und Flitwick verschwanden in den Nachbarzimmern und Draco, Severus und Hermine blieben in Hermines Zimmer über.

„Ich werde keine Ansagen mehr zum Benehmen machen“, entschied sich Severus. „Sie sind beide gut erzogen worden und deshalb, denke ich, muss ich keine zweite Minerva mehr spielen.“

„Bleibst Du noch, Severus?“, fragte Draco ihn.

Hermines Herz stoppte kurz, weil Draco Snape duzte, bis ihr einfiel, dass Snape ja Dracos Pate war und er ihn hier vor Hermine ja wohl kaum siezen brauchte.

„Ja, heute noch. Aurora übernimmt für heute meinen Unterricht“, sagte Severus.

„Oh wow“, entfuhr es Hermine und sah wie beide Männer sie anblickten.

„Ja, sie ganz gut in Tränken“, fand Severus nüchtern.

„Wirst Du auch einen Gastvortrag halten?“, fragte Draco weiter.

Snape nickte. „Ja, in zwei Wochen. Zum Thema „Muggelkunststoff in der Tränkekunde“.“

Durch Hermines Magen rauschte ein Schwall von Blut. Intelligenz war sexy, keine Frage.

„Wie lange wirst Du bleiben?“

Snape blickte seinen Patenjungen amüsiert an. „So lange ich brauche um sicherzustellen, dass Du Dich benimmst.“

Draco schmunzelte und er blickte Hermine an. „Wir müssen einen Alkoholexzess planen, damit Severus nicht wieder zurückreist.“

„Kein Ding“, tat Hermine leichthin. „Ist eine meiner leichtesten Übungen.“

Snape sah sie schockiert an. Oder vielleicht auch nicht, denn seine Augen schmunzelten. „Sie reißen sich am Riemen, Miss Granger. Besonders mit Krum.“

Nun hatte sie einen kleinen verdienten Schock. „Krum? Wieso Krum?“

Er legte süffisant den Kopf schief. „Na, ich will es mal so ausdrücken. Sie beide kennen sich ja ganz gut.“

„Was soll das denn heißen?“, fragte Draco verwirrt.

„Miss Granger weiß wovon ich spreche“, antwortete Severus schlicht und genoss ihren entsetzten Gesichtsausdruck immens.

Filius und Luna betraten das Zimmer durch das Bad.

„Ist wirklich hübsch hier“, befand Filius alles. „Die Mädchen werden sich schon vertragen.“

„Wir auch“, meinte Ernie, der in der Zimmertür auftauchte und auf Draco und sich zeigte.

„Dann sind wir ja alle glücklich und in Friede-Freude-Eierkuchen-Laune“, sagte Severus belustigt, obwohl er genau wusste, dass das nach außen nie so rüberkam.

Und so war es auch diesmal. Alle sahen ihn fragend an und wie immer hatte er einfach keine Lust sich zu erklären.

Er sah wie Miss Granger nachdenklich ihre Koffer auf das Bett legte und sie mit einem kleinen Schwung ihres Stabes wieder in Originalgröße bekam. Dann öffnete sie einen der beiden Koffer, hielt inne, blickte kurz zu ihm rüber und wühlte dann wieder im Koffer herum.

Plötzlich leerte sich das Zimmer und er war allein mit ihr.

„Sir“, sagte sie und ihr Ton klang unbehaglich. „Wieso haben Sie das gesagt?“

Er trat auf sie zu, damit er nicht laut sprechen musste. „Wissen Sie das nicht?“

„Nicht so richtig.“

„Nicht so richtig? Ich will Ihnen mal einen Tipp geben, Miss Hermine (sie kräuselte die Stirn wegen des Namens), die Eulen können nicht gepetzt haben.“

Damit ließ er sie stehen und ging in das Zimmer gegenüber zu Draco.

Hermine befand sich im Schockzustand. Oh Gott, japste sie innerlich. Hat er zugehört? Harry und mir? Oh Gott, oh Gott, oh Gott! Wie ist das möglich?

Hastig warf sie ihre Kosmetiktasche aufs Bett und kramte ihre Haarbürste raus und begann sich aggressiv die Haare zu bürsten.

Ich bin bestimmt bleich, dachte sie. Ich bin bestimmt bleich. Und, uuurggh, hat er etwa auch mitgekriegt was ich über ihn gesagt habe? Oh man, das war nur mal so ein Gedanke vor dem Einschlafen. Man kann doch als Frau nicht...ich meine...

Sie verhaspelte sich nun sogar in ihren Gedanken und riss das Fenster auf. Frische Luft floss in Strömen in den Raum und sie blieb direkt am Fenster stehen und blickte in die Ferne.

Sie konnte das Meer sehen. Oh, wie wunderschön!

„Kannst Du das Meer auch sehen?“, fragte Luna plötzlich hinter ihr und Hermine fuhr vor Schreck herum. „Äh, ja. Ja, kann ich.“ Sie riss sich zusammen. „Dein Zimmer ist auch schön?“

Luna nickte. Hermine schob sie in ihr Zimmer. „Dann lass mal sehen.“

## Kapitel 5 - Viktor

Zum Mittag wurden sie alle den Durmstrang-Schülern als Gäste vorgestellt und besonders Malfoy und Ernie begrüßten einige Bekannte vom Trimagischen Turnier. Luna erfreute sich an was auch immer und Hermine fand sich plötzlich neben Viktor wieder.

„Hallo, Du hübsche Frau“, murmelte er leise, so dass niemand anderes ihn hören konnte.

„Viktor“, hauchte Hermine benommen. Der Mensch roch unglaublich gut. „Du riechst zum Niederknien, weißt Du das?“

Viktor lachte. „Ja, ich habe mich extra hübsch gemacht für Dich.“

Viktors Lachen hatten einige um ihn herum gehört und diese Personen blickten nun auf Hermine und den Quidditschstar.

„Du unterrichtest?“, sagte Hermine, „ich war ziemlich platt.“

„Ja, Petrovic hat mir die Arbeit angeboten. Es macht Spaß.“

Unsicher blickte Hermine zu Snape hinüber, der anscheinend nicht zuhörte. „Jetzt sind wir wieder zusammen, Viktor“, raunte Hermine lächelnd. „Wer hätte das gedacht.“

„Die Stunden mit Dir waren wunderschön, Hermine. Wenn wir sie nur wiederholen könnten.“

Sie blickte zu ihm leicht auf. „Wir könnten, wenn der Herr Lehrer das will.“

Viktor lachte leicht. „Ich bin der Herr Lehrer? Hm, ja, der Herr Lehrer hat Interesse auf Wiederholung dieser Stunden.“

„Die werte Schülerin auch. Die war ich damals und jetzt bin ich sie wieder. Nur auf unterschiedliche Art und Weise.“

„Oh, Hermine, wenn Du wüsstest, wie oft ich an Dich gedacht habe“, schmeichelte Viktor ihr.

Hermine gefiel es.

Oh Hermine, wie oft ich an Dich gedacht habe, dachte Severus leicht nachäffend aber auch mit leichtem Neid, weil dem Mann, der alles im Leben hatte, diese Sätze mit solcher Leichtigkeit von den Lippen glitten.

„Du schmeichelst mir ordentlich“, sagte Miss Granger, aber sie lächelte.

„Na und? Eine Frau für Sex vorzubereiten hat harte Arbeit zu sein“, sagte Viktor leichthin.

Miss Granger entfuhr wieder das Lachen, was Severus so sexy fand. „Viktor!“, raunte sie gespielt entgeistert so leise es ging. „Du bist echt schlimm.“

Er lachte rau. „Ja. Ehrlich. Wie immer.“

„Das schätze ich so an Dir.“

Severus sah Miss Granger gedankenverloren an. Mochte sie Ehrlichkeit wirklich?

„Und zum Schluss darf ich Euch allen Hermine Granger vorstellen“, sagte Petrovic und Hermine, die noch rechtzeitig den Übersetzungszauber gesprochen hatte, trat vor und winkte freundlich in die Runde.

Simeon sagte weiter über sie: „Sie hat an vorderster Front gegen Voldemort gekämpft. Außerdem mutmaßt Professor McGonagall, dass Hermine den besten Schulabschluss seit 60 Jahren machen wird.“

Hermine wurde leicht rot und verzog sich wieder auf ihren alten Platz. Viktor verzog schmunzelnd das Gesicht. „Und sie hatte mal eine Affäre mit dem Arithmantiklehrer von Durmstrang.“

Severus hörte sie leise lachen. Das war ein süßes Lachen und Severus hatte plötzlich den Wunsch, dass sie über seine Witzchen auch mal so lachen sollte. Aber vermutlich wusste sie nicht, dass er überhaupt Witzchen machen konnte.

„Du warst damals bitte noch kein Arithmantiklehrer auf Durmstrang, mein Lieber, Du warst Superstar der Quidditsch-Nationalmannschaft von Bulgarien!“

Severus lachte leise. Was für ein Unterschied!

Viktor lachte auch. „Ich bin was immer Du willst, Ermine.“

Miss Granger grinste. „Ich nehme das wörtlich.“

„Mach ruhig. Als was hättest Du mich denn gerne?“, fragte er rau.

„Och, da fällt mir so einiges ein. Du könntest mal Deine Quidditsch-Montur anhaben, die Du bei Länderspielen trägst.“

„Es dauert ewig, bis ich die wieder aushabe“, gab Viktor zu bedenken.

„Wieso musst Du die denn ganz ausziehen?“, fragte Miss Granger charmant zurück.

Severus hatte das Gefühl sich verschluckt zu haben. Er hustete. Hermine blickte ihn an und ihr wurde bewusst, dass Snape ziemlich nah bei ihnen stand.

Er warf ihr einen kurzen Blick zu, der aber gar nichts sagte.

„Du hast Gedanken!“, raunte Viktor leise und amüsiert.

„Machst Du es wahr?“

Er strich wie zufällig über ihren Handrücken. „Natürlich.“

Dann begann das Mittagessen und die vier verteilten sich zwischen den Siebtklässlern der Durmstrangs.

Hermine landete zwischen 2 stattlichen Jungs, die mit ihr über den Endkampf reden wollten. Zwischendurch spürte sie immer wieder Snapes Blicke auf sich. Snapes neugierige Blicke.

Simeon wollte am Nachmittag eine Stunde lang die 4 auf ihr Wissen kontrollieren um Vergleiche ziehen zu können zwischen seinen Schülern und denen von Hogwarts.

Filius und Pomona verabschiedeten sich schon mal und apparierten heim, Severus aber blieb noch wie geplant und verbrachte die Stunde lesend im gleichen Zimmer mit Petrovic, Hermine, Draco, Luna und Ernie um eventuelle Fragen von Petrovic beantworten zu können.

Petrovic hatte sich einen Fragebogen ausgedacht, der alle Unterrichtsfächer betraf und während die Vier schrieben oder ankreuzten ging er an den Tischen vorbei und las mit.

„Interessant, wirklich sehr interessant“, sagte er.  
Oder: „Was für ein Niveau, was für ein Niveau!“

Hermine war zuerst fertig (natürlich!) und sie übergab Petrovic den 10-seitigen Bogen. Der öffnete ihn sofort und begann zu lesen.

Schließlich sagte er zu Hermine: „Sie sind eine beeindruckende Frau, Miss Granger. Wirklich beeindruckend.“

Hermine wusste nicht ob sie aufstehen und gehen sollte oder durfte und so kramte sie ein Muggelrechenblatt hervor und bemalte die Kästchen.

Hin und wieder blickte sie auf Snape, der in einem Buch blätterte.

Plötzlich schaute er auf.

Hermine lächelte.

Er blickte ihr in die Augen und irgendwas lag in seinem Blick, von dem sich Hermine nicht loszureißen vermochte.

Schließlich gab Draco seinen Bogen ab und Hermine musste lernen, dass Petrovic bei Draco genau das gleiche sagte wie bei ihr.

Die Tür ging auf und Viktor trat ein. Er ging zu Petrovic und verabschiedete sich von ihm. Er hatte wohl Training vermutete Hermine. Dann war Viktor verschwunden.

„Professor Snape!“, wandte sich Petrovic an Severus, „habe ich richtig gehört, dass Sie uns auch recht bald verlassen müssen?“

„Das ist korrekt. Ich habe um 18 Uhr englischer Zeit einen Termin.“

„Schade, sehr schade. Wann werden wir das Vergnügen haben, Sie wiederzusehen?“

„In zwei Wochen. Nontschew und ich haben geplant, dass ich einen Vortrag halte.“ Snape stand auf und ordnete seine Ärmel. Er ergriff seinen Reiseumhang, der über der Stuhllehne gehangen hatte, schüttelte ihn leicht aus und zog ihn an. Hermine beobachtete ihn dabei. Es sah zackig und elegant aus. Die Bewegungen gefielen ihr.

„Dann kommen Sie gut heim, Professor.“

„Vielen Dank.“ Severus blickte in die Gesichter seiner Schüler, blieb bei Miss Granger einen Moment länger als bei den anderen hängen, schloss die Knöpfe seines Umhangs, nickte allen zu und verschwand zur Tür raus.

Und plötzlich hatte Hermine das Gefühl, dass etwas fehlte.

## Kapitel 6 – Let's party, Flitti

Viktor kam am gleichen Abend um 22 Uhr zu ihr ins Zimmer. Ohne anzuklopfen.

Hermine hatte sich gerade geduscht und trocknete sich in ihrem Zimmer ab. Verdutzt blickte sie auf den Mann in ihrer Tür.

Begehend sah er an ihr runter und schloss die Tür hinter sich.

„Du bist noch viel schöner geworden, Ermine, als Du früher schon warst. Lass mich Dich nehmen. Ich will Dich ganz besitzen. Ich will in Deine Tiefe eintauchen und Dich glücklich machen.“

Er knöpfte sich das Oberhemd auf. Als er seine Shorts auszog fiel ein beachtlicher Ständer raus.

Hermine sah Viktor verlangend an.

Sie nahm den Zauberstab vom Sofa und verschloss beide Türen mit einem Colloportus und einem Muffliato.

Dann wurde sie von Viktor aufs Bett getragen wo er sie niederlegte und erst mal in aller Seelenruhe leckte.

Am nächsten Morgen fand der erste Unterricht statt.

Hermine hatte genug Schlaf bekommen, da Viktor sie bereits um Mitternacht verlassen hatte.

So war sie putzmunter.

Der Unterricht war interessant, aber es lag weniger an den anderen Schülern als mehr an den Lehrern. Besonders bei Muggelkunde und Tränkekunde fiel es ihr auf.

Die Muggellehrerin hier war ein waschechter Muggel, wohingegen ihre eigene Lehrerin „nur“ eine studierte Muggellehrerin war.

In Tränkekunde merkte Hermine ganz schnell, dass sie als Hogwartsianer den Schülern hier meilenweit voraus waren.

Hermine fand den Unterricht ein wenig langweilig. Na schön...das mochte natürlich auch dran liegen, dass Snapes Kollege hier ein superliebes Geschöpf war, das keiner Fliege was zu leide tun konnte, wohingegen Snape...äh...Snape war. Besser konnte Hermine es nicht beschreiben.

Nach einer Woche bekamen sie Besuch von Filius Flitwick, dem zu Ehren sie eine kleine Party schmissen.

Hermine und Luna hatten nämlich ganz schnell herausgefunden (und mit Hilfe von Tipps von Schulkollegen), dass die Appariergrenze von Durmstrang bereits knapp hinter dem Tor endete. Sie hatten sich natürlich das ok für die Unternehmungen von Petrovic eingeholt.

So waren sie mit Ernie in die nächste Stadt gereist und hatten sich erst einmal eingedeckt mit diversen Süßigkeiten und leichten Alkoholitäten. Ein Zaubererdorf wie Hogsmeade gab es hier nämlich weit und breit nicht.

Draco war an dem besagten Freitag nicht mit in dem Lebensmittelladen gewesen und so hatten Luna, Ernie und Hermine alleine eingekauft.

Hermine beförderte unter den Augen Dracos, Ernies und Lunas alles aus den Einkaufstüten hinaus und auf ihr Bett: Oreos, Lays, Cadburys, Sprite, Pepsi und vor allen Dingen eine große Tüte Bassett's. Hermine sah, dass Draco das ganz Zeug kritisch beäugte.

Sie drückte ihm die Packung Oreos in die Hand. „Probier mal“, sagte sie, „sind aber

Muggelkekse...uuuhuuu.“ Dann lachte sie.

„Witzig“, schnaubte Draco. „So anti bin ich auch nicht!“

„Nicht?“, fragte Luna interessiert und todernst, „man sagt, Du magst Muggel nicht.“

Ernie hustete innerlich lachend.

„Ach, Luna“, sagte Draco leicht verärgert, aber da er ihre Tiefenentspannung vom Unterricht her kannte, wusste er, dass Luna schnippische Sätze nicht verstand. „Ich akzeptiere natürlich Muggel als solche.“

„Aber?“, fragte Luna leise und sehr neugierig.

Sie wurden unterbrochen vom Klopfen an die Zimmertür.

Ernie öffnete und sah sich Professor Flitwick gegenüber.

Es gab ein großes Hallo und Flitwick fragte interessiert nach allem, was so in der Woche geschehen war.

„Wie lange bleiben Sie, Professor?“, fragte Hermine.

„Bis morgen Mittag.“ Flitwick blickte sie nacheinander an. „Gut seht Ihr aus“, fand er spontan.

„Sie auch“, lächelte Luna. „Meist sehen Sie ja recht blass aus. Mein Vater sieht auch oft recht blass aus, aber dann nimmt er Erdplimpiespuckekapseln und am nächsten Tag ist er wieder rosig im Gesicht.“

Hermine und Draco sahen sich amüsiert an.

Flitwick starrte Luna einen Moment lang entgeistert an und entschied sich dann einfach nur zu lächeln.

Da er von den anderen dreien normalere Informationen bekommen konnte, fragte er Draco. „Und, was haben Sie schönes geplant für heute?“

Draco lachte und schlug dem halb so großen älteren Mann auf die Schulter. „Wir wollten Sie zu einer kleinen Party einladen, Sir.“

Die Party fand im Gemeinschaftsraum der Siebten Klasse statt. Flitwick wurde in einen Stuhl gesetzt, bekam ein großes Glas mit Honigwein in die Hand gedrückt und er musste allen erzählen was in der letzten Woche so geschehen war.

Als Hermine ihren Lehrer eine Stunde später anschaute, saß Flitwick äußerst gut gelaunt mit wieder einem vollen Honigwein-Glas im selben Stuhl und unterhielt sich angeregt mit 4 äußerst hübschen Durmstrangmädels über das Studium der Zauberkunst.

Hermine fühlte, dass sie beobachtet wurde, wandte ihren Kopf und blickte in Dracos amüsierte Augen. Er kam näher und sagte leise: „Den Abend vergisst der nie!“

Hermine lachte. „Das Gleiche können wir aber mit Snape und Minerva nicht machen.“

Draco legte den Kopf leicht schief. „Ich glaube, Du irrst Dich ein wenig was Severus angeht, Granger. Er ist nicht wie Du denkst.“

„Wie ist er denn?“, fragte sie ein wenig atemlos, weil es ihr gefiel, wie Draco mit ihr sprach.

„Er ist... wie drück ich es am besten aus... Severus ist eine sehr coole Sau.“

Hermine kiekste lachend auf. „Wie bitte?“

„Hör mir zu“, raunte Draco belustigt. „Severus ist super drauf. Man muss sich nur die Mühe machen ihn näher kennen zu lernen. Er ist total cool und hat für alles Verständnis.“

„Snape?“

„Ja, Snape. Severus.“

Hermine rückte ein Stückchen an Draco heran um leiser sprechen zu können. Hermine fand spontan, dass Draco sehr gut roch. „Ist er zu Euch Slytherins so oder nur zu Dir?“

„Zu den meisten in meinem Haus. Aber er kann Bullstrode nicht leiden, glaub ich. Die darf sich bei ihm nix erlauben.“

„Wääh, Bullstrode“, entfuhr es Hermine und erschrocken sah sie ihn an, weil sie glaubte mit seiner Mitschülerin auch ihn beleidigt zu haben. Doch Draco grinste. „Ich habe sie mal beim Ficken erwischt.“

Hermine lachte. „Mit wem?“

„Mit Goyle. Danach konnte ich 2 Wochen lang keinen Sex haben. Mir kam das Essen auch immer wieder hoch.“

Hermine konnte nicht anders und streichelte gespielt beruhigend über seinen Rücken. „Du armer Mann.“

Draco grinste schief. „Naja, Nott habe ich auch schon mal beim Ficken erwischt. Aber der Anblick war dann doch nicht so schlimm wie bei Bullstrode.“

„Mach Dir nichts draus, Draco. Ich hab Lavender und Seamus mal erwischt.“

Draco verzog das Gesicht. „Was haben sie gemacht?“

„Sie hat ihm einen ge... na Du weißt schon.“

Draco wehrte lachend mit den Händen ab. „Gut, gut, gut, ich kann es mir denken. Granger, erzähl mir nicht solche Schauerromane, sonst kann ich heute Nacht nicht schlafen.“

Hermine war spontan. „Weißt Du was, Draco. Dann komm doch einfach rüber und wir quatschen.“

Ungläubigkeit stand Draco nicht besonders. „Meinst Du das ernst?“

Sie nickte.

Plötzlich kam Luna an und goss sich verträumt neues Butterbier ins Glas. „Was ist los, Luna?“ fragte Hermine amüsiert.

„Ich habe mich gerade sehr interessant mit einem Jungen unterhalten. Er heißt Rolf und kommt aus der Schweiz.“

„Schweiz?“, fragte Draco nach.

„Hm“, nickte Luna. „Er kommt aus der Schweiz und er möchte Naturforscher werden. Er ist wie ich. Und er hat sogar schon mal ein Erumpent gesehen, sagt er.“

„Wo ist er?“, fragte Hermine und blickte sich um.

„Wir sitzen im Flur und schauen uns Fotos an, die er in China geknipst hat. Als er geforscht hat.“

„Schön für Dich, Luna“, sagte Hermine ehrlich. Luna verschwand wieder und Draco sah ihr nach. „Die ist echt durchgedreht.“

Hermine lachte. „Aber manchmal knallt sie einem Wahrheiten um die Ohren, dass man mit Horizonterweiterungen nur so überschüttet wird.“

## Kapitel 7 – Draco und Hermine

Hermine's Bauch gluckerte vom vielen Butterbrot und sie konnte nicht recht schlafen. Da klopfte es mit einem Mal. „Herein“, sagte sie und als die Tür aufging stand Draco im Rahmen. Er trug einen Pyjama und wirkte verlegen. „Du hast mir angeboten zu klopfen“, sagte er.

„Na klar. Komm rein.“

Das tat er und blickte unsicher umher.

„Setz Dich“, bat Hermine und machte Platz auf dem Bett. „Erzähl mir einen interessanten Schwank aus dem Hause Slytherin.“

Tatsächlich setzte sich Draco auf Hermine's Bett und lehnte sich neben ihr an. „Du warst so neugierig was Severus angeht, richtig?“

Hermine traute sich fast nicht zu nicken, aber sie tat es.

Draco legte sich ihre Decke ein wenig über die Beine. „Er hat seine Lieblinge, aber nichtsdestotrotz können wir alle immer zu ihm kommen. Tagsüber und nachts. Er ist absolut verschwiegen und wenn man es fordert knallhart und ehrlich. Manche erschrecken, aber ich find's klasse. Daphne und Parkinson kommen mit der Ehrlichkeit nicht immer klar, und Severus hält sich bei den beiden auch zurück. Zu den Juniors ist er auch immer nett, erst später, wenn sie in die Pubertät kommen, greift er durch. Zu mir war er immer fair. Ich glaube es war ein Schock für ihn, dass ich den Todessern beitreten sollte.“

„Du wolltest nicht?!“

Er warf ihr einen kurzen Blick zu. „Nein, nie wirklich. Severus tat immer so als ob er es gutheißen würde, als ich ihn aber nach dem Endkampf im Krankenhaus besucht habe, hatte er fast Tränen in den Augen und hat zu mir gesagt, dass er mich nie dort sehen wollte, aber nicht anders reden konnte. Das ging mir nahe.“

„Er ist ein guter Mensch“, sagte Hermine leise.

„Auf jeden Fall! Er ist fair und sachlich. Er ist klasse!“

„Naja, fair... Im Unterricht finden wir anderen ihn nicht sonderlich fair.“

Draco lachte leise. „Widersprich ihm mal, Granger. Du wirst schon sehen!“

„Was passiert dann?“

„Ich erklär es mal so. Erst als ich angefangen habe ihm zu widersprechen und offiziell eine eigene Meinung zu haben, hat er angefangen mich zu respektieren.“

„Ich stehe aber auf Bullstrosches Stufe, Draco. Ich darf mir bei ihm nichts erlauben.“

„Völlig falsch“, erwiderte Draco, „Er steht auf Dein Wissen. Du fragst ihn ständig allen möglichen Scheiß. Und? Hat er Dir jemals eine Antwort unterschlagen?“

„Nein“, musste Hermine zugeben.

„Siehst Du. Er steht auf Dein Wissen und Deine Neugier. Wenn Du ihm jetzt noch Kontra gibst, wird er

Dich lieben.“

Hermine musste lachen als es um das Wort „lieben“ in ihren Gedanken ging. Sie konnte nicht anders und erzählte Draco was Snape mutmaßlich am Eulenhort gehört hatte.

Er lachte sich scheckig.

„Ja, Daphne steht auch auf echte Kerle“, sagte er bedächtig als er sich eingekriegt hatte. Dann lachte er wieder leise. „Das muss wirklich eine gute Unterhaltung für Severus gewesen sein. Er wird seinen Spaß gehabt haben.“

„Mir ist das so peinlich!“, gestand Hermine kleinlaut. „Aber behalt das alles bitte für Dich.“

„Na klar“, sagte Draco lässig.

„Bist Du mit Daphne zusammen?“

„Hm“, nickte Draco, „seit den Sommerferien. Ich mag sie sehr. Sie ist nett.“

„Und sie steht auf echte Kerle wie Dich.“

Er grinste im Halbdunkel zu ihr rüber. „Genau.“

Hermine wurde wieder überschattet von der peinlichen Vorstellung, die sie Snape beim Eulenhort geliefert hatte. „Oh Gott, was ich Harry alles erzählt habe! Snape muss mich für die Supertussi halten!“

„Nee, das glaub ich nicht. Mach Dir da mal keine Sorgen.“

„Als er mich gebeten hat die Finger von Viktor zu lassen, war er soo amüsiert!“

Draco zupfte an der Bettdecke herum. „Er braucht ne Frau“, sagte er schlicht.

„Meinst Du? Hat er keine?“

„Nö. Und seit ich ihn kenne hat er auch keine gehabt. Da war bisher immer nur Potters Mutter.“

Hermine lachte bei einem Gedanken. „Stell Dir mal vor, er hätte eine Frau und er hätte dauerhaft bessere Laune.“

Draco schmunzelte. „Es täte ihm gut. Bei den Treffen mit dem Dunklen Lord hat er ne Menge mitgemacht. Ich finde er verdient eine gute Frau.“

„Du magst ihn sehr.“

„Ja, ich mag ihn sehr.“

Draco stand auf. „So, Granger, ich versuch jetzt mal zu schlafen. Wird ein langer Tag morgen. War’ne nette Plauderei.“

„Jederzeit wieder.“

„Ich nehm Dich beim Wort.“

Dann war er verschwunden.

## Kapitel 8 – Severus‘ Besuch

Professor Flitwick nahm am nächsten Tag am Zauberkunstunterricht seines Kollegen teil. Er blieb noch bis zum Mittagessen und apparierte dann nach Schottland zurück.

Dort angekommen setzte er sich zu Severus an den Lehrertisch und schaute seinem Kollegen beim Mittagessen zu.

„Isst Du nicht mit?“, wunderte der sich und Filius musste grinsen als er sah, dass es simple Spaghetti Bolognese gab, Severus‘ Leib- und Magengericht.

„Nein, ich habe mit den 4 in Durmstrang gegessen.“

„Geht es denen gut?“

„Oh ja, die können nicht klagen. Ich war gestern auf eine nette Party eingeladen.“

„Party?“, fragte Severus lauernd.

Filius nickte vergnügt. „Ich hatte ein nettes Gespräch mit einer Katalina, Donka, Stefka und Velina aus der Siebten. Wir haben uns bei einigen Honigweinchens lange übers Studieren unterhalten.“

Severus hatte innegehalten mit seiner Gabel und starrte seinen Kollegen und besten Freund entsetzt an. „Wiederhol das noch mal. Du hast Dich mit vier SchülerINNEN betrunken?“

Filius lachte. „Nein, wir waren nicht betrunken. Aber es war seehr nett.“

„Und wo waren Draco, Granger, Lovegood und Macmillan?“

„Die haben sich auch alle nett unterhalten. Miss Granger hat, glaub ich, mit Mr. Malfoy geredet, Miss Lovegood mit einem von den Durmstrang-Jungs und Mr. Macmillan...tja...weiß nicht. Der war weg.“

(Anm. des Schreiberlings: Ernie war keinesfalls „weg“. Er saß nur in seinem Zimmer und spielte Exploding snap mit drei Durmstrang-Bekanntschäften. Filius hat da nur nicht genau aufgepasst)

Severus aß weiter. „Wenn ich die Freitag in die Finger kriege“, sagte er leise.

„Wieso?“, fragte Filius unschuldig.

„Die können Dich doch nicht so einfach zum Feiern verführen!“

Filius lachte. „Severus, mein Freund, ich bin 50 Jahre älter als Du, ich kann schon auf mich aufpassen.“

Severus schwieg von da an.

Die Woche ging für die 4 in Durmstrang wieder los und allen ging es gut. Am Freitag tauchte dann Snape bei ihnen auf just als sie sich nach dem Unterricht in ihre Räume aufmachten.

Da stand er und empfing sie.

Hermine hielt den Atem an als sie ihn sah. Sie fühlte sich aufgewühlt nach allem was Draco ihr letztens erzählt hatte.

Sie setzten sich alle in Dracos Zimmer und Severus berichtete kurz diverse Neuigkeiten in der Schule.

Hermine sah ihn entsetzt an. „Ron hat sich ehrlich mit Nott geschlagen? Wie kindisch.“

„Jetzt haben beide eine Woche Strafarbeit bei Filch“, fügte Severus hinzu.

Draco schnaubte.

Hermine blickte ihn fragend an und er reagiert. „Es musste mal so kommen. Er hat es verdient.“

„Du meinst doch nicht Ron, oder?“

Draco blickte sie verärgert an. „Nein, ich meine schon Nott, Granger!“

„Gut. Denn angefangen hat Ron bestimmt nicht.“

„Miss Turpin hat mir auch bestätigt, dass Nott angefangen hat“, sagte Severus ruhig.

„Was ist noch passiert?“, fragte Ernie.

„Professor Kiss hat sich ein Bein gebrochen als er über einen der Zäune von Pomonas Beeten gestolpert ist.“

„Ich find den Namen echt immer noch zu geil“, grinste Draco. „Wie kann man nur Kiss heißen?“

„Wir haben uns am Anfang auch über Dein Draco lustig gemacht“, bekannte Ernie freimütig.

Snape fuhr fort: „Hagrid hat jetzt einen neuen Drachen!“

Hermine sah Snape schockiert an. „Ist nicht wahr!“

Er nickte.

Hermine ließ sich völlig verständnislos in ihren Stuhl fallen. „Wie kann er nur!! Und das alles nachdem Harry, Ron und ich so viel Arbeit damit hatten dieses Vieh von Norbert loszuwerden.“

„Es ist eine zahnlose, nicht Feuer speiende Miniatur-Züchtung“, sagte Severus, „Minerva hat ihn Hagrid geschenkt, weil Charlie Weasley da war und Hagrid ein Foto von Norbert gezeigt hat. Hagrid war am Boden zerstört, weil er Norbert vermisst und da hat Minerva Charlie gebeten was zu deichseln.“

„Dadurch ärgere ich mich nicht weniger“, knurrte Hermine verärgert. „Das war eine Scheißarbeit das Vieh auf den Astronomieturm zu schleppen samt diesem bescheuerten Plüschbären.“

Draco und Ernie lachten wiehernd, doch Luna sagte leise: „Ich finde Plüschbären sehr schön.“

„Der hatte schon ein angesengtes Fell“, maulte Hermine sauer holte dann aber tief Luft um sich zu beruhigen. „Na, dann schauen wir mal wie groß dieses Vieh wird. Irgendwann hat Professor McGonagall die Nase auch wieder voll. Dann ist das Geheule von Hagrid noch schlimmer.“

„Du bist echt unleidlich, Granger“, lästerte Draco.

„Du hast ja keine Ahnung.“ Sie blickte Snape lauernd an. „Sind die 1000 Familienmitglieder von Aragog auch mal wieder aufgetaucht?“

Nun musste Severus wirklich lachen. Er konnte nicht anders. „Nein, soweit ich weiß - nicht.“

Draco stutzte und blickte zwischen Granger und Severus hin und her. Das war ja klasse! Granger hatte ihn zum Lachen gebracht.

Das gefiel Draco.

## Kapitel 9 – Nächtliche Themen

Ehe sich Severus versah, saß er in einem Sessel vor einem netten Kamin und hielt ein Glas Honigwein in der Hand. Er unterhielt sich mit 2 Jungs aus Durmstrang über den Krieg und beobachtete dabei Miss Granger, die mit Krum herumflirtete.

„Wie lange bleiben Sie, Professor?“, fragte einer der Jungs ihn.

„Bis morgen Vormittag. Dann habe ich Unterricht zu geben.“

Um 22 Uhr wurde die Schlafenszeit eingeläutet und die 5 Hogwartsianer gingen in ihren Bereich.

„So richtig müde bin ich noch nicht“, sagte Miss Granger und löste die Haarklammer aus ihrer Mähne.

Severus und Draco sahen ihr hinterher. Die beiden setzten sich noch in die Küche und unterhielten sich.

Fünf Minuten später kam Miss Granger wieder. Sie trug einen niedlichen roten Schlafanzug, dicke Socken und hatte sich aus ihrer Mähne zwei dicke Zöpfe gemacht, die ihr über die Schultern nach vorne weghingen.

„Oh, Ihr seid noch auf“, sagte sie ganz verdattert. „Ich wollt noch was trinken.“

Sie ging, beobachtet von den beiden Männern, zum Kühlschrank und holte sich eine Flasche Wasser raus.

„Darf ich mich noch ein Weilchen zu Euch setzen?“, fragte sie und sah Draco an. Der nickte. „Na klar.“

Hermine zog sich einen Stuhl neben Draco zurück und ließ sich fallen. Sie gähnte verhalten mit der freien Hand vor dem Mund. „Wie viele Stunden liegen wir in Schottland eigentlich zurück?“

„Zwei“, sagte Severus sanft. Sie sah bezaubernd aus.

„Sprecht nur weiter, ich wollt‘ nicht stören“, murmelte sie und knibbelte am Deckel der Flasche herum.

„Sie stören nicht, Miss Granger“, erwiderte Severus.

Draco blickte bei Severus‘ Tonfall auf und er sah wie Severus‘ Miene weich wurde als er Granger beobachtete.

„Wo waren wir stehen geblieben?“, fragte sich Draco laut. „Ach ja. Es gibt hier noch ein Wahlunterrichtsprogramm. Man kann wählen zwischen regulärer Mathematik, Runenkunde, Sport oder Überdimensionskunde.“

„Und Muggelgeschichte“, hörten die beiden Hermine leise sagen.

„Genau“, sagte Draco und lächelte belustigt. „Echt Granger, Du siehst total müde aus, passt aber immer auf, was?“

„Hm“, lächelte Hermine und nickte sanft. „Erfasst, Malfoy.“

„Mathematik finde ich gar nicht verkehrt“, sagte Severus und beobachtete Miss Granger weiter. „Keiner von uns Zauberern hat mehr normales Rechnen seit der Grundschule gehabt. Um vernünftige Arithmantik zu betreiben ist es wichtig vernünftig rechnen zu können.“

„Wäre das was für die Vektor?“, fragte Draco.

„Was? Mathematik?“, sagte Severus. „Sie hat es mit Sicherheit mitstudiert, aber seit sie Lehrerin ist bestimmt nicht mehr gelehrt.“

„In Klammern  $a+b$  zum Quadrat“, murmelte Hermine leise vor sich hin.

Draco musterte zum ersten Mal Hermines Schlafanzug. „Sag mal, trägst Du das ernsthaft nachts, Granger?“

Ihre Augen wurden größer. „Wieso?“

„Na, sehr sexy ist das nicht!“

„Wenn ich nur schlafen will, brauch ich auch nicht sexy sein, Malfoy“, antwortete Hermine hoheitsvoll. „Ich kann in diesen komischen Dessous-Dingern sowieso nicht schlafen.“

Severus entfuhr wieder ein Lacher und Draco blickte wieder erstaunt von Severus zu Granger hinüber.

Hermine war durch Dracos Kommentar wieder ein wenig wacher geworden und sie sah Snape an. Ihr fiel was ein. „Sir, heute sollten wir in Tränke übrigens den Aufbautrank Stufe 6 brauen. Ich konnte mich nicht dran erinnern ob wir den letztes Jahr hatten oder schon vor 2 Jahren.“

Severus lächelte. „Der steht im Lehrplan für das sechste Jahr, Miss Granger.“

„Tränkekunde ist hier langweilig“, entfuhr es Hermine.

Verdutzt blickte Snape sie an. Aber Draco lachte schon. „Ja, sie hat recht.“

„Inwiefern?“

„Die Durmstrangs hinken uns meilenweit hinterher, Professor.“

„Und Nontschew?“, fragte Severus interessiert.

Hermine seufzte ganz tief. „Er ist ganz anders als Sie. Der ist so lieb, der würde nicht mal ne Barbiepuppe mit dem Auto überfahren, selbst wenn er müsste.“

Gedankenverloren nestelte sie wieder am Verschluss der Flasche und sah nicht die Reaktionen der beiden Männer.

Aber sie hörte sie.

Snape begann zu lachen.

Laut und herzlich.

Hermine sah ihn beeindruckt an. Dann Draco.

Der schüttelte fassungslos vor Belustigung den Kopf. „Granger, jetzt geh ins Bett, echt!“

„Es fehlt noch was zum Einschlafen. Ich hab ein Mittagsnickerchen gehabt“, sagte sie ruhig. „Oder willst Du mich loswerden?“

„Nee“, lachte Draco. „Aber wenn Du müde bist, scheinst Du echt abzudrehen.“

„Ich mag es auch nicht, zu müde zum Schlafen zu sein“, sagte Hermine bedächtig. „Ich fühle mich dann

immer total unwohl.“

„Das kenne ich“, antwortete Severus ihr ehrlich. „Das ist aber kein Unwohlfühlen mehr. Es ist schlimmer.“

Hermine sah auf und sah in seine Augen. Er wirkte entspannt.

„Wollt Ihr noch was trinken?“, fragte Hermine.

Draco stand aber selbst auf. „Gute Idee.“ Er ging an den Kühlschrank und nahm sich eine Flasche Wasser. „Severus?“

„Höchstens Wasser. Danke.“

Draco setzte sich wieder und gab Severus eine Flasche Wasser.

„Was habt Ihr eigentlich mit Filius gemacht, sagt mal?“, fiel es Severus ein.

„Wieso?“, fragte Draco scheinheilig.

„Na, der erzählte was von netter Party mit lauschigen Unterhaltungen und Unmengen Honigwein.“

Er hörte Miss Granger lachen. „Er fands nett, das ist das Wichtigste.“

„Übertreibts nicht“, mahnte Severus Draco. „Filius ist fast 90.“

„Ich habe ihn zwei Mal gefragt ob er ins Bett möchte, und er hat mich beide Male angestrahlt und nein gesagt“, grinste Hermine.

„Ach, Du hast ihn auch gefragt, Granger?“, fragte Draco amüsiert.

Hermine nickte. „Zwei Mal.“

Draco schaute Severus herausfordernd an. „Ich habe ihn 3 Mal gefragt.“

Severus rollte mit den Augen. Er stand auf. „Ich werd mich umziehen. Draco, bist Du gleich noch da?“

Draco nickte.

Snape verschwand im linken Zimmer für die Lehrer und schloss die Tür.

„Er mag Dich“, sagte Draco zu Hermine.

„Nein, das glaube ich nicht.“

„Doch. Du hast ihn zum Lachen gebracht“, widersprach ihr Draco.

„Das schaffen bestimmt viele.“

Draco sah Hermine an und lachte wieder. Wie sie aussah! „Du bist in dem Aufzug echt nicht fickbar, Granger.“

Hermine schnaubte. „Will ich grad auch gar nicht sein.“

„Was ist mit Krum?“, fragte Draco.

„Der kommt morgen Abend erst wieder.“

„Dann bist Du wieder fickbar gestylt?“

Nun musste Hermine lachen. „Jupp.“

„Naja, ganz süß siehst Du in diesem Aufzug ja aus.“

„Wow, complimented by his majesty“, lästerte Hermine, die immer munterer wurde. „Warum ziehst Du Dich nicht um? Hab Dich doch schon mal im Schlafanzug gesehen.“

„Das war ein Pyjama, Granger“, erwiderte Draco bemüht hoheitsvoll, aber eigentlich belustigt.

„Na, und husch, zieh Dich um. Machs Dir gemütlich!“

„Und was ist, wenn eine der Durmstrang-Mädels Sex will? Dann kann ich hier nicht im Pyjama rumlaufen!“

Hermine rollte mit den Augen. „So viel zum Thema Treue zu Daphne, was?“

„Die ist auch nicht treu.“

„Oh.“

„Na schön.“ Draco stand auf und ging in sein Zimmer.

Dafür ging Snapes Zimmertür wieder auf und er trat in die Küche. Er trug ebenfalls einen Pyjama, aber in schwarz und darüber einen anthrazitfarbenen Morgenmantel.

„Sie sind doch noch auf, Miss Granger.“

„Sieht so aus“, brummte Hermine und beobachtete ihn durch die Augenwinkel.

Hermine spielte mit ihrem Zopf und sah Snape dabei zu wie er sich wieder setzte und aus der Flasche Wasser was trank. Hermine grinste.

„Was gibt es zu grinsen, Miss Granger?“, fragte er auch prompt.

„Ich habe Sie noch nie Getränke direkt aus einer Flasche trinken sehen, Sir.“

„Einmal ist immer das erste Mal.“

„Wohl wahr.“

Draco kam zurück. Er trug den Pyjama wieder, der sich nun bei Licht als blau herausstellte und setzte sich dann wieder. „Ich habe irgendwie noch Hunger“, sagte er.

Hermine wehrte seinen Satz mit den Händen ab. „Ich hab nur Muggelsüßkram, Draco!“

„Was hast Du denn da?“, fragte er forsch.

Hermine zählte an den Fingern ab. „Oreos, Weingummi und Lays Salt Vinegar.“

„Oreos klingt gut. Kann ich welche haben?“, fragte Draco.

„Na klar.“ Hermine sprang leichtfüßig auf, huschte in ihr Zimmer und kam mit dem Karton wieder. Sie drückte ihn Draco in die Hand.

Als der sich einen Keks in den Mund schieben wollte ging Hermine dazwischen. „Mensch Malfoy, hat Dir nie einer gezeigt, wie man die Dinger richtig isst?“

Draco kräuselte seine Stirn. „Man isst sie manierlich. Oder nicht?“

„Nein, nein, nein. So geht das.“ Sie nahm ihm den Keks aus der Hand, drehte die beiden dunklen Gebäckhälften auf und hielt sie ihm hin. „So, das Weiße musst Du jetzt erst ablecken.“

Draco schnaubte grinsend. „Jetzt wunder ich mich nicht mehr, wo Du Dein Benehmen her hast, Granger!“

Hermine sah ihn forschend an, aber sie sah wie er ehrlich innerlich lachte. Aber er tat was sie gesagt hatte und lutschte das Weiße von den Kekshälften ab.

Hermine nahm sich selbst auch einen Keks, drehte ihn auf und begann das Weiße abzulesen. Severus beobachtete sie dabei. Es war wirklich süß anzusehen.

„Hast Du eigentlich jemanden?“, fragte Draco Hermine. „Ich meine außer Krum fürs Bett.“

„Nein.“

„Wieso eigentlich nicht?“

„Weiß nicht. Eingesperrt in einer Schule vermutlich“, grinste sie.

„Da laufen doch auch Kerle rum. Was ist mit Potter?“

Hermine zog die Stirn kraus und schüttelte den Kopf. „Harry ist mein bester Freund. Wie ein Bruder. Nein!“

„Weasley?“

„Nein.“

„McLaggen?“

Hermine verzog nur das Gesicht. Draco lachte. „Ok, dann nicht.“ Er hielt amüsiert inne. „Wie war das noch? Frauen stehen auf böse Jungs?“

Hermine wusste nicht ob sie nicken oder entsetzt sein sollte. Sie blickte Snape an, der einfach nur amüsiert wirkte. Also nickte sie.

„Dann passen McLaggen, Weasley und Potter wirklich nicht. Aber an unser Haus brauchst Du Dich auch nicht wenden, weil die nicht unbedingt auf Muggelfrauen stehen. Also bleiben nur Finnigan, Thomas, Longbottom oder die Hufflepuffs oder Ravenclaws über. Wie wär es mit Macmillan?“

„Oh bitte, Draco!“ Leise sagte sie, damit Ernie es nicht hören konnte, „der spielt lieber stundenlang

Exploding Snap als auch nur eine Frau anzusehen.“

„Und bei Dir zu Hause?“, forschte Draco weiter. Er wollte sich nicht eingestehen, dass er sich Severus und sie gut zusammen vorstellen könnte.

Hermine lächelte versonnen. „Nur alte Schulfreunde. Aber nichts dabei.“

„Einer der anderen männlichen Weasleys?“

„Alle wie Brüder, Malfoy.“

„Also nur Krum.“

„So sieht es derzeit aus.“

Hermine blickte zu Snape rüber, der die ganze Zeit geschwiegen hatte. Nun sah sie warum. Er hatte sich einen Keks genommen, ihn aufgedreht und nahm mit seinen Lippen vorsichtig die weiße Schicht ab. Draco folgte ihrem Blick und grinste. „Schmeckt’s?“

Severus nickte. „Ja, durchaus. Wenn man schon mal die Chance hat so seltsamen Muggeltraditionen zu folgen, warum nicht?“

Hermine starrte Snape nachdenklich an. „Sie sind seltsam“, entfuhr es ihr.

Statt sie anzublaffen fragte er: „Inwiefern?“

„Sie sind wandelbar von tiefenentspannt bis hin zur Atomexplosion. Man weiß bei Ihnen nie woran man ist.“

„Ist das nicht spannend?“, fragte Snape zurück.

„Nein“, sagte Hermine nachdenklich im Luna-Tonfall. „Mit stabilem Verhalten kann ich besser umgehen.“

Sie sah, wie Snape sich ein wenig aufsetzte, sich die zweite und letzte Kekshälfte in den Mund schob, sie kaute und dann sagte: „Wirke ich auf Sie jetzt entspannt?“

Sie nickte.

„Ich bin es auch“, erwiderte er. „So bin ich gerne, Miss Granger.“

„Dann mag ich Ihr Wesen im Unterricht nicht besonders.“

Er und sie blickten sich tief in die Augen und Hermine erkannte, dass ihre Ehrlichkeit bei ihm angekommen war. Da er nicht verärgert wirkte hatte Draco wohl recht gehabt. Sie musste öfter knallhart ehrlich sein.

Draco blickte wieder zwischen seinem Paten und Granger hin und her. Er hatte recht behalten. Granger war gerade total ehrlich gewesen und Severus honorierte es.

Aber da war noch etwas anderes: Severus wirkte, als fände er Granger toll.

Hermine gähnte und blickte auf ihre Armbanduhr. „Oh, schon viertel vor 11. Naja.“ Sie sprang auf. „Ich muss mal wohin.“ Dann verschwand sie leise in ihrem Zimmer.

Draco sah Severus an, der ihr nachblickte. „Ich verstehe mich hier gut mit ihr“, sagte Draco.

„Du gibst Dir Mühe nett zu sein. Das gefällt mir.“

„Du magst sie“, stellte Draco fest.

Nun blickte Severus ihn an. „Ja“, gab Severus zu, „ich mag sie.“

„Sie ist süß.“

„Ja, sie ist süß.“

„Sie ist sexy“, fuhr Draco fort. Severus schaute ihn an. „Was willst Du mir damit sagen, Draco?“, fragte Severus ihn.

„Nichts.“

Er sah Severus lächeln. „Hab schon verstanden“, sagte Severus.

Miss Granger kam wieder und hatte ein wenig Creme in der Hand. Sie ließ sich wieder auf den Stuhl fallen und cremte sich das Gesicht ein. „Morgen ist Ihr Vortrag, Sir, nicht?“, fragte sie.

„Ja. Um 9 in irgendeinem Klassenraum.“

„Halten Sie gerne Vorträge?“, fragte sie weiter.

„Es geht so.“

„Sind schon mal Zuhörer eingeschlafen?“

Er schmunzelte. „Glaub nicht.“

„Ich würde nicht einschlafen, wenn Sie was vortragen.“

„Sie schmeicheln mir“, sagte er galant und hörte Draco neben sich schnauben.

„Nein, im Ernst“, sagte Hermine, „geben Sie sich auch morgen nicht zu viel Mühe. Machen Sie es nicht zu kompliziert. Die hinken hier wirklich Ihrem Lehrplan hinterher.“

Severus musste wieder lachen. „Ich werde es mir merken.“

„Gut.“ Hermine gähnte wieder und hielt es jetzt fürs Beste ins Bett zu gehen. Sie stand auf. „Gute Nacht, die Herren“, sagte sie flapsig.

„Gute Nacht, Granger“, wünschte Draco und Severus sagte „Gute Nacht, Miss Granger.“

Dann ging Hermine leise in ihr Zimmer und schloss die Tür.

Severus grinste Draco schief an. „Ich finde sie entzückend“, sagte er endlich.

## Kapitel 10 – Beseitigte Klarheiten

Am nächsten Morgen hielt Severus den Vortrag vor 55 Schülern.

Er merkte bald an den Zwischenfragen, dass Miss Granger recht gehabt hatte. Er hatte seine Siebte Klasse schon weiter als Joahaan die Durmstrangs. Deshalb nahm er sich die restlichen 40 Minuten zurück und hielt den Vortrag einfacher.

Während er sprach sah er sich die ganzen Reihen der Schüler an. Es hörten alle zu, nur bei seinen Schülern sah er auch Verständnis in den Gesichtern. Miss Granger schrieb natürlich mal wieder mit.

Er wollte nicht nach Hause reisen.

Er wollte wieder mit Draco und ihr nachts in der Küche herumsitzen, Kekse essen und über alles und nichts reden.

Aber die Nacht würde weder wieder kommen noch fortgeführt werden.

Und so reiste er um 11 Uhr per Apparation zurück nach Schottland

In der Woche darauf kam Pomona zu Besuch. Die brachte diverse Post mit, obwohl die Eulen Durmstrang ja nun auch fanden. Auch Pomona wurde zum Partymachen verpflichtet.

Die Woche darauf kam Severus wieder.

Pomona hatte eigentlich Minerva angekündigt, aber diese war wieder mal verhindert. Und so klopfte Severus an dem Freitagabend an Miss Grangers Tür.

Schwungvoll wurde sie geöffnet.

„Guten Tag, Miss Granger.“

„Sie, Sir?“

„Ja, Minerva lässt Ihnen schöne Grüße bestellen und ich soll ihr bitte umgehend einen Patronus schicken, wie es Ihnen geht.“

Hermine wunderte sich, zog aber ihren Zauberstab aus der Hosentasche, dachte an Sex mit Viktor und sagte: „Expecto Patronum.“

Ein Otter löste sich aus der Spitze und Hermine gab ihm auf: „An Minerva McGonagall, liebe Professor McGonagall, mir geht es wunderbar in Durmstrang, die Betten sind klasse und wir werden hier wunderbar umsorgt. Machen Sie sich bitte keinerlei Gedanken um mich, es ist alles in bester Ordnung. Liebe Grüße an meine Jungs und Ginny. Hermine Granger.“

Severus lächelte. „Vielen Dank!“

„Gern geschehen, Professor.“ Dann fiel ihr ihre Unhöflichkeit auf. „Kommen Sie doch rein.“ Sie trat einen Schritt beiseite.

Severus zögerte erst, trat dann aber doch ein. „Aber nur, weil Draco noch nicht da ist.“

„Nur weil Draco nicht da ist.“

Er setzte sich auf ihren Schreibtischstuhl und blickte sie an. „Ich fand unser Gespräch mit Draco vor 2

Wochen sehr nett.“

„Ja, es war schön. Ich hatte leider etwas zu viel getrunken“, bedauerte Hermine. „Ich hoffe, ich habe mich benommen.“

„Ihr Benehmen war einwandfrei, Miss Granger.“

„Sir“, wollte Hermine anfangen, „ich...es tut mir leid, dass Sie das Gespräch zwischen Harry und mir im Eulenhort mitgehört haben. Es war nicht für fremde Ohren gedacht.“

Er sagte nichts, sondern blickte sie nur an während er sein Kinn kratzte. Hermine starrte ihn an. Ihr gefiel die Ruhe, die er ausstrahlte.

„Kein Problem“, raunte er schließlich.

„Bitte haben Sie jetzt keinen schlechten Eindruck von mir.“

Er zog einen Mundwinkel hoch. „Mache ich den Eindruck?“

„Nein.“

„Na also. Miss Granger, Sie sind eine erwachsene Frau und haben sich mit einem erwachsenen Mann über Sex unterhalten. Ein ganz normales Thema. Deshalb verurteile ich niemanden.“

„Danke.“

„Wissen Sie eigentlich, Miss Granger, dass Schüler aus meinem Haus sich mit mir auch über solche Dinge unterhalten?“

Er sah Miss Granger schmunzelnd. „Nein, Sir, das wusste ich nicht.“

„So ist es aber.“

„Und? Bekommen Ihr Schüler Antworten mit denen sie was anfangen können?“

„Natürlich.“

„Ich kann mir nicht vorstellen, mich mit Ihnen über Sex zu unterhalten.“

„Könnten Sie es denn mit Minerva?“, fragte Severus zurück.

„Nein.“

„Mit einem noch anderen Lehrer?“

„Nein.“

„Also ist es Potter!“

„Und Gin“, fügte Hermine hinzu.

„Und Miss Weasley. Gehen die Themen ins Eingemachte?“

Hermine lachte und Severus blickte sie verduzt an. Da war das sexy Lachen. Er hatte es erzeugt.

„Nein, naja, selten“, gab sie nur noch grinsend zu. „Ich habe aber jemanden gefunden mit dem ich mich wirklich gut über so etwas unterhalten kann. Nämlich mit Draco.“

„Mit Draco?“

Sie nickte. „Ja, die erste Nacht konnte er nicht schlafen und so kam er rüber und wir haben uns wirklich nett unterhalten. Er ist erstaunlich offen, was ich ihm bei den Eltern nie zugetraut hätte.“

„Ja, Draco ist anders.“

„Wir haben uns über Daphne unterhalten und Fremdgehen und Sie.“

„Mich?“

„Ja, wir haben auch über Sie geredet. Er mag sie sehr gern.“

Severus lächelte. Er wusste von Dracos Zuneigung und gab ihm mehr Zuneigung zurück als Dracos Mutter und Vater zusammen. „Ich weiß“, sagte er deshalb.

„Ich denke, er hasst mich nicht mehr.“

„Er mag sie, Miss Granger.“

„Es hat lange gebraucht.“

Jemand klopfte an Hermines Zimmertür.

„Ist offen“, sagte sie. Draco steckte seinen Kopf zur Tür rein. „War ja klar, dass ich Dich hier finden kann“, sagte er frech zu Severus. „Hallo. Ich habe Dein Gepäck in der Küche stehen sehen. Wieso bist Du hier?“

„Komm erst mal rein, Mensch“, winkte Hermine und Draco trat ein.

„Minerva konnte nicht kommen, Filius ist privat eingeladen und Pomona hat eine schwere Erkältung.“

„Oha! Wie lange bleibst Du?“

„Spätestens Sonntag Abend muss ich wieder zurück.“

„Toll, dann apparieren wir ein bisschen durch die Gegend“, freute sich Draco ehrlich.

„Das können wir machen.“

Beide Männer hörten ein Geräusch und sahen Hermine an. Es war ein Räuspern gewesen.

„Kann ich mich Euch anschließen?“, fragte sie bescheiden, „aber vielleicht wollt Ihr alleine sein. Nur... Luna verbringt ihre ganze Zeit nur noch mit diesem Forschermenschen und mit Ernie kann ich echt nix anfangen.“

„Klar, komm mit“, sagte Draco spontan, blickte dann seinen Paten an und sah ihn nicken.

Hermine freute sich ehrlich, was sie vorher nie gedacht hätte. Dass sie lieber ihre Zeit mit Snape UND Malfoy verbringen wollte als mit Ernie oder Luna.

„Hast Du schon eine Idee, wo wir hinreisen könnten?“, fragte Severus Draco.

„Sofia soll schön sein.“

„Oder die Schwarzmeerküste“, schlug Hermine vor.

Severus blickte auf seine Armbanduhr. „Heute ist nicht mehr viel Zeit, dann machen wir das morgen. Lasst uns morgen nach Sofia apparieren und Sonntag zur Schwarzmeerküste.“

Draco und Hermine nickten beide zustimmend.

## Kapitel 11 – Noch mehr Nächtliches

Severus hatte es nicht für möglich gehalten, aber es passierte wieder.

Er konnte an dem Abend nicht einschlafen. Zu viele Gedanken beschäftigten ihn und so stand er wieder auf um sich etwas Wasser zu holen. Nur im Pyjama und mit nackten Füßen verließ er sein Zimmer und stand prompt vor Miss Granger und Draco, die, ebenfalls in Schlafsachen, am Küchentisch saßen und lachten.

„Hallo“, sagte Severus verwundert und die beiden blickten auf. Dann grinsten sie.

„Du hast schon im Bett gelegen“, sagte Draco und zeigte auf Severus' Haare. Der strich sie unangenehm berührt glatt. „Warum schlaft Ihr nicht? Es ist fast Mitternacht.“

„Ich habe Hermine grad erzählt, wie Du Nott letztes Jahr aus dem Mädchenschlafsaal rausgeholt hast. Weißt Du noch, er hatte doch so geblutet.“ Draco strahlte Hermine an. „Bullstrode hat ihm eine gelangt.“

Hermine lachte leise.

Severus schnaubte belustigt bei der Erinnerung. „Ein Idiot. Glaubt er im Ernst, dass ich ihn im Mädchenschlafsaal lassen darf?“

„Was wollte Nott denn da?“, fragte Hermine höchst interessiert.

„Er wollte mit Parkinson rummachen“, erklärte Draco leichthin.

„Die sollen das woanders machen oder gar nicht“, knurrte Severus, „In Gegenwart von schlafenden Schülern, also wirklich!“

Hermine lachte. „Also Bullstrode, Daphne und Tracey haben geschlafen während Nott mit Parkinson rummachen wollte?“

Draco nickte.

Severus schüttelte immer noch fassungslos den Kopf. „Ich kam grad ins Zimmer als Miss Bullstrode Nott schon eine gelangt hatte.“

„Versteh ich gar nicht“, murmelte Hermine, „bei uns kommen die Jungs gar nicht erst ins Zimmer. Wir haben eine Treppe die zur Rutsche wird, wenn ein Kerl ins Mädchenzimmer will.“

„Die Gemeinschaftsräume funktionieren sehr unterschiedlich, Miss Granger. Aber die Racenclaws haben auch so eine Treppe.“

„Funktioniert das denn andersherum?“, wollte Draco wissen.

„Ja. Was glaubst Du, wie oft ich Ron und Harry aus dem Bett schmeißen musste!“

„Und wenn einer von denen es sich im Bett hätte selbst machen wollen und Du wärst da reingestürzt?“

Hermine grinste anzüglich. „Dann sollen die das auch woanders machen, Draco. Genau wie Parkinson und Nott. Oder von mir aus unter der Bettdecke.“

„Vor etlichen Jahren habe ich mal drei Viertklässlerinnen aus dem Jungenschlafsaal geholt“, erzählte

Severus gut gelaunt. „Sie hatten Sex.“

„Wie hast Du sie bestraft?“, fragte Draco.

„Ich habe ihnen jeweils 40 Punkte abgezogen, sie mussten die Betten eigenhändig neu beziehen und ich habe einen schrebbeligen Alarmzauber installiert, der für den Rest des Schuljahres ausgelöst hat sobald Jungs in Mädchenzimmern waren oder umgekehrt.“

Draco und Hermine lachten. „Oh je. Wann war das?“

„Weiß nicht mehr genau. Oder doch? Da waren noch Paulsen's und Rosier's Töchter dabei. Das muss vor 8 Jahren gewesen sein.“

„Man erlebt da bestimmt eine Menge netter Geschichten mit, hm, Sir?“, fragte Hermine.

„Ich könnte ein Buch darüber schreiben.“

„Tun Sie es doch.“

Severus lachte leise. „Nein, ich bin nicht gut in sowas.“

„Was war das peinlichste Problem, dass jemand mal an Sie rangetragen hat?“, wollte Hermine wissen.

Severus musste echt überlegen. Doch, ja, es fielen ihm einige ein. „Eine Miss Carter kam mal nachts an meine Tür weil sie glaubte, sie hätte Wehen. Als ich sie dann ausfragte, weil sie wirklich keinen dicken Bauch hatte, sagte sie, dass sie noch nie Sex gehabt habe. Sie war sich sicher, dass man als Frau vom Küssen schwanger werden kann.“

Draco lachte. „Du musstest sie aufklären?“

„Nein“, sagte Severus entschieden. „Ich habe ihr nur gesagt, sie sei bestimmt nicht schwanger und habe sie an Poppy verwiesen.“

„Ich möchte mal schwanger sein“, sagte Miss Granger plötzlich und blickte auf ihre Handflächen. „Wenigstens ein Mal.“

„Möchtest Du mal Kinder haben, Draco?“, fragte Severus.

Dieser nickte. „Sicher. Irgendwann...“

„Und Sie?“, fragte Miss Granger ihn plötzlich.

„Ich?“, sagte Severus nachdenklich. „Ich wollte immer Kinder haben. Es hat sich nie ergeben.“

„Aber pass auf, Granger“, holte Draco die alte Stimmung zurück, „Vorsicht beim Küssen, sonst wirst Du schneller schwanger als Dir lieb ist.“

„Ich passe schon auf“, sagte Miss Granger gutmütig.

Sie sah Snape an. „Was gibt's noch für Stories?“

„Ich habe mal zum Valentinstag einen Liebesbrief von einer Schülerin bekommen, die mit in meine Wohnung einziehen und für mich putzen und kochen wollte.“

Draco grinste. „Und? War sie nix für Dich?“

Severus schnaubte.

„Bekommen Sie viele Valentinsbriefe, Professor?“

Er sah Miss Granger an. „Nicht von den richtigen Frauen.“

Sie grinste.

Er fuhr fort. „Valentinstag ist nichts für mich.“

„Schade.“

„Wieso?“

„Wenn die richtige Frau Ihnen einen Liebesbrief schicken würde, würden Sie anders über den Tag denken.“

„Haben Sie schon mal einen richtigen Liebesbrief an Valentinstag geschrieben, Miss Granger?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein. Nur die obligatorischen Postkarten.“

„Ich habe mal einen total schönen Brief bekommen, konnte aber nicht entziffern von wem der war“, sagte Draco. „Ich habe ihn behalten.“

„Ich habe noch nie einen Liebesbrief bekommen“, sagte Miss Granger traurig.

Draco begann zu grinsen. „Dann hab nicht immer nur Sex mit Krum, sondern kümmere Dich hier um die Dumstrang-Kerle, dann bekommst Du nächstes Jahr vielleicht auch einen Liebesbrief.“

Hermine sah ihn tadelnd an. „Danke, Malfoy, und das vor Snape!“

Severus lächelte, weil sie ihn nur Snape genannt hatte, aber er sagte nichts. Sie hatte noch nie einen anständigen Liebesbrief bekommen?

„War das eigentlich ernst gemeint, was Sie bei Potter angedeutet haben, Miss Granger? Mit einem Lehrer schlafen zu wollen?“

Er sah, dass sie knallrot wurde und fuhr ungerührt fort: „Was haben Sie Potter angezeigt als Sie mich meinten?“

„Woher wollen Sie wissen, dass ich Sie gemeint habe?“, fragte sie schnell.

„Weil ich der einzige männliche Lehrer bin, der ein Todesser war.“

„Granger, Du wirst rot“, lachte Draco.

„Ich hab das nur so gesagt“, behauptete sie schnell.

„Das glaube ich Ihnen nicht. Also was haben Sie Potter angezeigt? Gehört habe ich meinen Namen nämlich nicht.“

Er sah, dass sie innerlich aufgab. „Ich habe ihre langen Haar angezeigt und wie Sie immer mit Ihrem Umhangschwung Staub wischen.“

Draco sah seinen Paten an, der plötzlich aus dem Nichts anfing zu lachen. Hermine starrte ihn auch an. „Hab ich was Falsches gesagt?“, fragte sie Draco.

„Nein“, antwortete Severus stattdessen, „Sie sind so unsagbar lustig, Miss Granger. Und ich schätze Sie wissen es gar nicht.“

„Na toll“, brummte Miss Granger wie zu sich selbst, „jetzt hassen Sie mich nicht mehr sondern finden mich komisch.“

Sie wurde von Snape angesehen. Dann öffnete er den Mund. „Ich haben SIE nie gehasst, Miss Granger“, sagte er sanftweich. „Niemals. Sie waren mir eher egal, aber es gab keinen Hass. Und ich mag Sie, Miss Granger. Immer mehr.“

Hermine's Herz schlug unter ihren Rippen heftig wie Kanonenstöße. Ich mag Dich auch, dachte sie.

„Siehst Du“, hörte sie Draco leise murmeln.

Severus stand auf. „Ich gehe jetzt schlafen. Das solltet Ihr auch tun. Gute Nacht.“

Er ging.

Hermine und Draco hörten seine Tür klappern, aber ein Türenklappern ist ja noch kein Türeenschließen.

„Ich mag ihn“, hörte Severus Miss Granger leise sagen.

„Das habe ich gemerkt, Granger. Echt. Severus ist mein Pate!“

„Ja und? Er ist mein Lehrer, was glaubst Du denn?“

„Er braucht eine Frau.“

Miss Granger sah ihn an. „Das hast Du schon mal gesagt.“

„Und ich sage es immer wieder. Severus braucht eine nette Frau mit der er glücklich sein kann nach all dem Scheiß der letzten Jahre.“

„Hoffentlich findet er sie“, sagte Miss Granger.

„Vielleicht bist Du es ja.“

Verdutzt sah sie ihn an. Dann runzelte sie die Stirn. „Ein Muggelkind und Dein Pate? Malfoy!!“

„Severus ist Halb-muggel“, zuckte Draco mit den Schultern.

„Ich bin nicht seine Liga“, entgegnete Miss Granger nüchtern und Severus wunderte sich nur, dass sie nichts abstritt was Draco gesagt hatte. Moment?! Nicht meine Liga?

Severus trat noch mal in die Küche und sah Hermine verärgert an. „Nicht meine Liga?“

Der Schock saß groß in den Gesichtern der beiden.

„Miss Granger, was glauben Sie was ich für eine Liga bin, hm? Ich bin nicht besser als Sie oder sonst wer. Gut, vielleicht habe ich mehr Lebenserfahrung als Sie, aber Sie haben in den letzten Jahr deftig aufgeholt.“

„Severus“, begann Draco doch Severus hielt ihn zurück. Er sprach jetzt mit Miss Granger. „Nein, Miss Granger! Was glauben Sie eigentlich wer Sie sind? Sie sind meine Liga! Verstanden?“

Sie starrte ihn immer noch kalkweiß an und er fuhr ungerührt fort: „Ich verlange, dass Sie nicht mehr so über sich reden, ist das klar? Sie sind jung, gesund, hochintelligent und sehr anziehend. Also reden Sie nicht so einen Schwachsinn.“

Immer noch verärgert blieb er aber stehen und hatte grad keine Ahnung mehr was er tun sollte. Draco wusste es. Er lachte. „Na das ist ja mal eine Ansage! Dass ich das noch erleben darf!“

Hermine bat Severus hochrot im Gesicht um Entschuldigung, als sie sich wieder im Griff hatte.

„Wofür?“, fragte er.

„Weiß nicht. Generell.“

Sie hatte ihm komplett den Wind aus den Segeln genommen mit ihrem Satz und seine Miene glättete sich.

„Entschuldigen Sie sich nie mehr bei mir, Miss Granger.“

Dann ging Severus wirklich ins Bett.

Hermine saß atemlos auf ihrem Stuhl und rührte sich auch nicht als Draco mit seiner Hand testend vor ihren Augen hin und her fuhr.

„Ist das grad wirklich passiert?“, fragte sie.

„Ja“, entgegnete Draco knapp. „Severus steht auf Dich.“

## Kapitel 12 – Unternehmungen Samstag

Am nächsten Morgen trafen Hermine und Severus in der Küche aufeinander. Während Severus sie freundlich anblickte wankte Hermine in lauter Verlegenheit.

Er merkte das und wollte ihr den Wind aus den Segeln nehmen. „Guten Morgen, Miss-ich-entschuldige-mich-mal-proforma-für-alles-auch-wenn-ich-nicht-schuld-bin.“

Sie grinste und begann Kaffee aufzusetzen.

Er sah ihr dabei zu. „Gehen Sie nicht zum Frühstück?“

„Würd ich ja gerne“, sagte sie. „Aber wir haben erst sieben Uhr, Professor, und samstags starten die Elfen hier erst um 8. Bis dahin gibt es also nur Selfmade-Kaffee.“

„Können Sie noch einen Liter mehr draufgießen?“, fragte Severus rasch.

Miss Granger grinste ihn an und ließ den Kran länger offen.

„Was machen wir aus der Sache gestern?“, fragte er.

„Oh, Sie fragen Sachen!“, seufzte sie. „Langsam angehen lassen, schlage ich vor.“

„Einverstanden.“

Hermine warf die Kaffeemaschine mit einem Schnipser ihrer Hand an und ging ohne ein weiteres Wort in ihr Zimmer. Severus folgte ihr und stieß die Tür auf ohne zu Klopfen. Miss Granger hatte ihre Haarbürste in der Hand und bearbeitete ihren Kopf.

Er trat auf sie zu, nahm ihr etwas ruppig die Bürste aus der Hand, legte sie auf dem Schreibtisch ab, zog die Frau zu sich hoch und küsste sie sanft.

Er hatte Gegenwehr erwartet, aber nicht, dass ihr ein Knurren entfuhr.

Er presste sie nun hart an sich, küsste sie noch einen Moment länger und ließ dann vor ihr ab. „Ist das genug böser Kerl?“, fragte er knapp.

Dann drehte er sich um und ging in sein Zimmer um sich umzuziehen.

Hermine ließ sich auf ihrem Schreibtischstuhl sinken, weil ihre Knie Pudding waren. Ihr Magen fühlte sich leer und flau an und ihr Mund brannte noch von dem Kuss.

So fand Draco sie. Er war bereits angezogen und stand in ihrem Türrahmen. „Was ist los?“

„Nichts ist los“, sagte sie immer noch fassungslos und ihre Finger fuhren zu ihrem Mund und befühlten ihn.

„Was ist mit deinem Mund?“, fragte Draco.

„Er hat mich geküsst.“

„Wer? Ernie?“ Draco lachte schäbig. „Oder Krum?“

„Snape.“

Dracos Augen wurden groß. „Echt?“

Hermine nickte. „Aber warum?“

Das konnte nicht so ohne weiteres geklärt werden, weil Ernie in der Küche auftauchte, just, da die Kaffeemaschine fertig gebrüht hatte. Und so stolperte Ernie ohne es zu ahnen in ein nonverbales Gespräch dem er nicht folgen konnte.

„Was macht Ihr heute Schönes?“, fragte er Hermine, die sich an den Tisch setzte und in ihre Tasse starrte.

„Äh, wir wollen uns Sofia angucken“, antwortete sie.

„Soll ne schöne Stadt sein. Mein Bruder hat da mal 6 Monate gewohnt.“

Ernie goss sich eine Tasse voll und ging wieder.

„Wann sollen wir los?“, fragte Hermine die beiden Männer.

„Ich schlag vor, wie gehen um neun frühstücken und danach sofort los. OK? Severus?“

Der nickte.

Sofia war in der Tat eine schöne Stadt fand Hermine. Die drei wanderten durch die Straßen und Draco und Hermine kauften sich jeder eine Ansichtspostkarte. Zu Mittag setzten sie sich in ein Bistro.

Mit immer noch mulmigem Gefühl sah Hermine Snape an. Er schien ziemlich zufrieden mit sich und der Welt zu sein.

„Was macht Dein Bein?“, erkundigte sich Draco plötzlich.

„Es schmerzt noch ein wenig, aber ich gehe schon wieder flüssiger.“

„Ist dann die Tour heute nicht zu viel des Guten?“, fragte Hermine.

„Wenn ich sitze ist es schlimmer. Mein Hüftknochen war gebrochen.“

„Oh“, reagierte Hermine zerknirscht.

Eine Kirchturmuhren schlug zur Mittagsstunde und schreckte Hermine aus ihren Gedanken auf. Sie starrte den Turm an. Da sie grad erst bestellt hatten sprang Hermine auf. „Ich komme gleich wieder.“ Dann ging sie zügigen Schrittes in Richtung Kirche davon.

Sie betrat die Kirche durch eine Seitentür und blickte die Fenster hoch. Wundervolle Arbeit, dachte Hermine.

Sie zündete eine Kerze an und warf etwas Kleingeld in die Kollekte. Dann setzte sie sich ruhig in eine Bank und blickte auf den Altarraum.

Wer auch immer da oben für diese Kirche zuständig ist, dachte Hermine, möge mir bitte helfen, dass ich Snape aus meinem Schädel rauskriege. Bitte! Ich kann doch, verdammt noch mal, nicht anfangen mich in ihn

zu verlieben!

„Was tust Du da?“, fragte Dracos Stimme plötzlich leise neben ihr.

„Ich habe grad ein Stoßgebet losgeschickt.“

„Glaubst Du an Gott?“

„Ich glaube an höhere Mächte“, erwiderte Hermine. „Ich habe den oder die da oben gebeten, dass ich Snape aus meinem Kopf rauskriege.“

Draco ließ sich in der Bank fallen und schaute sich um. „Mir gefällt es nicht richtig, dass Ihr Euch für einander interessiert, aber für ihn gefällt es mir irgendwie wieder doch.“

„Es macht mir Angst. Mit Viktor kann ich normal umgehen, Draco. Mit Snape nicht.“

Er sah sie aufmunternd an. „Lass uns zurückgehen.“

Hermine nickte. Sie standen auf und verließen die Kirche wieder.

Als sie zurück zum Bistro kamen hatte Snape eine Muggel-Tageszeitung in der Hand und las.

Stillschweigend setzten sich Draco und Hermine wieder und Severus legte die Zeitung weg.

„Ist die Kirche schön?“, fragte er Draco.

Der nickte.

Das Essen kam und stillschweigend begannen sie zu essen.

Draco hielt das Schweigen irgendwann nicht mehr aus. Er sagte: „Jetzt redet schon miteinander.“

Hermine spürte einen kurzen Blick auf sich, aber Snape und sie schwiegen.

Nach einer Weile ließ Draco die Gabel fallen. „Sag was, Granger!“

„Was.“

Draco verdrehte kunstvoll die Augen. „Witzig“, knurrte er.

„Was soll ich denn sagen, Draco? Hm? Dass ich mich davon angezogen fühle wie er mich geküsst hat?“

„Mir geht es auch so“, sagte Severus leise. Er war erleichtert, weil sie es zuerst gesagt hatte.

„Ja, dann benehmt Euch normal und gebt mir nicht diese Grabestille“, fauchte Draco.

Hermine sah ihn perplex an. Was hatte er? Sie legte ihre linke Hand auf seine Rechte. „Was hast Du, Draco?“

Draco warf die Gabel heftig auf den Teller, so dass andere Gäste sich nach ihm umdrehten. „Es ist wie zu Hause. Ich hasse es. Dieses Anschweigen!“

Severus und Hermine wurde nun bewusst, was er meinte und sie blickten sich verstehend an.

Hermine fühlte plötzlich Fürsorge für Draco. Sie rieb mit ihrem Arm deftig über seinen Rücken.

„Ich vermute Deine Eltern schweigen, weil sie sich nichts mehr zu sagen haben, Draco. Der Professor und ich schweigen, weil, ...na weil wir uns wahrscheinlich zu viel zu sagen haben.“

Sie spürte ein verblüfftes Paar Augen auf sich gerichtet, während sie Draco weiterstreichelte und intensiv ansah. „Draco, Du bist erwachsen, und wenn Du das Verhalten Deiner Eltern nicht mehr erträgst, musst Du das auch nicht. Und wir? Der Professor und ich regeln das schon beizeiten, ja? Aber Du verstehst, dass das nicht einfach ist.“

Draco nickte. Er verstand. Seufzend nahm er die Gabel wieder hoch und stocherte nachdenklich in seinem Salat herum.

Am Abend lag Hermine bei geöffneter Zimmertür auf ihrem Bett und las in einem Buch, das sie hier aus der Bibliothek hatte.

Plötzlich stand Snape im Türrahmen. Er lehnte lässig gegen einen Balken und hatte die Arme verschränkt.

„Sie können gut auf Dracos manchmal aggressive Art reagieren, Miss Granger.“

Hermine ließ das Buch sinken. „Harry ist auch oft so. Es ist der Krieg, der die Menschen so macht.“

Er trat näher. „Sie sind so nicht.“

„Ich wuchs unter Muggeln in England auf. Unsere Kriege sind schon länger vorbei.“

„Was Sie da heute Mittag gesagt haben, Miss Granger...“

„Ja?“

„Ich würde das lieber heute als morgen klären.“

„Sir, ich...“

„Jetzt will ich was sagen.“ Er setzte sich auf die Bettkante. „Ich fühle mich auch von Ihnen angezogen. Es ist lange her, seit ich dieses Gefühl das letzte Mal hatte. Es war bei Lily. Sie war im gleichen Alter, Sie hingegen sind meine Schülerin, Miss Granger. Ich kann nicht einfach sagen, dass ich Sie will. Es ist komplizierter.“

Er streckte eine Hand aus und legte sie auf ihre, die auf dem Buchrücken ruhte. „Ich möchte Sie noch besser kennenlernen, Sie... sollten mich besser kennenlernen.“

„Gerne“, sagte sie und klang weicher als sie wollte.

Er stand wieder auf, ging zur Tür und blickte sich aber noch einmal um. „Der Kuss war klasse.“ Er lächelte und ging. Hermine sah ihm schmunzelnd nach.

„Auf jeden Fall“, sagte sie laut und ertete ein entferntes Lachen.

Dann las sie weiter.

Mitten in der Nacht wurde Hermine wach und wusste eigentlich gar nicht warum. Sie stand auf und ging die in die Küche. Sie trank Wasser aus dem Kran aus ihren Händen und blickte dann zur Tür hinter der Snape

mutmaßlich schlief.

Als sie ihre Hände abgetrocknet hatte schlich sie leise dahin und öffnete die Tür. Durch den Halbmond konnte sie ganz gut sehen. Er lag im Bett auf der Seite und eine Hand hatte er bequem unter seinen Kopf geschoben.

„Ich bin wach“, sagte er plötzlich rau.

„Oh.“

„Kommen Sie rein, Miss Granger.“

Hermine zögerte erst, tat dann aber was er gesagt hatte.

Sie nahm sich einen Sessel, den er im Zimmer hatte, schob ihn ans Bett, setzte sich in den Sessel und lehnte ihre Füße gegen das Bett. „Hallo“, sagte sie sanft.

„Ich kann nicht schlafen, weil ich über uns nachdenke“, raunte er.

„Und?“

„Nichts und.“ Er sagte einen Moment lang nichts.

Dann: „Warum ich? Warum haben Sie damals an mich gedacht?“

„Ich finde Sie sexy.“

Er schnaubte. „Mich?“

Sie nickte. „Ja.“

„Ich bin nicht sehr sexy. Sie sind es, Miss Granger. Selbst wenn Sie diesen, wie Draco meint, unerotischen Schlafanzug tragen.“ Er knurrte. „Selbst dann könnte ich Sie packen und zu mir ins Bett tragen.“

Hermine erschauerte. „Das war grad sexy.“

„Was für Männer mögen Sie, Miss Granger?“ Er lachte kurz. „Außer mir.“

„Groß soll er sein, schöne, breite Hände haben, erwachsene Männer mit einem Hang zum Bad Boy spielen wenn wir Sex haben. Und Sie?“

„Ich mag Sie einfach, ich habe noch nie über einen bestimmten Typ Frau nachgedacht. Wenn ich eine sah gefiel sie mir oder eben nicht.“

„Was gefällt Ihnen an mir?“

„Sie haben was Entzückendes an sich, Sie bringen mich zum Lachen und ich mag ihre lockigen Haare so gerne und Ihre schönen Augen.“

Als sie bloß lächelte fuhr er fort: „Bei mir ruht viel auf Vorstellungskraft, Miss Granger. Wie es sein könnte, wie sich eine Frau unter meinen Händen anfühlen könnte. Stimmen und Gerüche sind mir auch wichtig.“

„Und was waren Ihre Vorstellungen bei mir?“

„Ich würde dafür sorgen wollen, dass Sie Ihre hübsche Klappe halten.“

Hermine lachte leise. Das sexy Lachen. „So so. Der Herr Professor will mich mundtot machen.“

„Ja“, sagte er rau. „Das fände ich toll.“

Hermine stand auf. „Gute Nacht, Herr Professor Snape. Versuchen Sie zu schlafen.“

Dann war sie verschwunden.

## Kapitel 13 – Unternehmungen Sonntag

Am nächsten Morgen apparieren die Drei zur Küste und gingen an den Stränden spazieren.

Ein Boot stand am Strand und Draco begutachtete es ausgiebig, weil sein Vater ein Ähnliches besaß.

Hermine sah zögernd zu Snape hinüber, der im kalten Wind stand, dessen Haare immer mehr zerzausten und dem es scheinbar wunderbar ging. Sie ging zu ihm rüber und blieb vor ihm stehen.

Ganz nah.

Er sah auf sie hinab, wie sie da mit der kalten roten Nase vor ihm stand und im Wind blinzelte und plötzlich küsste sie ihn.

Stocksteif stand er da und wagte sich nicht zu rühren um den Moment nicht kaputt zu machen.

Ihre Lippen waren entgegen ihrer kalten Haut weich und warm und er verlor sich.

Sie bemerkten nicht, wie Draco sich umdrehte und sie ansah. Schockiert und gleichzeitig fasziniert.

Schließlich ließ sie von ihm. „Das war gut!“, lächelte Hermine den Mann vor sich an. „Sie fühlen sich schön an.“

Dann drehte sie sich weg und ging in Richtung Meer fort.

Severus sah prüfend zu Draco hinüber und bemerkte erschrocken, dass der sie beobachtet hatte. Beide Männer schwiegen.

# Kapitel 14 – In der Bibliothek wird nicht nur gelesen

Zum Nachmittag apparierten die Drei wieder zurück zur Schule.

Draco wollte sich mit ein paar Durmstrangs treffen und Severus sich mal die Bibliothek anschauen. Er bat Hermine charmant ihm zu zeigen wo es zur Bibliothek ging.

Der Aufbewahrungsort für alle Bücher war riesig. Was Hogwarts an Fläche hatte, hatte Durmstrang an Höhe.

„Das sind bestimmt...“, schätzte Severus, „...naja...auf jeden Fall etliche Meter.“

„27.“

Er grinste sie an. „Sie haben sich natürlich alles darüber durchgelesen, was?“

Sie lächelte süffisant. „Natürlich.“

Sonntags nachmittags schien sich hier freiwillig kein Schüler aufhalten zu wollen und Hermine und Severus waren alleine. „Wie kommt man da hoch und was für ein System gibt es?“, fragte er die nun Allwissende.

„Hier geht alles nach Wunschdenken. Wünschen Sie sich einen Buchtitel und warten Sie es ab.“

„Na schön. Dann hätte ich gerne „Das 4. Buch der Genevieve Carfon bitte.“

Hermine und Severus sahen zur Decke. Dort löste sich ein Buch aus dem Regal und schwebte in Severus's Hand. „Das ist ja interessant“, sagte er erstaunt. „Und wie löst der Bibliothekar das Aufräumen?“

Hermine erklärte es ihm.

In Severus kam ein Wunsch hoch. Er presste Hermine ans Regal, zog ihre Arme über den Kopf weg und hielt sie fest. Sie keuchte. Er ignorierte das und küsste sie hart. Erregt ließ er ihre Zunge in seinen Mund und spielte mit ihr. „Oh Gott“, raunte sie entsetzt. „Das macht mich so an!“

Er spürte seine hartwerdende Erregung, umschloss ihre beiden Handgelenke mit einer seiner Hände und griff ihr mit der nun freien Hand fest um den Hals und zog ihn lang. Dann küsste er sie wieder härter.

Die Frau vor ihm erregte ihn unsäglich, nur leider waren sie hier in einer Bibliothek in die jeden Moment Fremde treten konnten und sie beide hier nicht so sehen sollten. Aber einen Moment brauchte er noch.

Er ließ ihren Mund los und leckte kurz langsam über ihre Ohrmuschel, dann sagte er rau in ihr Ohr: „Bald, Miss Granger, bald bist Du fällig.“

Dann ließ er ziemlich abrupt von ihr ab.

Das war eine ziemlich gute Idee gewesen, denn die Tür ging auf und 3 jüngere Schüler traten ein. Sie grüßten Hermine und Severus höflich und setzten sich an einen der Tische zum Lernen.

Hermine starrte Severus immer noch schockiert an.

Was hatte Draco gesagt? Snape war eine coole Sau?

Damals hatte sie gelacht, aber jetzt...es war so wahr!

Gesittet verließen sie bald die Bibliothek und Severus verabschiedete sich von den 4 Schülern. Vor Hermine blieb er etwas länger stehen und blickte sie süffisant an. „Bis die Tage, Miss Granger.“

„Bis die Tage“, sagte Hermine leise.

Dann packte er seine Reisetasche und war weg.

„Ich gehe jetzt mit Rolf angelnd“, sagte Luna erfreut und ging zur Tür raus. Ernie verschwand in seinem Zimmer und Hermine und Draco sahen sich an.

„Du hast mich angelogen, Malfoy“, knurrte Hermine gespielt böse.

„Wieso?“

„Snape ist keine coole Sau. Er ist total heiß.“

Draco lachte. „Ist doch irgendwie das Gleiche.“ Er schob sie in sein Zimmer und aufs Bett wo sie sich hinsetzen sollte. „Was ist passiert?“

Hermine erzählte es ihm. Draco lachte herzlich. „Oh je. So kenne ich ihn gar nicht.“

Draco sah Hermine an. Sie war wirklich hübsch, keine Frage. Und lustig war sie auch. Er verstand seinen Paten. „Behandel ihn gut“, sagte Draco ernst. „Er verdient Spaß und Liebe und guten Sex.“

Hermine tätschelte Dracos Hand. „Wie bist Du nur so vernünftig geworden, sag mal!“

„Der Krieg verändert alles, schätz ich.“

„Der Krieg ist vorbei.“

## Kapitel 15 – Zurück in Hogwarts

Severus konnte nicht mehr kommen, aber er hatte von seinen Kollegen, die Durmstrang besuchten, viele Neuigkeiten gehört.

Miss Lovegood und dieser Schweizer namens Rolf Scamander waren wohl total verliebt ineinander, Mr. Macmillan hatte sich doch tatsächlich mit einer seiner Durmstrang-Klassenkameradinnen verabredet und Minerva hatte ihm erzählt, dass Mr. Malfoy tatsächlich eines Nachts aus Miss Grangers Zimmer gekommen war. Und das, obwohl Mr. Malfoy und Miss Greengrass eigentlich ein Paar waren.

Severus hatte Draco eine Eule dazu geschickt. Der hatte geantwortet, dass es die ganze Nacht fast ausschließlich um ihn, Severus, bei den Unterhaltungen gegangen sei. Severus hatte sich gefreut.

Der Abschied von Durmstrang kam und damit auch Filius und Minerva, die die 4 eigenhändig nach Hause begleiteten. Hermine war sehr enttäuscht Severus nicht zu sehen.

Da Minerva mitreiste, nahmen die 6 in Direktorenbüro wieder Gestalt an. Minerva wandte sich an die 4 Schüler. „Ich danke Euch für die Teilnahme an diesem Projekt. Aber geht Ihr erst mal in Eure Räume und packt aus. Wir sehen uns dann später zum Essen.“

Als Hermine in der großen Halle ankam fiel ihr erster Blick direkt auf Snapes Stuhl. Er war besetzt. Snape saß darauf und unterhielt sich mit Minerva. Er sah sie, Hermine, nicht.

Hermine setzte sich aber so an ihren Tisch, dass sie Snape im Blickfeld hatte. Er war auch so wunderbar anzusehen. Es kribbelte sie immer noch in allen Gliedmaßen wenn sie an den Moment in der Bibliothek dachte. Sie erinnerte sich an seinen Geruch, seinen Körper und seine Erregung, die eindeutig spürbar gewesen war.

„Mine, was ist?“, zupfte Ginny ihr plötzlich am Pulli herum.

Hermine wurde rot. „Nichts, nur ein Tagtraum.“

Die anderen drei sahen die Gesichtsfarbe und wussten Bescheid. Ron lachte. „Kanns mir denken.“

„Mit wem?“, fragte Harry.

Hermine versuchte die Frage zu umgehen indem sie nach dem Kartoffelsalat fragte, der neben Harry stand.

Es klappte. Sie bekam den Salat und Harry keine Antwort.

Minerva pingte mit ihrer Gabel gegen ihr Glas und stand auf.

„Meine Lieben. Mr. Malfoy, Miss Lovegood, Miss Granger und Mister Macmillan, stehen Sie bitte mal auf.“

Sie taten es und Hermine spürte nun Snapes Blicke auf sich.

Minerva sagte: „Der Schulleiter Petrovic hat sich bei mir herzlich bedankt für die schönen 8 Wochen, die Sie Vier ihm und der Schule beschert haben und er lädt sie ein, Durmstrang jederzeit wieder besuchen zu kommen. Außerdem haben wir uns verständigt dieses Projekt nächstes Jahr zu wiederholen. Und nun Guten Appetit.“

Applaus setzte ein und die vier setzten sich wieder.

Hermine aß weiter. Ron fragte sie: „Bist Du Weihnachten bei Deinen Eltern?“

Hermine nickte. „Ja, ich apparriere morgen früh.“

„Schade“, fügte Ron hinzu, „dass Du nicht auch im Fuchsbau sein kannst.“

## Kapitel 16 – Weiche Beine

Hermine verbrachte wunderbare Weihnachtsferien bei ihren Eltern und am Morgen des 6. Januar apparierte sie zurück.

Sie wusste nicht ob das in Ordnung war, aber sie ging direkt runter zur Wohnung von Snape und klopfte. Fast augenblicklich öffnete er.

„Miss Granger“, sagte er verduzt als er sie erkannte.

„Hallo.“

„Sie sind wieder zurück. Kommen Sie rein.“

Er trat einen Schritt zur Seite und ließ sie durch. „Was gibt es?“

„Nichts. Ich wollte Sie nur kurz sehen, Sir.“

„Nennen Sie mich nicht Sir, wenn ich Sie wenige Tage vorher fast aufgefressen hätte.“

Hermine musste lachen. „Ok.“

Er drängte sie plötzlich gegen die Wohnungstür, umfasste ihre Pobacken, zog ihre Beine auseinander, hob sie hoch und presste sie dann noch näher an die Tür. Die Tür gab ein lautes Rumsen von sich. Hermine klammerte sie um seinen Nacken fest und stöhnte auf.

„Das hat Dir gefehlt, oder?“, fragte Snape sie. Sie nickte. Willenlos.

„Komm, küss mich“, forderte er sie auf. Sie tat es.

„Gott, Du bist erregt“, stöhnte Hermine entgeistert.

„Natürlich. Schau Dich nur an“, knurrte er. „Ich könnt Dich...!“

„Dann tu es doch“, raunte sie.

„Willst Du das wirklich?“ Er hob sie ein Stück hoch und ließ sie dann auf seiner Hüfte sinken. Hermine fühlte sie total heiß. „Oh, ist das geil.“

„Geil, ja?“, knurrte er. „Ich zeig Dir mal was geil ist.“

Er ließ sie auf ihre Füße sinken, öffnete ihre Hosenkнопfe und ließ die Hose fallen, damit sie sie abstreifen konnte. Dann hob er Hermine wieder hoch, öffnete seinen Reißverschluss und holte sein vollständig erregtes Glied raus, schob ihren Slip zur Seite und ließ sie wieder auf sich sinken.

Hermine schrie entgeistert auf. Was war das? War dieses große Ding sein ...? Er nahm sie deftig und Hermine kam unglaublich schnell. Die Tür gab bei jedem Stoß ein knatschendes Geräusch von sich.

Er fickte sie hart und bald hatte er gummiartige Beine, verlor seine Kontrolle und trudelte in schwarze Tiefen hinab. Da er sie kaum noch halten konnte drückte er sie nur noch gegen die Tür und atmete heftig ein und aus. Dann ließ er sie vorsichtig auf den Boden runter.

Er bemerkte, dass sie schwankte und war zufrieden.

„Du warst fällig“, sagte er schlicht, drehte sich um, setzte sich immer noch mit offener Hose auf sein Sofa und raufte sich die Haare.

Hermine's Beine hielten sie nicht mehr und sie ließ sich auf dem Steinfußboden sinken. Ihre Stelle zwischen den Beinen floss über von Sperma und ihrer eigenen Nässe. Die Stelle war geschwollen, brannte ein bisschen und Hermine fühlte sich total ausgelaugt und erschöpft.

„Steh auf, sonst bekommst Du eine Nierenbeckenentzündung“, sagte Snape plötzlich.

Hermine bemühte sich um ein Grinsen. „Kann nicht. Meine Beine sind Gummi.“

Er nahm seinen Zauberstab zur Hand und legte einen Wärmezauber unter ihren Körper. „Hab ich es Dir gezeigt?“, fragte er süffisant.

Er sah, wie sie eine Augenbraue hochzog. „Mehr als das.“

„Gut“, erwiderte er zufrieden und schloss seine Hose wieder.

Hermine ging nach dem Besuch zurück in den Gryffindorturm. Jetzt war das Unfassbare passiert. Sie hatte Sex gehabt mit Severus Snape. Und er war eine ganz andere Liga als Viktor Krum.

Viktor: Anfängerliga

Snape: Profi-Liga

Sie setzte sich vor den Kamin und lehnte sich träumerisch an. Ihr Körper vibrierte noch ganz sanft. Wie das Schnurren einer Katze.

Harry setzte sich neben sie. „Was hängst Du hier so träumerisch herum?“, fragte er sie belustigt.

„Hab grad von Sex geträumt?“

„Mit wem?“

„Mit niemand bestimmtem“, log Hermine.

In der Zwischenzeit war Draco bei Severus eingetrudelt. Er setzte sich bei seinem Paten aufs Sofa.

„War Granger schon hier?“, fragte Draco. Dann sah er wie Severus einen ganz kurzen Moment grinste.

„Ja, war sie“, sagte er.

„Und?“

„Was und?“

„Habt Ihr geredet?“, fragte Draco.

„Nein, eigentlich nicht.“

„Ihr habt geknutscht“, mutmaßte Draco.

Severus überlegte. Eigentlich hatte er Miss Granger nicht geküsst.

„Nein, eigentlich nicht“, sagte er ehrlich.

„Was dann?“, fragte Draco.

Severus zog eine Augenbraue hoch. Draco sah ihn forsch an. „Heißt das das was ich glaube was es heißt, oder heißt die Augenbraue da “kein Kommentar“?“

Severus grinste zufrieden vor sich hin und Draco erkannte die Wahrheit. „Ihr habt es getrieben.“

Das traf es genau, dachte Severus. Er nickte verhalten.

„Wow“, sagte sein Patenjunge beeindruckt. „Wenn Du jetzt Zabini wärst würde ich mit Dir voller Respekt abklatschen.“

„So etwas tue ich nicht. Ich schwelge lieber.“

Draco grinste. „Ich dachte, Frauen wollen immer nur reden. Jetzt wird mir klar, dass die Granger wirklich anders ist.“

„Naja, wir haben geredet. Sie hat mich begrüßt und ich sie und nachher saß sie da auf dem Boden und ich hab sie gebeten aufzustehen, weil sie sich sonst was einfängt.“

Draco schnaubte belustigt. „Sie hat da auf dem Boden gesessen? Warum?“

„Ihre Beine haben sie nicht mehr getragen.“

„So heftig?“

Er nickte.

Draco stand auf und nickte grüßend. „Na dann schwelg mal weiter. Ich komme später noch mal wieder.“

Aber Severus hörte Draco nicht mehr. Er verging in seinen Gedanken um Hermine.

## Kapitel 17 – Sind Draco und Hermine etwa ein Paar?

Zum Mittag kamen die Posteulen.

Auch Draco wurde von einer angeflogen. Er fing den Brief auf und las ihn.

Nach dem Essen stand Hermine auf um zum Lernen in die Bibliothek zu gehen als sie plötzlich vor Draco stand, gerade als sie beide die Tür der großen Hall von innen öffnen wollten.

Er sah unglaublich glücklich aus.

„Was hast Du denn?“, freute sie sich mit ihm.

„Es ist so geil“, sagte er laut. „Meine Eltern lassen sich endlich scheiden!“ Dann zog er Hermine zufrieden in seine Arme.

Die Halle war mucksmäuschenstill geworden und alle starrten Draco und Hermine an, wie sie sich von ihm fest umarmen ließ. „Ich freu mich so für Dich, wenn Du Dich freust“, sagte sie in seinen Slytherinpullover hinein.

„Und wie ich mich freue, Granger!“, knurrte er. Sie lachte.

Schließlich lösten sie sich voneinander und ihnen beiden fiel auf, dass man eine auf dem Boden aufkommende Stecknadel aufschlagen gehört hätte. Beide grinnten.

„Das muss ich erst mal verdauen“, sagte Zabini ein paar Meter weiter recht entsetzt. „Malfoy und das S...die Gryffindorschnepfe.“

Doch Draco hatte keine Lust sich jetzt mit Zabini auseinander zu setzen. Er zog Hermine mit sich. „Komm mit, ich les Dir den Brief meiner Mutter vor. Er ist toll!“

Dann verschwanden sie durch die große Halle.

Minerva sah das natürlich mal wieder völlig verkehrt. „Also ich kann nicht glauben“, sagte sie leise, „dass Mr. Malfoy Miss Greengrass fremdgeht! Ich wär sonst wirklich empört!“

„Ich glaube“, sagte Severus und sah die Tür sich hinter den beiden schließen, „dass sie endlich Freunde geworden sind. Fehlt nur noch eine vernünftige Übereinkunft mit Potter.“

„Meinst Du?“, raunte Minerva, „Freunde? Mehr nicht? Aber wieso kam Mr. Malfoy dann aus ihrem Zimmer?“

„Er hat mir erzählt sie hätten sich die halbe Nacht über Miss Grangers neuen...“Schwarm“...unterhalten.“

Jetzt war Minerva wirklich beruhigt.

Draco hatte Hermine gesteckt, wann Severus Geburtstag hatte und so besuchte sie ihn an dem Sonntag Morgen in seiner Wohnung.

„Hey, Geburtstagskind“, summte Hermine grinsend. „Kann ich rein kommen.“

„Hat Draco es Dir verraten?“, brummte der zufrieden.

Hermine nickte. „Ja, er ist ein Ausplauderer durch und durch.“

„Komm rein.“

„Ich möchte mir heute mein Geschenk von Dir abholen“, sagte Hermine.

„Du kriegst heute Geschenke?“, fragte er belustigt. „Ich dachte ich hätte heute Geburtstag!“

„Nein, Du siehst das mal wieder vollkommen falsch. Die Geburtstagsgäste bekommen Geschenke.“

„Achsooo“, tat Severus verstehend. „Was wünscht sich der Gast denn?“

„Die Gästin wünscht sich zärtlich behandelt und verwöhnt zu werden. Falls Du Zeit hast!“

Severus blickte verächtlich auf den Stapel Klassenarbeiten, die noch zu korrigieren waren. „Der Stapel hat auch bis morgen Zeit. Sind nur Eure Klassenarbeiten.“ Er griff elegant um Hermines schmale Taille herum und wühlte seine Hände unter ihren Pulli. Wärme durchströmte ihn und er schmiegte sich nah an sie.

„Hey, Professor Snape, Sie kommen mir ja arg nah!“, kokettierte Hermine charmant. „Ist das denn erlaubt?“

„Das ist mir grad total egal.“

„Begleiten Sie mich doch in Ihr Bett, Professor. Dann versuchen wir uns diesmal in der Horizontalen.“

Doch Severus‘ Hände lagen gut dort, wo sie lagen und er schob sie bloß ein kleines bisschen tiefer. Unter ihr Hosenbund und in die weichen Stellen ihrer Pobacken.

Ihr entfuhr ein Kichern. „Unanständig“, nuschte sie in seinen Hals hinein. „Sie sind unanständig.“

Er schob sie rückwärts vor sich her und lachte vor sich hin. „Ich tu gerne Unerwartetes, liebste Hermine.“

Hermine überlegte nicht lange und begann die Knöpfe seiner Hose zu öffnen und plötzlich lag sie auf dem Rücken auf seinem Bett. Ihr entfuhr ein „Huch!“. Er lachte dreckig.

Und dann machten sie in der Horizontalen das, was sie letztens in der Vertikalen veranstaltet hatten.

## Kapitel 18 – Severus‘ gute Laune

Ein Medizingesetz in der Zaubererwelt lautete folgendermaßen: Stinknormale Brüche heilen mit Skelewachs binnen einer Nacht, Brüche durch Flüche brauchen länger.

Der zweite Teil des Satzes betraf Severus und so apparierte er den Tag darauf zum St. Mungo Hospital für magische Krankheiten um sich untersuchen zu lassen. Eigentlich hielt er es für völlig sinnfrei, da er keinerlei Schmerzen mehr in der Hüfte verspürte, aber es sich noch mal mündlich zusichern zu lassen war schon ganz nett. Er bekam das Zugeständnis und apparierte zurück. Dann ging er zum Mittagessen in die große Halle.

Ein allgemeingeltendes Gesetz unter Zauberern und Elfen lautete folgendermaßen: Vertraue nie einem glücklichen Severus Snape.

Aus diesem Grund waren die Lehrer auch ziemlich misstrauisch als sie mit Severus am Esstisch saßen und ihn lächeln sahen.

„Geht es Dir gut?“, fragte Minerva neben ihm besorgt.

„Wie? Äh, ja, danke. Minerva.“

„Du siehst ein wenig blass aus und so anders. Mir ist das gestern auch schon aufgefallen.“

„Mir geht es wirklich gut.“

„In Ordnung. Aber falls Du was hast, melde Dich bitte, ja?“

„Jepp!“

Bei dem „Jepp“ blickten sich Septima, Filius und Minerva noch besorgter an.

„Meinst Du, Du kannst gleich zum Unterricht gehen?“, erkundigte sich Filius.

„Auf jeden Fall. In...“, Severus blickte zur Uhr, „einer halben Stunde hab ich die Fünfte.“

„Na dann.“

Aber trotzdem waren alle noch misstrauisch.

Er sah Hermine dabei zu wie sie versuchte gleichzeitig in ihrem Buch zu lesen (es sah von weitem so aus wie das Geschichtsbuch), auf die Fragen von Potter und den beiden Weasleys zu antworten und zu essen.

Da sie nicht alles hinkriegte, stocherte sie nur in ihrem Essen herum und verpasste ein paar Mal mit ihrer Gabel das Hühnchen auf ihrem Teller, während ihre Nase über dem Buch klebte.

Plötzlich zog Harry ihr das Buch unter der Nase weg und Severus hörte sie empört aufmaulen. „Man, gib mir das Buch wieder!“

„Nein“, hörte man Harry sagen, der das Buch zuklappte. „Wir haben noch 15 Minuten und Dein Teller ist noch voll. Kannst ja nachher im Klassenzimmer noch lesen bis Binns kommt. Der kommt nach dem Mittag eh immer zu spät.“

Er erntete einen verärgerten Blick aber wundersamerweise fügte sie sich. Dann bekam sie das geschlossene

Buch auch wieder. Severus lächelte. Gut gemacht, Potter.

Severus' erste Stunde des Tages war die besagte fünfte Klasse der Ravenclaws und Slytherins.

Er sah schon von weitem, als er auf sein Klassenzimmer zuing, dass alle an ihren Plätzen saßen und noch irgendwas lasen oder schrieben.

Er ging durch die Klassenzimmertür durch, schloss sie magisch mit einem Wink, ging an die Tafel und schrieb an: „Heilseren des Hochmittelalters“ während er „Guten Morgen“ sagte.

Eine Totenstille erfüllte den Raum.

Severus registrierte das, aber es war ihm egal.

„Das Hochmittelalter ging von wann bis wann? Dearing?“ Er drehte sich um und starrte Mr. Dearing an.

„Ähm...“ Mr. Dearing ließ betäubt den Kopf hängen und zuckte schließlich mit den Achseln. „Keine Ahnung. Tut mir leid.“

Severus seufzte. Cuthbert sollte mal besser andere Sachen beibringen. Eselsbrücken für Daten zum Beispiel. Nun ja.

„Schulbildung ist kostenlos! Aber in manchen Fällen auch umsonst, was, Mr. Dearing? Nun, dann vielleicht Miss Kinmont?“

Er sah Miss Kinmont fragend an. Das hübscheste Ravenclawmädchen, wie er fand. Miss Kinmont brauchte einen Moment um zu überlegen. Dann sagte sie: „Circa 11. bis 13. Jahrhundert, Sir.“

Severus seufzte innerlich erleichtert. „Korrekt. Nächste Frage: Was versteht man unter Heilseren? Mr. Dearing?“

In der Tat wusste Mr. Dearing etwas. „Die gewinnt man aus menschlichen oder tierischen Zellen.“

„Ziemlich korrekt, Mr. Dearing. Für die Anwendung mussten sich Heiler damals speziell dafür ausbilden lassen. Selbst brauen konnten sie sie auch nicht. Dafür gab es ebenfalls extra ausgebildete Brauer. In meiner Studienzeit gab es speziell dafür ein Fach mit mehreren Wochenstunden in denen wir nichts anderes gebraut haben. Das werden wir für die nächsten 6 Stunden auch tun. Besser gesagt: Sie.“ Severus zielte mit seinem Stab an die Tafel und ließ das Rezept anschreiben. „Dieser Trank ist gegen eine Krankheit, die durch das Bakterium *Yersinia pestis* ausgelöst wird. Wer kann mir sagen, wie die Krankheit heißt?“

Ein paar Arme gingen hoch und Severus bekam die richtige Antwort: Die Pest.

Die Schüler gingen nun in den Vorratsraum um alles Nötige zu holen und das Brauen begann. Eine halbe Stunde später zerscheppte mit einem Mal ein Glasflakon auf dem Steinboden. Severus stürmte sofort herbei und blickte auf das zerfetzte Glas.

Nacktschneckenpüree.

Severus seufzte.

Der Brei dort auf dem Boden sah ekelig aus.

Der Schüler, dem das Glas hingefallen war, blickte ihn ängstlich an und erwartete zu recht ein Donnerwetter. Aber Severus sagte lediglich: „Machen Sie das sauber, Blair, und holen Sie einen vollen Flakon. Dann brauen Sie endlich weiter.“

Dieser Unterrichtsstunde folgten noch drei weitere.

Beim Abendessen ging es lauter zu als sonst. Die Schüler tauschten sich über ihre neuen, durchweg positiven Erfahrungen mit dem Tränkelehrer aus, der mit einem Mal „so komisch drauf“ sei.

Mr. Blair, ein Ravenclaw, erzählte immer noch leicht verängstigt am ganzen Tisch von dem Desaster, was er veranstaltet hatte und von Professor Snape, der ihn bloß gebeten hatte, die Schweinerei wegzumachen und sich dann neues Nacktschneckenpüree zu holen: Kein Punktabzug und weder eine Strafarbeit bei Filch noch bei Snape selbst.

Nach dem Essen klopfte Draco an Severus' Tür und er hörte plötzlich leise Stimmen aus dessen Wohnung dringen. Es war Gekicher vermischt mit Rumms-Geräuschen.

Er klopfte lauter.

Das Gekicher hörte auf und die Rumms-Geräusche auch.

Plötzlich ging die Tür auf und Snape stand darin.

Er schien erleichtert zu sein „nur“ Draco zu sehen und er grinste breit und zufrieden. „Ach Du bist es, komm rein. Miss Granger ist auch da, wir haben eine Runde Koboldstein gespielt.“

Draco schnaubte belustigt und sah Severus' zerwühlte Haare an. „Wohl im Bett, wie?“ Er trat aber ein und sah Granger am Couchtisch sitzen. Vor ihnen lagen tatsächlich ein paar Koboldsteine.

„Tag, Granger.“

„Hi“, grinste sie munter und sah dann Severus an. „Professor, Du bist aber erst bei sechs Steinen.“

Severus trat wieder an den Tisch und ließ sich sinken. „Kannst Du nicht zählen, Miss Granger? Eins-zwei-drei-vier-fünf-sechs-sieben.“

Granger lachte leise. „Oh, den hab ich nicht gesehen. Stimmt.“

Draco sah Granger an. Sie sah etwas zerrupft aus. Ihr linkes Jeanshosenbein war verkrepelt auf eine andere Länge als das Rechte und ihr T-Shirt steckte mit einem Zipfel in der Jeans. Ihre Augen glänzten.

„Spielst Du mit, Draco?“, fragte Severus.

Warum nicht? „Ok!“. Dann ließ sich Draco neben Hermine sinken.

Zwei Wochen später war es offiziell für alle Schüler und Lehrer: Entweder nahm Professor Snape neuerdings Drogen oder Stimmungsaufheller. Ersteres konnte sich der Tränkelehrer prima selbst verschaffen für das Zweite musste er in die Muggelwelt.

Das Getratsche über Severus bekam er ganz schnell selbst mit. Aber das Witzige an der Sache war, dass es ihm total egal war.

Er verbrachte so viel Zeit wie nur möglich mit Hermine. Natürlich nur in seinen Räumen. Sie liebten sich, sie picknickten auf seinem Fußboden, Hermine lernte, während Severus zum Beispiel Klassenarbeiten korrigierte, oder sie spielten Koboldstein oder verbotene Versionen von Exploding Snap, die Severus früher mal einkassiert hatte. Hermine fand besonders die Ü17-Version ganz nett, mit der sie neue Ideen was Sexstellungen anging, bekamen.

Hermine war glücklich und zufrieden: Die Sonne kam langsam aus ihrem Loch gekrochen, sie selbst hatte genug Zeit zum Lernen und Severus ging es sehr gut. Der Sex mit ihm war grandios und wundervoll und sie konnte nicht genug von ihm bekommen. Er war ein großzügiger, ausdauernder Liebhaber und er war außerdem in den letzten paar Wochen ein richtiger Freund geworden.

Eines Abends Mitte Februar saß sie neben ihm an seinem Esstisch und versuchte zu lernen während er mit einem Fässchen roter Tinte und einem Fässchen schwarzer Tinte vor einem Berg Klassenarbeiten saß.

Sie hörte ihn seufzen und blickte ihn an.

Innigliche Zärtlichkeit rauschte plötzlich durch ihre Adern und Nervenbahnen und sie wollte es sagen, das was er hoffentlich auch hören wollte. „Ich liebe Dich, Severus.“

Sein Kopf fuhr zu ihr herum. Er starrte sie einen Moment lang an, legte seine Schreibfeder weg, nahm ihre Hand und küsste zärtlich die Innenfläche. „Ich liebe Dich auch, Hermine. Sehr!“ Dann lächelte er, ließ ihre Hand los und beugte sich wieder über die Pergamente.

(...es geht noch weiter...keine Sorge)

## Kapitel 19 – Eine gut brodelnde Gerüchteküche

Pomona Sproud hatte eines Abends bei Severus klopfen wollen um ihm ihre neue Vanilleernte zu bringen als sie weibliches Lachen durch die geschlossene Tür gehört hatte.

Sie hatte gegrinst und sich entschieden, besser nicht zu klopfen und somit zu stören, sondern den kleinen Korb nur vor der Tür abzustellen und wieder zu verschwinden.

Am nächsten Morgen sprach sie ihre Kollegin Aurora an, mit der sie sich sehr gut verstand und von der sie wusste, dass sie Severus recht nahe stand. Da die beiden Frauen auch am Esstisch nebeneinander saßen sagte Pomona zu ihr: „Ich bin ganz erschüttert, Aura, Severus hat eine Freundin?“

Auras Kopf flog zu ihr herum. „Wie bitte?“, quiekte die Astronomielehrerin. „Severus soll eine Freundin haben?“ Sie blickte sich kurz um und senkte dann ihre Stimme. „Davon weiß ich nichts. Bist Du Dich sicher?“

Pomona nickte. „Schon. Außer er hat einen Muggelfernseher in Gang gekriegt.“

„Sag schon, woher hast Du das?“

„Ich war gestern kurz bei ihm und wollte klopfen, da habe ich Frauengelächter durch die Tür gehört.“

„Und? Hast Du sie gesehen?“

„Nein, ich hab nicht geklopft und bin gegangen.“

Aura sah enttäuscht aus. „Schade“, brummelte sie.

Aus irgendeinem Grund wollte Aura Severus nicht fragen. Vermutlich um ihn entweder nicht zu verärgern oder ihn zu stören, aber Aura wurde aufmerksamer.

2 Tage später wurde sie von Minerva angesprochen als beide gerade vor dem Klassenzimmer standen und ihre Postfächer auf Inhalt überprüften. „Aura, Pomona hat mir erzählt, dass sie glaubt, Severus hätte eine Freundin.“

Aura nickte. „Hm, ja, hat sie mir ja auch erzählt.“

„Kennst Du sie? Ich meine, Du bist ja mit Severus am besten von uns befreundet.“

„Nein. Ich kenne sie nicht. Aber Filius vielleicht.“

„Stimmt. Dann fragen wir ihn mal.“

Aber Filius wusste auch nichts.

Hermine, 6 Stockwerke tiefer, lag derweilen nackt auf einem nackten Severus und schmiegte sich an seine beharrte Brust. Sie hatten sich geliebt, aufs Zärtlichste, und beide waren kurz vorm Einschlafen. „Ich muss gleich wieder gehen“, murrte Hermine aber unzufrieden. „Hab noch 2 Stunden Remus.“

„Ich muss ja gleich auch wieder weg. Die Erstklässler warten.“

„Schade.“ Sie küsste sein Dekolletee.

„Hast Du heute Abend schon etwas vor?“ Er streichelte sanft ihr Haar.

„Nein.“

„Ich lad Dich nach London zum Essen ein.“

Sie blickte ihn überrascht an. „Echt? Und was wenn wir gesehen werden?“

„Werden wir schon nicht.“

„Riskier nicht Deinen Job für mich!“

Er lächelte. „Werd ich nicht. Ich schlag vor, dass wir uns um 19 Uhr vor der National Portrait Gallery treffen.“

„Prima. Ich werde da sein.“ Hermine rutschte von seinem Körper runter und stand auf. „Mist, ich muss wirklich los.“ Sie sah ihn süffisant lächeln und aufmerksam ihren Körper ansehen.

„Darf ich mich nach dem Essen wieder an Dir vergreifen, Hermine?“

„Na klar!“, grinste sie. „Jederzeit, Professor.“

Dann zog sie sich an.

Um 19 Uhr wartete Hermine vor dem Eingang des Museums auf Severus. Natürlich war der auf die Minute pünktlich. Sie begrüßten sich mit einem Kuss. „Es ist seltsam Dich hier in aller Öffentlichkeit zu küssen“, meinte sie ehrlich und er lächelte. „Es fühlt sich großartig an!“

Ihr Herz klopfte heftig als er das gesagt hatte. Es war so wunderbar ihn so zufrieden zu erleben. „Ich habe uns einen Tisch im Steakhouse am Leicester Square reserviert“, sagte Severus. „Aber wir werden nicht alleine sein.“

„Nicht?“, fragte Hermine misstrauisch.

„Nein. Draco wird auch da sein. Und Miss Greengrass mitbringen.“

Hermine war geschockt stehen geblieben. „Wie bitte?“

Er blieb ebenfalls stehen und sah sich um. Liebevoll sagte er: „Hermine, ich möchte mit Dir zusammen sein. So ganz bis in alle Ewigkeit können wir uns nicht verschweigen. Wir werden schon dafür sorgen, dass sie es für sich behält.“

Ernst sah Hermine ihn an. „Severus, Daphne Greengrass ist ja wohl das klatschigste Klatschweib unter der Sonne! Wie bitte sollen wir bis Juli geheim bleiben, wenn SIE es weiß?“

„Das wird schon“, erklärte er aufmunternd und hielt ihr seine Hand hin. „Komm mit. Der Abend wird bestimmt nett.“

„Daphne kann mich nicht ausstehen.“

„Dann kann sie das jetzt heute Abend ändern. Sie wird nichts verraten, Hermine. Wegen Dir vielleicht, aber nicht wegen mir und Draco.“

„Dein Wort in Merlins Gehörgang, Severus“, raunte Hermine immer noch entsetzt, doch sie nahm seine angebotene Hand und ließ sich mitziehen.

Vor dem Blockhouse Restaurant stand ein Pärchen, das Hermine schon von weitem aus erkannte. Draco und Daphne Greengrass. Die hübsche Blondine trug weiße Jeans, schicke warme Boots und eine blaue Daunenjacke. Draco trug einen dunklen Anzug ohne Krawatte und ein schwarzes Hemd. Darüber einen langen Mantel mit beigem Schal.

Beide sahen Hermine und Severus Hand in Hand ankommen und Hermine sah wie Draco auf Daphne einredete.

„Guten Abend“, sagte Severus zu dem Pärchen. „Warum seid Ihr nicht schon reingegangen? Ist kalt hier draußen.“

„Tag, Severus“, sagte Draco, „Wir sind auch grad erst angekommen.“

Hermine blickte Daphne kläglich an. Diese erwiderte den Blick mit zaghaftem Lächeln. Dann gingen die beiden durch die Restauranttür, die Severus aufgehalten hatte.

Sie saßen an einem Vierertisch und Hermine schaute sich um. „Sieht ja sehr klassisch-argentinisch aus, hm?“

Draco grinste. „Ich liebe diesen Laden. War schon oft hier. Mit meinen Eltern und Daphne. Ach, Blaise und ich waren auch schon mal hier.“

„Mit mir warst Du auch schon mal hier“, sagte Severus munter zu Draco. Der nickte.

Die Bedienung kam und nahm die Getränkebestellung auf. Severus nahm einen trockenen Rotwein, Daphne und Hermine je einen Halbtrockenen und Draco ein Bier.

„Ich habe heute die Ansichtskarte von Sofia wiedergefunden“, berichtete Draco.

„Meine klemmt an meinem Spiegel im Bad“, sagte Hermine. „War `ne nette Zeit in Bulgarien.“

Draco nickte. „Oh ja.“

Severus nahm Hermines Hand, die ihm am nächsten lag, in seine und drückte sie fest. „Bulgarien war schön.“

„Seid Ihr beiden Euch da näher gekommen?“, fragte Daphne plötzlich mit ihrer hellen, mädchenhaften Stimme.

Hermine blickte sie überrascht an, hatte sie Daphne doch noch nie einen ganzen Satz sprechen hören, der nichts mit Feiern und Schminken zu tun hatte.

Hermine nickte. „Ja, in Bulgarien hat es angefangen.“

Sie sah Severus verliebt an. „Eigentlich ist sowieso Draco an allem schuld.“

Alle sahen Draco verdutzt an, der wiederum Hermine verblüfft ansah. „Ich?“

„Ja, Du hast mir damals erzählt, die toll Severus eigentlich ist.“

„Ja, das stimmt“, gab er zu. „Was hab ich noch gleich gesagt?“

Hermine lachte. „Weiß nicht mehr genau, aber ich kann mich erinnern, dass Du Severus als „richtig coole Sau“ bezeichnet hast.“

Alle lachten. Hermine fuhr fort. „Und ich weiß noch, dass ich das total angezweifelt habe und Draco wollte, dass ich ihm glaube. Bald war ich selbst der Ansicht.“

Sie sah, wie Severus ihre Hand aufnahm und sie wieder in die Handinnenfläche küsste.

Daphne seufzte. „Als Draco mir auf dem Hinweg erzählt hat wen wir treffen, habe ich das für einen Witz gehalten. Bis Ihr ankamt. Ich dachte ich fall vom Glauben ab.“

„Ja, wir sind eine ungewöhnliche Kombination, was, Granger?“, fragte Severus Hermine. Sie nickte.

Die Getränke wurden gebracht und die Bedienung ging wieder.

Daphne hob das Glas. „Auf uns.“

Damit war Hermine einverstanden. „Auf uns.“

Sie vertieften sich in die Menükarten und ab und zu blickte Hermine zu Daphne hoch und begegnete ihrem Blick. Aber er verhiess nichts Schlechtes. Scheinbar interpretierte Daphne Hermines Blicke aber. „Dass Du Dir Professor Snape geangelt hast, Granger“, sagte sie leichthin, aber nicht mit bösem Ton.

„Was soll ich sagen...“

„Brauchst nix sagen. Ich kann damit leben.“

„Danke“, sagte Hermine ehrlich. „Als Severus mir sagte mit wem wir uns treffen hatte ich Muffensausen, dass Du mir eine Szene machst.“

Daphne lachte glockenhell auf. „Nein. Blut ist dicker als Wasser und wenn der Professor Dich haben will, dann kann ich damit leben.“

Draco lachte leise und tätschelte liebevoll Daphnes Hand. Daphne sprach weiter. „Ich mag Dich eigentlich nicht, dachte ich, aber eigentlich kennen wir beide uns auch gar nicht. Daher halte ich lieber den Mund was Dich angeht. Du bist bei uns im Haus nicht beliebt, aber nach den zwei Monaten Bulgarien kann Draco gar nicht aufhören nett von Dir zu erzählen. Es muss was Wahres dran sein. Vielleicht lernen wir uns einfach besser kennen und vielleicht bin ich ja dann auch der Meinung, dass Du nett bist.“

„Ich bin nett“, schmunzelte Hermine total erleichtert.

„Sie ist nett“, grinste Draco.

„Wir werden sehen“, sagte Daphne und klappte die Menükarte energisch zu. „Ich weiß was ich nehme und Ihr?“

Beim Essen spürte Hermine Severus' Blicke auf sich. Sie sah hoch und ihn an. Total verliebt sah er sie an und Hermines Herz schmolz zu einem Klumpen Brei.

„Das Lamm ist klasse“, hörten beide Daphne sagen. „Ich wünschte nur sie hätten bei der Ofenkartoffel diese blöde Alufolie weggelassen.“

Hermine blickte hinüber zu ihrer Schulkameradin. Diese versuchte grad die mit Sauerrahm vermatschte Folie mit Messer und Gabel zu einem Päckchen zu falten. Daphne blickte suchend über den Tisch und wurde fündig. „Liebling, krieg ich was von Deinem Salat ab?“, fragte sie Draco. Der schob ihr augenblicklich die Schüssel hin und wurde mit einem charmanten Augenaufschlag belohnt.

Hermine lachte leise. „Draco hat in Bulgarien fast nur von Dir geredet“, erzählte sie Daphne. „Wir trafen uns ab und zu nachts in der Küche und haben uns unterhalten und er hat Dich echt vermisst.“

Daphne begann zu lächeln und strahlte Draco verliebt an. „Ich habe ihn auch vermisst.“

„Und ich Dich“, sagte Hermine leise zu Severus. „Du kamst nach Deinem zweiten Besuch nicht wieder und der arme Draco musste sich ständig mein Herzeleid anhören.“

Draco lachte schmunzelnd. Entschuldigend sagte er zu seinem Paten. „Granger ist aber erträglich wenn sie verschossen ist.“

„Du kannst mich auch nie Hermine nennen, oder?“, fragte Hermine gespielt böse.

„Nein, Granger, ich kann Dich nie Hermine nennen, Hermine“, alberte Draco herum. Severus lachte leise. „Ich nenne Hermine immer noch ab und zu spaßhalber Miss Granger.“

„Soll ich raten zu welchen Gelegenheiten?“, fragte Draco spöttisch. Daphne hustete leise entsetzt. Draco sah sie fragend an und meinte dann: „Ich hätte die beiden einmal fast erwischt.“

„Der Professor hat auch ausnehmend gute Laune in letzter Zeit“, entgegnete Daphne leise. Severus sah sie tadelnd an.

„Stimmt es denn nicht?“, reagierte sie auf seinen Blick. „Das ist mittlerweile jedem aufgefallen. Sie glauben ja gar nicht wie oft ich schon gefragt wurde ob ich Näheres weiß!“

Severus kaute zu Ende. „So lange bis Juli nichts öffentlich wird...“

„Ich kann schweigen!“, entgegnete Daphne, „obwohl es vielleicht anders rüberkommen mag.“

„Bei mir wurde eher angefragt, ob ich nicht was mit Dir angefangen habe“, lachte Hermine Draco an. Der verzog spielerisch das Gesicht. „Oh bloß nicht, Du trägst echt unsexy Schlafanzüge!“

Daphne lachte leise. „Das Gerücht über Euch hab ich auch gehört.“

„...und hast es hoffentlich nie geglaubt, oder?“, fragte Hermine entsetzt.

Daphne schüttelte munter den Kopf. „Nein. Du bist so gar nicht Dracos Typ. Von mir aus kann das Gerücht so weiterlaufen. Wenn ich Euch beiden damit den Hintern retten kann.“ Sie sah Draco kurz prüfend an und streichelte liebevoll dessen Hand. „Außer Draco hat ein Problem damit.“

„Es gibt Schlimmeres als das Gerücht, ...Hermine... und ich hätten eine Affäre.“

„Eine Affäre angedichtet zu bekommen mit Milli Bullstrode?“, fragte Hermine schelmisch.

Draco lachte. „Exakt.“

Daphne grinste schief. „Milli ist in Ordnung. Sie ist bloß etwas....ähm... rustikal manchmal.“

Die drei anderen am Tisch lachten.

Eine Weile später erzählte Draco Daphne von dem Eulenhort-Gespräch zwischen Hermine und Harry, das eigentlich alles in Gang gesetzt hatte. Daphne lachte herzlich. Dann blickte sie ihren Hauslehrer an. „Sie sind bestimmt vom Glauben abgefallen, was?“

„So ähnlich. Hermine hat zwar meinen Namen nicht genannt, aber es war doch eindeutig und mein erster Gedanke war: WAS? Hab ich richtig gehört? Ich?“ Alle lachten.

Hermine streichelte liebevoll Severus' Hand. „Ich habe mir wohl damals schon den Richtigen für meine Phantasien ausgesucht.“

Sein Blick ließ ihre Knie weich werden.

„Wow, seid Ihr verliebt ineinander!“, raunte Daphne, die den Blick voll verstanden hatte. Sie sah Hermine nicken. „Und wie!“

„Na, bis zum Juli sind es aber noch ein paar Monate.“

Hermine blickte Daphne an. „Ich mache mir auch Sorgen, dass Professor McGonagall das erfährt. DANN wär der Teufel los.“

Nach dem Essen bestellten sich alle außer Hermine noch einen Cappuccino.

„Möchtest Du etwas anderes?“, fragte Severus Hermine. „Ein Eis oder einen Espresso?“ Aber Hermine lehnte dankend ab.

„Ich finde es sehr befreiend“, begann Hermine, „hier zu sitzen in aller Öffentlichkeit und Severus anstrahlen zu dürfen.“ Wieder bekam sie einen Handkuss.

„Das glaube ich“, sagte Daphne. „Seid Ihr nur beim Professor in der Wohnung?“

Hermine nickte.

„Das ist blöd“, stimmte sie zu. „Aber stell Dir mal vor wie das wäre, wenn Ihr beiden Schüler wärt! Dann könntet Ihr Euch nur im Gemeinschaftsraum treffen und hättet gar keine vernünftige Couch oder ein Bett oder eine Küche oder so.“

„Eure Couch ist nicht vernünftig?“, fragte Severus Daphne.

Die grinste. „Nein. Sie ist alt und gammelig.“

„Dann bekommt Ihr eine Neue“, beschloss Severus.

Draco und Daphne sahen sich zufrieden an.

Der Cappuccino kam und Hermine stieg der Kaffeegeruch in die Nase, den sie nicht so richtig mochte.

Plötzlich sagte Severus: „Hermine, wenn die Schule aus ist... Möchtest Du mit mir zusammenziehen?“

Schweigen beherrschte den Tisch.

„Wie bitte?“, kicherte Hermine geplättet. „Zusammenziehen?“

„Ja“, drängte er. „Zieh zu mir! Wo auch immer Du arbeitest, ich kann Minerva bestimmt überreden die Apparationssperre für Dich aufzuheben.“

Hermine's Herz wühlte Furchen in ihrem Körper auf. Erregt blickte sie ihren Liebsten an. „Meinst Du das ernst? Wir sind doch erst ein paar Wochen ein Paar!“

„Ja, ich meine das todernt. Ich will das. Bitte. Zieh zu mir!“

Hermine fühlte Dracos und Daphnes Blicke auf sich. Aber eigentlich wusste sie was sie wollte. „Ja“, sagte sie. „Ja, liebend gerne.“

Severus beugte sich zu ihr hinüber und küsste sie aufgewühlt. „Toll!“

Draco strahlte und Daphne sah mit heftig schlagendem Herzen das Pärchen vor sich an. Wie ihr Hauslehrer Hermine küsste. Diese Hermine, die Gryffindor, und wie Blaise es unpassend benannte: das Schlammbrot.

Aber Daphne wusste natürlich, dass Snape auch „nur“ ein Halbblut war. Naja, die Zeiten änderten sich.

„Wir können Deine Sachen bei Deinen Eltern schon holen und wenn die anderen mit dem Hogsmeadezug heimfahren ziehst Du zu mir.“

Draco und Daphne bemerkten gerührt wie aufgeregt und glücklich ihr Professor war.

Hermine lächelte. „Das können wir gerne machen.“ Ihr fiel was ein. „Severus, irgendwann muss ich es Harry, Ron und Ginny erzählen. Besonders Ginny. Wenn sie hört, dass Draco und Daphne es schon länger wissen bin ich erledigt!“ Sie grinste schief.

Draco lachte spöttisch. „Schick sie bei mir vorbei.“

Severus war aber gedanklich nicht mitgesprungen. „Potter und die Weasleys wissen noch gar nichts?“

„Nein.“

„Darf ich es Potter erzählen?“, lachte Draco und erntete sofort ein „Oh, bloß nicht!“ von Hermine. Sie sah ehrlich entsetzt aus. „Ich will Euch nicht schon wieder duellieren sehen. Harry ist nach allem was in den letzten sieben Jahren so passiert ist genau wie Du. Sehr leicht reizbar. Ich will nicht, dass Ihr Euch schon wieder die Köpfe einschlägt.“

Hermine spürte Daphnes dankbaren Blick für diese Ansage. Draco schwieg.

„Hermine wird es Potter und den Weasleys sagen“, bestimmte Severus. „Hermine, nimm ihnen aber den Zauberstab weg, wenn Du es tust. Und tu es bitte außerhalb vom Schloss. Nur zur Sicherheit.“

„Was soll schon passieren?“, fragte Draco Severus. „Hermine hat doch Potter schon mal gestanden, dass sie mit Dir ins Bett will.“

Daphne lachte leise und verlegen.

„Das sind Welten, Draco“, sagte Hermine.

Zum Schluss standen sie gemeinsam vor dem Restaurant. Daphne und Hermine hatten ihre kühlen Hände tief in den Jackentaschen vergraben und Draco zog seinen Schal enger um den Hals.

„Daphne und ich apparieren jetzt zurück zum Schloss“, sagte er. Sah sie an. „Wir setzen uns noch vor dem Kamin, ja?“ Seine Freundin nickte.

Severus zog Hermines linke Hand aus der Tasche und umwickelte sie fest mit seiner Hand. „Ich schlag vor, Hermine und ich gehen noch ein wenig spazieren.“

Hermine zückte diskret ihren Zauberstab und legte einen Wärmezauber auf Severus und sich. „Einverstanden.“

Dann verabschiedeten sich alle voneinander und die Paare trennten sich.

Severus und Hermine schlenderten an den Kinos entlang. „Es tut unwahrscheinlich gut mit Dir hier zu sein. Es gibt mir das Gefühl mit Dir ein normales Paar zu sein.“

Severus war stehen geblieben und zog sie nah an sich. „Ich liebe Dich, Miss Granger. Ich hoffe, dass Du das weißt!“

Sie näselte ein wenig mit ihm und lächelte. „Ja, mein Freund, das weiß ich.“

## Kapitel 20 – Extreme Wichtelsorgen

Im Schloss war zu Beginn des März eine Flederwichtelpidemie ausgebrochen und Filch und Minerva versuchten alles Zauberermögliche gegen diese lästigen Biester zu tun. Naja, Filch wohl eher weniger, als Squid konnte er praktisch nichts; dass er aber mit viel Konzentration einen Aufrufezauber beherrschte bekam Minerva eines Tages mit und sie war sprachlos. Nun ja.

Pomona wurde konsultiert wegen irgendwelcher Abwehrkräuter, Professor Kiss wurde konsultiert als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste (hatte zwar nach Severus' Meinung nichts mit Flederwichteln zu tun, aber er ließ Minerva machen) und Severus selbst natürlich für etwaige Abwehrsprays.

Die Epidemie breitete sich hauptsächlich im Ravenclawturm und im Gryffindorturm aus. Beide Türme wurden eingesprüht mit einer Lösung, die Severus in einer Nacht- und Nebelaktion gebraut hatte.

Nach 3 Tagen war der Ravenclawturm sauber aber seltsamerweise wurde es im Gryffindorturm nicht besser.

Ginny und Hermine wurde es schließlich zu bunt. Mit Lavender und Parvati zusammen organisierten sie eines Samstag nachmittags einen Käfig. Dann stellten sich Hermine und die anderen mit dem Käfig in den Gemeinschaftsraum und accioten Flederwichtel. Parvati zählte mit. 12 Flederwichtel kamen die Jungs- und Mädchentreppen runtergeflogen, Hermine stoppte sie in der Luft und Ginny beförderte sie sofort in den Käfig, den Lavender jedes Mal blitzschnell wieder zuschlug.

Hermine brachte den Käfig mit den bitterbösen Flederwichteln zum Essen mit.

Die Flederwichtel lärmten, gaben reißerische Sprüche von sich und rüttelten wie irre an den Gitterstäben herum bis Hermine sie mit einem gezielten Massenstupor lahm legte. Hermine hatte schon länger die Vermutung, dass Luna und sie die Flederwichtel mit nach Hogwarts eingeschleppt hatten und sie hoffte das Problem beseitigt zu haben.

Draco kam interessiert näher, aber auch die Lehrer schauten sich die Flederwichtel an.

„Haben Sie die Flederwichtel eingesperrt, Miss Granger?“, fragte Minerva.

Hermine nickte. „Ginny, Lavender, Parvati haben geholfen.“

„Sie sind noch nicht ausgewachsen“, murmelte Snape. „Jugendliche Wichtel sind anstrengender als Erwachsene.“

„Oh, mir ist das völlig egal wie alt die sind“, knurrte Hermine, „ich will sie weg haben.“ Sie blickte Severus an, der lächelte.

„Wo die wohl hergekommen sind?“, fragte Minerva laut.

„Ich schätze Luna und ich haben sie eingeschleppt, Ma'am.“

„Na, das haben Sie ja nicht mit Absicht gemacht“, erklärte Minerva ruhig.

„Können Sie die Viecher gebrauchen, Professor?“, fragte Hermine ihren Schatz.

„Wozu?“

„Tränke?“

„Nein.“

„Na dann. Professor McGonagall? Sie vielleicht?“

„Oh Merlin bewahre, Miss Granger. Geben Sie Hagrid den Käfig. Der entsorgt sie.“

Somit war es beschlossene Sache. Hagrid würde die Wichtel entsorgen.

## Kapitel 21 - Mitwisser

Zwei Tage später kamen Severus und Filius in Severus' Wohnung und wollten sich einen netten Abend gestalten.

Beide starrten entgeistert auf das Chaos, das Severus' Wohnung beherrschte. Und mitten zwischen zerfetzten Sofakissen, zerfledderten Büchern und einer Wand in der Gabeln steckten schwirrten 5 Flederwichtel und sangen ein peinliches Lied.

Sie hatten Severus noch nicht gesehen, dessen erste Idee war einen Immobilus zu zaubern. Der Zauber traf die Wichtel sofort und sie kreischten verärgert während sie in der Luft ihre Kreise drehten.

„Wie kommen die in Deine Wohnung, Severus?“, fragte Filius laut.

Das möchte ich auch mal wissen, dachte Severus bissig. Aber dann fiel es ihm ein. Hermine war gestern hier gewesen und hatte gelernt. Natürlich hatte sie ihren Rucksack mit den Büchern mitgebracht. So schien sie die Wichtel eingeschleppt zu haben.

Severus log: „Das kann ich Dir nicht sagen, Filius.“

Filius zauberte einen Käfig aus einem Stück Küchenrolle und Severus ließ die Wichtel in den Käfig fliegen und verschloss die Tür. Dann brachten beide Männer den Käfig zu Hagrid und begannen Severus' Wohneinrichtung zu reparieren.

„Wem gehört das denn?“, fragte Filius und zeigte Severus ein Lederetui für Stifte. Es war etwa 15cm lang und rund und am Zipper vom Reißverschluss hing ein kleines rot-goldenes Bändchen mit einem kleinen Löwen darauf.

Severus' Herz stockte. Bevor er sich was überlegen konnte hatte Filius den Reißverschluss aufgezogen und begutachtete den Inhalt.

Ein Bleistift kam zum Vorschein, ein Radiergummi in Form eines rosa Sterns, ein stinknormaler Anspitzer, ein Muggelwerbekuli mit dem Schriftzug der Firma „Armstrongs Teppichwaren“, ein in Zellophan eingepacktes Hustenbonbon sowie jeweils ein Textmarker in neonrot- und gelb.

„Muggelkuli, Gryffindorlöwe, ein rosa Stern?“ Filius blickte Severus argwöhnisch an. „Noch dazu Flederwichtel aus Gryffindor? Severus, was ist hier los?“

Severus blickte seinen Freund und Kollegen etwas sprachlos an. Filius wartete freundlich. Aber in Severus' Kopf ratterte es noch. „Nun?“, harkte Filius nach.

Severus hätte sich jetzt was zusammenlügen können. Aber er wollte nicht. Er bat Filius sich zu setzen, was dieser auch tat. Dann begann ihm Severus alles zu erzählen.

Nach einer Stunde verließ ein aufgewühlter Filius die Kerker-Wohnung. Severus schloss die Tür hinter ihm und atmete tief durch. So schlimm war es nicht gewesen. Filius war am Anfang sehr verärgert gewesen. Severus hatte auf ihn einreden müssen und ihn beschworen, dass die Gefühle auf beiden Seiten vorhanden waren und nicht nur von ihr oder ihm ausgingen. Letztendlich hatte Filius eingesehen, dass Severus glücklich war und das war das Entscheidende gewesen.

Filius am nächsten Tag beim Frühstück zu treffen war etwas, das Severus gerne noch ein wenig in die Zukunft geschoben hätte. Aber der kleine Zauberkunstprofessor saß an seinem Platz und trank Kaffee als

Severus in die große Halle trat.

Er bemerkte, dass Filius Hermine beobachtete.

Die saß zwischen Parvati und Ginny und die drei Grazien waren am Tratschen. Zumindest dachte Severus sich das, als er die Satzanfänge „Ernie hat zu Seamus gesagt, dass Hannah...“ und „Wo Du grad davon sprichst, Lisa und Justin haben die Woche...“ hörte. Severus' Antwort darauf war nur: Frauen!!!!

Neben Filius schob Hagrid gerade seinen Stuhl laut zurück und Hermine blickte zu dem Geräusch hinüber.

Sie erkannte Severus und begann zu lächeln. Ihr Arm zuckte hoch, aber sie bremste sich sofort und winkte dann doch lieber nicht. Wieder einmal starrte Severus Hermine an und seine Liebe zu ihr traf ihn mit solcher Wucht, dass er überquoll vor Zärtlichkeit.

„Wegen wem lächelst Du denn heute schon so früh, Severus?“, fragte mit einem Mal Minervas Stimme hinter ihm. Sie folgte seinem Blick.

„Niemandem“, sagte Severus bemüht kühl und wandte sich ab. „Außerdem lächle ich gar nicht.“

„Wir Kollegen fragen uns schon länger, Severus, wer Dir die gute Laune immer bereitet. Komm schon, gib uns bitte einen kleinen Tipp.“

Severus gab ihr ein Häppchen. „Es gibt da jemanden.“

Er sah Minerva an die zu strahlen begann. „Oh, ich freue mich so für Dich, mein Lieber. Wer ist sie? Kenne ich sie?“

„Ich weiß nicht, ob Du sie kennst. Den Namen kennst Du bestimmt.“

Filius hustete neben ihm.

Minerva setzte sich auf ihren Stuhl. „Komm, sag mir schon ihren Namen!“

„Nein“, beschloss Severus. „Die Zeit ist noch nicht reif dafür.“

Damit beließ er es bei dem Thema. Minerva versuchte es noch eine Weile, gab dann aber auf.

Severus drehte seine Tasse um sie zu befüllen und goss Kaffee hinein. Dann blickte er wieder zum Gryffindortisch hinunter. Miss Patil und Miss Weasley unterhielten sich um Hermine herum, während die ihn selbst anschaute. Nur aus den Augenwinkeln. Dabei drehte sie eine Haarsträhne gedankenverloren zu einer Locke.

Schließlich stupste Miss Weasley sie an, weil sie nicht zuhörte und Hermine wandte sich wieder den Mädels zu.

Severus verlor sich in Erinnerungen an das letzte Mal wo er und Hermine sich auf seinem Bett geliebt hatten.

Das war vorgestern gewesen.

Danach hatte sie versucht ihm mit ihren Haaren einen Bart zu machen. Sie war sich aber nach ihrem Versuch sicher gewesen, dass ihm ein brauner, lockiger Schnäuzer nicht stand.

Er stellte sich vor wie sie nackt aussah. So wunderbar wie ihre weiche Haut war, war auch die Zartheit ihrer Brüste. Rosig und samtig, und er stellte sich das Gefühl vor wie es war mit seinen Lippen diese Brustwarzen zu lieblosen.

„So wie Du grinst, Severus, denkst Du an eine Frau“, raunte plötzlich Aura neben ihm. Sein Kopf fuhr herum. „Meinst Du?“

Sie nickte und ließ sich auf Filius' Platz fallen, der scheinbar schon gegangen war, ohne dass Severus es mitbekommen hatte.

„Wer ist sie?“, fragte Aura.

Bei Aura wollte Severus ehrlicher sein. „Das kann ich Dir nicht sagen.“

„Ist es illegal?“, lachte Aura.

„Nein“, sagte Severus. Hermine zu lieben war nicht illegal.

„Wo hast Du sie denn kennengelernt?“, fragte Aura.

„In Durmstrang.“

„Oh, ist es also eine Lehrerin! Dein Pendant da? Wie heißt sie? Nontschew?“

„Nontschew ist ein ER und heißt Johaan mit Vornamen.“

„Ups“, grinste Aura. „Ach, komm sag es mir!!“

„Wieso ist jeder so neugierig auf meine Freundin?“, fragte Severus entnervt.

Aura lachte. „Das kann ich Dir sagen: Du hattest bisher keine und diese Frau macht total neugierig!“

„Und was habt Ihr davon?“

„Befriedigung endlich zu wissen, wer Dich so glücklich macht und ihr herzlich zu danken und ihr zu gratulieren“, konterte Aura prompt.

Severus sah sie von der Seite an. „Kannst Du Dich mit Deiner Neugier zügeln bis ich es Dir erzählen darf?“

„Wie lange?“, schoss sie zurück.

„Noch ein paar Monate?“

„Ungern.“

„Damit ist es gebongt. Du wartest noch.“ Severus warf einen kurzen Blick auf Hermine, aber die war gegangen. Dann nahm er sich eine Scheibe warmen Toast.

Severus lag auf dem Rücken auf seinem Bett und er zog Hermine immer und immer wieder heftig auf seinen Schwanz.

Ihre langen Haare fielen ihm ins Gesicht, doch er spürte sie nur als leichten Wind. Vielmehr fühlte er ihre heiße, schwitzige Haut unter seinen Händen und ihre Hitze die seinen Schwanz umfing. Er blickte auf ihre Wirbelsäule die sie durchgestreckt hatte um sich umgekehrt auf ihm halten zu können. Gott, er liebte diese Position!

Dann hörte und fühlte er sie kommen. Ein so wunderbares Geräusch, wenn sie stöhnte und ihm ihr

Kommen ankündigte. Er kam nicht sofort, sondern zog sie für kurze Zeit deftig auf und nieder bis er diesen immer stärker werdenden Druck in seinen Lenden spürte. „Ich komme“, raunte er und fiel in die Tiefe.

Minuten später lag Hermine in seinem Arm und streichelte behutsam seine Brust und zerfurchte seine Brusthaare.

„Mein lieben Kollegen wüssten zu gerne wer meine Freundin ist“, erzählte Severus.

Hermine blickte ihn an. „Und?“

„Nichts und. Die können mich mal.“

„Ich find es schön ein Geheimnis zu sein“, fand sie.

Severus' Hand fand ihre Brust von ganz alleine. Versonnen streichelte er sie. „Filius weiß es.“

„Echt?“

„Er hat Dein Stiftetui gefunden und mir fiel keine passende Lüge ein.“

„Flitwick ist ok.“ Sie hielt inne. „Oder?“

„Ja, es war ein Kampf aber schlussendlich hat er nachgegeben.“

„Er will Dich nur glücklich sehen“, sagte Hermine leise.

„Beeindruckend wie weise Du bist“, lächelte Severus.

„Ich habe so meine Momente.“

## Kapitel 22 - Umzug

Am Wochenende drauf reiste Hermine mit Severus zu ihren Eltern und erzählte ihnen von Severus. Sie stellte ihn vor und erklärte ihnen, dass sie versuchen wollten zusammen zu leben.

Mit der Rückreise reisten auch 2 Koffer mit Hermines Büchern, diverse Unterlagen und Kleidungsstücken mit. Somit war der erste Schwung erledigt.

Hermine erzählte Severus als sie in seiner Wohnung angekommen waren, dass sie bald gerne Ginny, Harry und Ron einweihen wollte.

„Hermine, wir haben erst März. Meinst Du nicht es ist ein bißchen früh?“, fragte er.

Hermine zog sich ihr T-Shirt aus und ein anderes T-Shirt an. „Ich komme mir schrecklich vor ständig lügen zu müssen wo ich hingeh und mit wem, Severus. Es sind meine Freunde und Lügen ist Mist.“

„Ich verstehe Dich ja, aber mit jedem mehr wird es gefährlich, dass uns das Ganze aus dem Ruder läuft. Kannst Du die Neuigkeit nicht auf Miss Weasley beschränken?“

Hermine sah ihn an als hätte er keine Ahnung. „Wenn dann wäre Harry der mit dem meisten Verständnis. Wenn ich mit Draco was hätte eher Ginny, aber bei Dir eher Harry.“

Severus lachte und küsste Hermine mit einem Schmatzer. „Ok“, gab er sich geschlagen. „Dann erzähl es meinetwegen Potter.“

„Danke!“

„Aber bitte außerhalb des Schlosses und ohne Zauberstab. Und wenn er ausfallend wird kannst Du den Vergessenszauber, ja?“

Hermine nickte. „Wie Du es wünschst, Severus. Dein Job ist mir wichtiger als es Harry zu erzählen.“

„Danke!“

Hermine küsste ihn kurz und verschwand dann aus der Wohnung. Er hörte nur noch ein „Bis später.“ Dann schlug die Tür zu.

Hermine wartete bis zum Tag darauf. Es war ein Samstag und Hermine konnte Harry im Gemeinschaftsraum abfangen. Sie erklärte ihm, dass sie mit ihm zu sprechen habe und das bitte allein!

Arglos wie Harry war ließ er sich darauf ein, und so trafen sich die beiden auf dem Westrasen nach der letzten Schulstunde. Hermine streckte auch sofort die Hand aus. „Gib mir bitte Deinen Zauberstab, Harry.“

„Wieso?“

„Damit Du keinen Bockmist baust, wenn ich Dir gleich erzähle, was ich schon seit Wochen erzählen wollte.“

Er legte den Stab in ihre offene Handfläche. „Na gut?“

Hermine nahm den Stab und ließ eine Wolldecke erscheinen, die sie auf dem Rasen ausbreitete. „Setz Dich.“ Sie steckte seinen Stab in ihre hintere Jeanstasche.

„Jetzt machst Du mich neugierig, Mine.“

Sie übergang den Kommentar und atmete tief durch. „Es ist etwas geschehen, Harry. Ich bin total verliebt.“

Seine Augen wurden größer. „In wen?“

Hermine schnaufte kurz. „In Severus Snape.“

Harry runzelte die Stirn. „Na, Du hast mir ja mal verraten, dass Du gerne mit ihm schlafen würdest.“

„Ja, das war ein alberner Wunschtraum“, wischte Hermine das Vergangene weg. „In Bulgarien sind wir beide uns näher gekommen und wir haben uns hier im Schloss fortgeführt.“

Erst passierte nichts. Harry starrte sie nur an. Dann legte er den Kopf schief. Erst nach links und dann nach rechts. Scheinbar wartete er kurz ab ob Hermine „Verarscht!“ schreien und beginnen würde zu lachen, aber da sie nichts dergleichen tat, legte er den Kopf wieder nach links. „Du meinst das ehrlich?“, fragte er.

Hermine nickte zaghaft.

„Wow“, hauchte Harry schließlich. „Mine und Snape haben eine Affäre.“

Hermine lächelte. „Eine Affäre ist es nicht, Harry. Er und ich fühlen uns verbunden.“

Harry nickte nichts-verstehend. Hermine wollte sich erklären.

„Wir haben in Durmstrang herausgefunden, dass wir uns voneinander angezogen fühlen und als wir wieder hier waren haben wir uns so richtig ineinander verliebt.“ Hermine dachte an Severus' Zärtlichkeit und bekam einen Kloß im Hals. „Harry“, sagte sie erstickt. „Er ist so toll. Du ahnst ja nicht, wie toll. Ich...ich liebe ihn. Ganz doll.“

„Und er Dich auch, ja?“

Hermine nickte heftig. „Ja. Erst hab ich mir gedacht, dass nur ich ihn toll finde, aber er hat mir offen zu Verstehen gegeben, dass er mich liebt.“

„Also warst Du oft bei ihm und hast uns das nicht gesagt.“

Hermine fühlte Verzweiflung in sich aufkommen. „Ach Harry, wie denn auch? Er darf mit mir nichts haben und wir hatten erst Januar! Von uns darf niemand wissen.“

„Also nur wir drei, ja?“

„Flitwick weiß es seit ein paar Tagen und Draco weil er es in Bulgarien mitbekommen hat und Daphne Greengrass.“

Hermine sah wie Harrys Mundwinkel pikiert nach unten gingen. „Also zu sechst, ja? So spät erfahre ich das.“

„Nicht freiwillig, ehrlich nicht. Wenn es nach mir gegangen wär, wärst Du der Erste gewesen.“

„Wie gedenkst Du Abbitte zu leisten?“, fragte Harry ernst.

„Wie Du willst!“, lächelte Hermine erleichtert. Sie streichelte seine Wange. „Sei bitte wegen nichts böse mit mir, denn das könnte ich nicht ertragen.“

„Bist Du glücklich?“

„Und wie!!!“

## Kapitel 23 – Caught in the act

Am Wochenende darauf, holten Severus und Hermine weitere Klamotten von Hermines Eltern ab. Gleichzeitig bekam Hermine eine Eileulenzustellung aus Glasgow.

Es war eine Zusage für eine Festanstellung in der dortigen Zweigstelle des St. Mungos. Das Krankenhaus hatte neu aufgemacht und nannte sich St. Jeremias. Hermine konnte dort ab dem 1. September eine Ausbildung zur Heilerin beginnen.

Ende April geschah etwas recht Peinliches. Severus hatte Draco kurzzeitig das Passwort für seine Wohnung verraten und dieses Passwort nicht mehr geändert, obwohl es nötig gewesen wäre.

So lag Hermine eines schönen Sonntag Nachmittags nackt und post-sex auf Severus und er streichelte ihr den Po als beide aus dem Wohnzimmer Dracos Stimme hörten, die nach Severus rief.

Severus hatte grad noch Zeit die Bettdecke über Hermine und sich zu ziehen, da stand Draco auch schon in der Tür.

Er war sichtlich peinlich berührt und entschuldigte sich vielmals aber auf sein mehrfaches Klopfen habe Severus nicht geöffnet und Draco wollte dann nur eine Nachricht hinterlegen.

„Meine Güte, jetzt mach schon die Augen wieder auf, Draco“, schimpfte Hermine leise.

Der nahm die Hand von den Augen weg und grinste. „Na, Hermine?“

„Draco.“

Draco blickten seinen Paten an. „Das Quidditschteam fragt wegen des Feldes an. Für Montag abend.“

„Hast Du das Formular?“

Draco griff in seine Jackett-Tasche und zog es raus.

Severus nahm von der anderen Bettseite die Bettdecke weg, wickelte sie sich um die Hüfte und stand auf.

Hermine ließ er wohl bedeckt liegen. Die rutschte gemütlich höher und schaute Severus und Draco zu.

Severus ließ im Gehen eine Feder erscheinen und nahm Draco das Formular weg. Er unterschrieb es gegen die Wand und drückte Draco beides wieder in die Hand. „So, und jetzt geh und lass uns hier weitermachen, Mr. Malfoy.“

Draco lachte. „Ay ay.“ Er salutierte leicht und verschwand wieder.

Draco ging zurück in den Keller und durch das Portrait von Sacculas Slytherin hindurch und stand nun in seinem Gemeinschaftsraum. Er sah seine Freundin am Tisch sitzen und lernen. Breit grinsend setzte er sich zu ihr. Da niemand anderer im Raum war sagte er: „Hab grad die beiden im Bett erwischt.“

„Wen?“, stutzte die Blondine verduzt.

„Severus und Hermine.“

Daphne wurde rot. „Echt? Und die waren dabei?“

„Nein, scheinbar nicht mehr. Aber ich schätze es war knapp.“

Daphne wischte gedankenverloren über die Zauberkunstbuchseite vor sich. „Das ist immer noch so surreal.“

„Ich habe ihn nie glücklicher gesehen.“

Plötzlich stand Blaise vor ihnen. Er war auffallend blass, obwohl er Schwarz war.

„Wen hast Du beim Ficken erwischt, Draco?“, fragte er lauernd.

„Niemanden den Du kennst“, log Draco kalt. DAS konnte er immer noch sehr gut.

„Du hast gesagt „Severus und Hermine“. Du willst mir doch jetzt nicht sagen, dass Du von unserem Prof und dem Schlammlut sprichst!“

Plötzlich veränderte sich sein Blick und er wurde etwas glasig. Severus blickte verdutzt zu Daphne hinüber und sah, dass sie ihren Zauberstab auf Blaise gerichtet hatte.

„Was machst Du da?“

„Ich lösche sein Gedächtnis“, sagte sie kühl und löste den Zauber. Blaise lächelte bloß und ging wieder.

„Danke“, meinte Draco ehrlich. „Ich hätte nicht schnell genug daran gedacht.“

„Das wird ein großes Entsetzen geben, wenn das öffentlich wird“, sagte sie aufgewühlt.

„Wirst Du mich irgendwann heiraten, Hermine?“, fragte Severus Hermine leise.

„Heiraten?“

„Hm“, nickte Severus. „Wenn wir zusammen leben und Du mich noch erträgst.“

„Gerne. Frag mich dann einfach noch mal, ja?“

Glücklich küsste er sie aufs Haupt.

„Jetzt änder Du aber erst mal Dein Passwort“, bat Hermine lächelnd.

„Arcanus Verbum Heiratsantrag.“

Hermine lachte bloß.

Am nächsten Morgen begleitete Minerva Severus zu dessen Wohnung, weil sie noch Formulare abzuholen hatte und er konnte sie ihr sofort mitgeben.

„Heiratsantrag“, nannte Severus das Passwort. Es vor Minerva zu verschweigen war Blödsinn weil sie als Direktorin eh immer in seine Wohnung reinkommen könnte, wenn sie wollte. Was sie nur nie tun würde. Das wusste er.

Dir Tür öffnete sich und Minerva blickte ihn erstaunt an. „Heiratsantrag, Severus? Hast Du sie gefragt?“

„So was in der Art?“

„Wie kann man denn so was in der Art fragen? Entweder man fragt oder man fragt nicht.“

„Ich habe sie gefragt ob ich ihr in ein paar Monaten einen Antrag machen darf“, sagte Severus ruhig.

„Und?“

„Sie hat ja gesagt. Bist Du jetzt zufrieden, Minerva?“

„Und wie.“ Aufgeregt rubbelte Minerva über Severus‘ Rücken. „Oh, ich freue mich so für Dich!“

Und dann bekam sie endlich die Formulare und Severus wurde Minerva endlich wieder los.

Der Vorab-Antrag sprach sich schnell unter den Lehrern um. Und dann landete die Info auch sehr bald bei den ersten Schülern. Unter anderem auch Harry.

Er sprach Hermine direkt drauf an. „Stimmt das, dass Snape Dir einen Heiratsantrag gemacht hat?“

Hermine lachte. „Irgendwie schon. Er hat mich gefragt, ob er mir irgendwann mal einen machen darf, wenn wir zusammen wohnen und ich ihn noch ertrage.“

Harry musste unwillkürlich schmunzeln. „Das klingt nach Snape.“

„Jupp, so issa!“

„Was hast Du geantwortet?“

„Ich hab gesagt „gern“ und dass er mich dann einfach noch mal fragen soll.“

Am gleichen Abend suchte Ginevra Weasley einen Schuh.

Sie kroch unter ihr Bett und fand ihn nicht. Sie kroch unter Parvatis und Lavenders Bett und fand ihn auch nicht.

Zum Schluss kroch Ginny auf allen Vieren vor Hermines Nachttisch entlang und suchte mit einem Lumos unter dem Schränkchen und unter dem Bett.

Dabei bemerkte sie einen Pergament-Zipfel, der aus einer ein Stückchen offenen Schublade hing. Ginny zog an dem Zettel und wollte ihn grad wieder in die Schublade stopfen als ihr ein paar Zeilen des Pergamentes ins Auge fielen. Sie blickte sich klammheimlich um, setzte sich auf den Boden und lehnte sich gegen den Nachttisch.

„Meine allerliebste Hermine,

am 1. September 1991 habe ich Dich das erste Mal gesehen. Das war in der großen Halle. Und am 15. November 1998 habe ich Dich das erste Mal geküsst. Du bist mir seit dem die allerliebste Frau auf dieser Welt. Mein Herz schlägt für Dich und jedes Mal wenn ich Dich sehe, schlägt mein Herz wie wild in meiner Brust.

Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass ich in meinem Leben mal so glücklich sein werde. Du hast es geschafft. Du hast mich zum glücklichsten Mann der Welt gemacht.

Und das alles nur wegen einer kleinen Einschlafphantasie von Dir.  
In Liebe, Severus  
Hogwarts, 14. Februar 1999“

Ginny stopfte atemlos das Pergament zurück in die Schublade, stand fahrig auf, ging in Richtung Toiletten und schloss sich in einer Kabine ein.

Das war ein Ding! Ein Wahnsinnsding.

War es wirklich wahr oder wollte jemand nur, dass sie den Liebesbrief fand und man wollte sie verarschen? Vielleicht war es Lavender.

Nein, Lavender kam auf so etwas nicht. Niemals. Dann konnte es nur wahr sein?

Ginny hörte Personen in die Toilettenräume kommen, aber es waren nur Drittklässlerinnen, wie Ginny rasch erkannte.

Es gab nur einen einzigen Severus, den Ginny kannte und der hieß Snape mit Nachnamen und es gab nur eine Hermine, die Ginny kannte und die hieß Granger mit Nachnamen und der gehörte zufällig auch der Nachttisch. Selbst die Handschrift war die saubere, klare Schrift ihres Tränkelehrers. War das möglich?

„Gin? Bist Du da?“, fragte plötzlich Hermines Stimme außerhalb der Toilette.

„Bin hier“, kiekste Ginny angespannt.

„Wir wollen gleich essen. Kommst Du mit?“

„Hm, ja. Komm sofort.“

„Ich wart schon mal unten bei den Jungs, Gin.“

„Ok.“ Dann hörte Ginny eine Tür gehen. Ginny sackte in sich zusammen. Ihr Herz pochte laut.

Nach dem Essen zog Ginny Hermine in den Schlafsaal und checkte ab ob sie alleine waren. Waren sie, und so konfrontierte Ginny ihre Freundin mit dem Brief. Hermines Mimik wurde erst eisig, dann traurig und dann butterweich.

„Es stimmt“, sagte Hermine nur und in Ginny löste sich ein riesiger Knoten in der Brust.

## Kapitel 24 – Das glückliche Paar

Der Juni verging für Hermine viel zu schnell. Eben erst war der April vorbei gegangen (so fühlte es sich für Hermine jedenfalls an) und schon war es Mitte Juni.

Die Prüfungen standen an und Severus unterstützte Hermine wo er nur konnte. Er ließ ihr genug Zeit zum Lernen und sorgte dafür, dass sie trotzdem frische Luft bekam und genug aß und trank.

Am Nachmittag des 26. Juni war die letzte Prüfung (Geschichte) vorbei und Hermine verließ die große Halle.

Severus trat auf sie zu. „Und?“

„War ok.“ Hermine gähnte und blickte sich um. „Ein Nickerchen wäre gut“, sagte sie.

„Bei Dir oder bei mir?“

„Bei Dir ist gut. Hast Du Zeit Dich dazu zulegen?“

„Eine halbe Stunde schon. Dann muss ich Hausaufgaben überwachen.“

„Schön. Dann komm mit.“

Hermine legte sich vollständig angezogen auf Severus' Bett und in seine warme Armkuhle.

„Du hast es geschafft“, summte er leise und streichelte Hermine über die Wange.

„Hm.“ Dann schloss sie die Augen.

„Jetzt können wir zusammen sein“, fügte er noch hinzu.

„Ab Sonntag“, korrigierte sie ihn mit geschlossenen Augen.

„Na schön, ab Sonntag, aber insgeheim gehörst Du jetzt schon mir.“

Sie seufte. „Ich hab Bammel vor den anderen.“

„Vor wem?“

„Ron und Minerva.“

Severus schnaubte leicht amüsiert. „Aber dann doch eher vor Minerva als vor Weasley!“

„Einverstanden.“

Severus erzählte, dass Blaise Zabini fast einen Aufstand gemacht hätte als er zufällig von Hermine und ihm erfahren hatte und dass Miss Greengrass noch die Kurve gekriegt hatte. „Es wird noch ein schwerer Kampf, Kleines“, prophezeihte Severus.

„Das wird schon“, murmelte Hermine erschöpft. Dann nickte sie ein.

Die nächsten beiden Tage fand für die Siebte keine Schule mehr statt und die Stunden fielen somit aus. Hermine verbrachte viel Zeit draußen auf den Schlosswiesen wo sie mal was anderes las als Schullektüre.

„Was liest Du da?“, fragte ihre liebste Stimme hinter ihr.

Sie drehte sich nicht um. „Der kleine Hobbit von Tolkien.“

„Aha. Hab schon davon gehört. Ist es gut?“ Er ließ sich neben ihr sinken. Hermine erschrak.

„Steh auf“, forderte sie leise und entsetzt. „Nicht, dass Dich jemand hier bei mir sieht.“

„Ich lass es drauf ankommen“, erwiderte er ruhig.

Hermine's Herz pochte schnell und sie blickte ihn ein bißchen böse an. „Riskier hier nichts, Mann.“

Severus lachte leise. „Ich liebe Dich, Frau.“

„Ich Dich ja auch“, zischte sie. Dann fühlte sie ihren flauen Magen. „Oh Merlin, bald wird es Wirklichkeit sein. Dann wissen alle von uns.“

„Hast Du ein schlechtes Gefühl dabei?“, fragte Severus ernst.

„Nein. Ich habe nur Angst vor den Reaktionen.“

„Wir stehen das schon gemeinsam durch.“

Sie waren nicht gesehen worden und so verging der Samstag und der Sonntag. Am Sonntag Mittag fuhren alle in die Sommerferien. Hermine wollte die ersten drei Wochen bei ihren Eltern verbringen und die letzten Wochen bei Severus.

„Du bist also die ganze Zeit bei Deinen Eltern?“, fragte Ron interessiert.

Er stand mit gepackten Taschen in der großen Halle, um ihn herum standen Harry und Ginny und sie alle warteten auf die Kutschen.

„Ja, Ron.“ Hermine wollte nicht lügen, aber sie hatte Angst, dass Ron ihr hier eine Szene machen würde, wenn er es jetzt erführe.

Die Kutschen waren da und alle stiegen ein. Als Hermine saß, sah sie Severus, Professor Sinistra und Madam Hooch, die neben den Kutschen hergingen um zum Apparierpunkt zu kommen. Severus sah sie und lächelte. Hermine grinste zurück. Er winkte leicht. Hermine winkte leicht zurück.

Sie spürte Harrys und Ginnys Blicke auf sich und sah sie unsicher an. Doch beide lächelten.

Severus besuchte Hermine oft bei ihren Eltern und schon nach kurzer Zeit konnte er zum Abendessen bleiben, weil Hermine's Eltern ganz schnell verstanden, dass ihre einzige Tochter ziemlich verliebt war in ihren etwas älteren ehemaligen Lehrer. Über Nacht blieb Severus trotzdem nie.

Nach 3 Wochen reiste Hermine per Apparation nach Dartford zu Severus und quattierte sich da ein.

4 Tage später klingelte es an der Grangerschen Haustür. Hermine's Mom öffnete und blickte in 3 ihr wohl

bekannte Gesichter.

„Hi Mrs. Granger“, sagte Ginevra Weasley, „wir wollten Hermine spontan besuchen. Ist sie da?“

Ursula Granger sah Ginny verwirrt an. „Die ist doch schon weg!“

Die drei jungen Leute runzelten die Stirn. „Wo ist sie denn?“, fragte Harry.

„Na, in Dartfort.“

Harry und Ginny sahen sich rasch an und hatten eine Ahnung, was Mrs. Granger meinte. Doch Ron hatte keine. „Was ist denn in Dartfort?“

„Na, da wohnt doch Severus!“

Ron schaltete (natürlich) nicht sofort und Harry sagte blitzschnell einen Expelliarmus auf Rons Zauberstab.

„Vielen Dank, Mrs. Granger. Dann suchen wir sie bei ihm“, erwiderte Ginny schnell. Mrs. Granger nickte freudig, sie verabschiedeten sich und Mrs. Granger schloss die Haustür.

Dann verstand Ron das Ganze.

## Kapitel 25 – Was ist mit Ron?

Es war echt lang her, dass Rons Haarfarbe genau so ausgesehen hatte wie seine Gesichtsfarbe.

Er stand da vor der Grangerschen Haustür und schien kurz vor der Explosion zu sein. Er griff nach seinem Zauberstab, aber der war nicht da.

„Ich hab ihn Dir weggenommen“, sagte Harry ruhig.

„GIB IHN MIR SOFORT WIEDER!“, knurrte Ron bitterböse.

„Nein.“

„GIB IHN MIR WIEDER!“

„Nein. Erst atmest Du tief durch.“

Ginny nickte. „Wir erklären es Dir, Ron. Komm mit.“

Sie zog ihren fast schon qualmenden Bruder in Richtung eines Kinderspielplatzes und setzte ihn dort auf eine Schaukel. Und dann erzählte Ginny ihrem Bruder von der Geschichte von Snape und Hermine.

Eine Stunde später apparierten die drei nach Dartfort. Harry klopfte.

Nach einer Weile öffnete Snape und blickte die drei ein wenig grimmig an. „Werde ich Sie drei nie los?“

Ginny ließ sich von dem Tonfall nicht abschrecken. „Wir würden Hermine gerne sprechen.“

Snapes Blick schoss sofort zu Ron hinüber.

„Er weiß es jetzt auch“, seufte Ginny betreten. „Können wir sie sehen?“

Snape sagte ruhig in den Hintergrund. „Hermine, Deine Freunde sind da.“

„Oh!“, hörte man entzückt, dann kam Hermine an. Sie trug kurze Shorts, ein Tanktop und war barfuß. Als sie Ron erkannte, wurde ihr Gesicht aschfahl.

„Hi“, murmelte sie betreten.

Harry, Ginny und Hermine umarmten sich zur Begrüßung, bloß Ron ließ sich nicht umarmen.

„Wir wollten Dich spontan besuchen“, zwitscherte Ginny fröhlich um die Stimmung zu heben. „Wir waren schon bei Deinen Eltern, aber Deine Mom sagte uns wo wir Dich finden.“

Ron sah betreten, wie Hermine Snape fragte ob die drei reinkommen könnten. Snape blickte Hermine verwirrt an. „Wieso nicht?“, fragte er. „Wohnen wir nicht jetzt zusammen?“

Ron wurde schlecht.

„Naja, stimmt“, sagte Hermine betreten, „es fühlt sich ungewohnt an, in ...unserem... Haus eine Entscheidung zu treffen.“

Snape lächelte aufmunternd. „Du bist die Hausdame. Wenn Du entscheidest, dass jemand Dich besuchen

kann, dann ist das so.“

„Außer ich würde Voldi einladen.“

Snape lachte. „Außer Du würdest den dunklen Lord einladen wollen. Da hätte ICH nämlich ein Problem mit.“

Hermine trat einen Schritt beiseite. „Kommt einfach rein.“

Zögerlich betraten die drei Ex-Schüler das Reich ihres Ex-Lehrers. Hermine führte durch das Wohnzimmer durch auf eine hübsche Terasse. „Setzt Euch. Ich hole noch Gläser“, sagte sie und verschwand im Haus.

Eine Stunde später fühlte sich Ron wesentlich besser.

Er sah, dass Hermine verliebt in Snape war und das Interessanteste war, dass Snape total in Hermine verliebt war. Die beiden berührten sich wo sie konnten, er schlug ihr so gut wie keinen Wunsch aus und sie bedachte ihn mit liebevollen Blicken.

Rons Wut war verraucht. Wut darauf, dass er sich wie der Blöde fühlte, der alles erst zum Schluss erfuhr, aber er verstand schon, dass die beiden hatten vorsichtig sein müssen. Er hätte sich bloß gewünscht, dass seine Schwester und Harry es nicht auch schon gewusst hätten.

Severus saß in seinem Stuhl in der Sonne, hielt Händchen mit Hermine und trank kalten Apfelsaft. Um sie beide herum saßen Potter und die Weasleys und Severus musste sich eingestehen, dass er ziemlich zufrieden war.

„Möchtest Du auch ein Stück Wassermelone?“, fragte Hermine ihn.

„Nein danke“, antwortete er und sah Hermine aufspringen und in die Küche flitzen.

„Es fühlt sich falsch an Sie beide zusammen zu sehen“, sagte Miss Weasley da und wurde prompt von ihrem Bruder und Potter angesehen. „Aber das wird schon. Bitte verzeihen Sie, wenn wir uns seltsam verhalten, Sir.“

Severus lächelte. Er mochte Miss Weasleys Ehrlichkeit leiden. „Ich bin nicht mehr Euer Lehrer und ich weiß, dass Ihr meinen Vornamen kennt. Nennt mich bitte auch so.“

Die Drei schwiegen.

Hermine kam zurück und trug ein Tablett mit Wassermelonenstücken darauf. Dazu verteilte sie Servietten.

Und schon hatte Severus ihre Hand wieder. Er nahm sie auf und küsste sie in die Handfläche.

„Wollt Ihr zum Essen bleiben?“, fragte Hermine die drei Freunde. „Severus und ich wollten grillen.“

Und so verließen die drei erst mitten in der Nacht das kleine, friedvolle Häuschen in Dartfort.

## Kapitel 26 - Einladung

3 Tage später gingen Eulen bei Filius, Pomona, Minerva, Aura, den Weasley, den Grangers, Draco und Daphne ein, die Briefen folgenden Inhaltes dabei hatten:

„Liebe Freunde,  
ich würd mich freuen, wenn Ihr zu einer kleinen Grillfeier kommen würdet. Am kommenden Samstag um 18 Uhr. 16, Spinners End, Dartfort, England.  
Gruß,  
Severus Snape“

Hermine hatte den Text zwar als etwas trostlos empfunden, aber Severus war der Ansicht gewesen, das alles Notwendige darauf stand. Das musste reichen.

Alle sagten zu und Hermine und Severus bereiteten den Abend vor.

Am Samstag um 17 Uhr stand Severus mit Hermine draußen in der Sonne. Er hatte seine Arme liebevoll um ihre Taille geschmiegt und stupste immer wieder mit seiner Nase an ihre.

„Liebling, lass mich Dir etwas sagen“, begann er und Hermine horchte auf. „Die meisten, die gleich kommen, wissen es eh schon, aber ich hoffe, das alle restlichen es verstehen werden. Ich liebe Dich und Du gehörst zu mir. In Ordnung?“

Hermine nickte und wollte gehalten werden. Das tat er.

Punkt 18 Uhr läutete die Haustürglocke und Severus ging öffnen. Es waren Draco und Daphne. Severus führte sie nach draußen.

„Hi, Hermine“, grinste Draco.

„Hi“, freute Hermine sich und umarmte Draco. Dann drückte sie Daphne herzlich an sich. Daphne grinste. „Ich war noch nie beim Professor zu Hause.“

Severus bat auch Daphne an dieser Stelle ihn ab jetzt zu duzen.

„Na, bist Du jetzt Hausfrau, Hermine?“, lästerte Draco und ließ sich auf einem Stuhl sinken.

Hermine ignorierte seine Frage und bot Getränke an.

Dann klingelte die Haustür erneut. Es waren Harry und Ron. Harry runzelte verärgert die Stirn als er Draco sah und Draco sah keineswegs freundlicher drein. Daphne und Hermine blickten sich genervt an.

Ron aber ging direkt auf Daphne zu und gab ihr die Hand. „Hallo.“ Daphne blinzelte Ron zwar im ersten Moment etwas verwirrt an, nahm aber die Hand und schüttelte sie zurück. Dann ließ sich Ron auf Daphnes Stuhl zur Linken fallen.

Es klingelte wieder und dieses Mal kamen die Grangers und die Weasleys.  
Hermine stellte Draco ihren Eltern vor.

Draco gab beiden höflich die Hand und benahm sich.

Ursula Granger hatte einen schönen Blumenstrauß für ihre Tochter dabei, den sie ihr überreichte. Molly fand das etwas seltsam. Wieso brachte Mrs. Granger ihrer Tochter hierhin Blumen mit?

Beim nächsten Klingeln kam der Rest der Gäste: Filius, Pomona, Aura und Minerva.

Bei diesem Klingeln hatte Severus gerade eine Grillzange in der Hand und ein Glas Wein in der anderen und wusste nicht so recht wohin damit. Harry nahm ihm freundlicherweise die Grillzange ab, obwohl allen Menschen klar ist, dass man damit automatisch die Oberaufsicht über den Grill und das Fleisch bekam. Ron gesellte sich aber sofort helfend zu ihm.

Hermine saß auf einem der Gartenstühle und war total aufgeregt. Was würde geschehen, wenn die Wahrheit ans Licht kam? Würde jemand Ärger machen?

Sie sah, dass ihre Mutter sie sorgenvoll beobachtete und sie zwinkerte ihrer Mutter vergnügt zu.

Als die ersten Steaks auf dem Grill lagen, schlug Severus vorsichtig eine Gabel an sein Rotweinglas. Alle wurden still und sahen ihn aufmerksam an.

„Ich möchte Euch gerne hier und heute über etwas aufklären, das mich betrifft. Schon vor sehr langer Zeit bin ich jemandem begegnet, der mir damals völlig gleich war. In Durmstrang hat sich alles geändert.“ Er lachte kurz auf. „Der Besuch auswärts. Er war genau das Richtige, um diese Person, die ich nun so sehr in mein Herz geschlossen habe, näher kennen zu lernen und Merlin sei Dank hat Draco mir mehr oder weniger sogar ungewollt dabei geholfen.“

Alle blickten Draco an, der eine dankende Verbeugung andeutete. Dann sahen wieder alle auf Severus. Der schlenderte langsam auf Hermine zu und blickte aber besonders Minerva an. „Diese Frau bedeutet mir alles auf der Welt. Sie ist mein Leben.“

Minerva blickte sich neugierig um. „Ja und? Wo ist sie?“

Severus nahm Hermines Hand und zog sie hoch. Dann legte er liebevoll einen Arm um sie.

Die, die noch nichts von Severus und Hermine geahnt hatten, saßen in einem tiefen Schock fest.

Ron ging rasch zu seiner Mutter, seinem Vater und George hinüber und Ginny blickte besorgt auf ihre 4 ehemaligen Lehrer.

Minerva suchte fahrig nach dem nächsten Gartenstuhl und ließ sich fallen. Dann begannen die Diskussionen.

Alle redeten um Severus und Hermine herum. Die beiden gingen schweigend ins Haus und in die Küche wo Hermine noch eine Schüssel Salat in kleinere Töpfe umfüllte.

„Jetzt ist es raus“, schnaufte sie leise.

Severus sah sie prüfend an. „Geht es Dir gut?“

Hermine sah in seine Augen. „Severus, ich muss Dir was sagen.“

Er runzelte seine Stirn.

Hermine wurde ernst. „Ich bin eine Woche überfällig.“

Sie sah Severus nur da stehen. Er reagierte nicht. „Bist Du schwanger?“, fragte er dann tonlos.

„Es kann sein. Aber ich habe noch keinen Test gemacht.“

Sie sah in seine Augen, die plötzlich glasiger wurden.

„Weinst Du?“, fragte sie gerührt.

„Nein“, entgegnete er tapfer.

„Oh, Severus“, murmelte Hermine im Kleinkind-Tröst-Tonfall. „Es ist gut möglich, dass ich NICHT schwanger bin. Ich geh morgen einfach in eine Apotheke und besorge mir einen Test, ja? Und dann wissen wir es.“

„Ich würde es lieben, Dich schwanger zu sehen.“

„Ehrlich?“

Er nickte.

Plötzlich steckte Ron seinen Kopf zur Küchentür rein. „Ihr könnt rauskommen. Der erste Sturm ist vorbei.“ Dann war er wieder weg.

„Lass uns jetzt erst mal das überstehen und morgen schauen wir aufs Nächste, ja?“, fragte Hermine und griff nach seiner Hand, die er ihr dann entgegenstreckte. Gemeinsam gingen sie in den Garten zurück.

Besonders Molly und Minerva brauchten Zeit sich an das Gehörte zu gewöhnen. Ursula Granger stand Molly und Minerva aber bei. Harry grillte in der Zeit in aller Seelenruhe weiter.

Die Grangers, George, Draco und Daphne hatten sich schon an den vergrößerten Esstisch gesetzt und unterhielten sich. Ja, sogar Draco. Er unterhielt sich mit Hermines Vater über Boote.

Daphne gesellte sich zu Hermine. „Jetzt ist die Katze aus dem Sack“, lachte sie.

„Dafür weiß es Zabini immer noch nicht.“

„Ich habe schon mit Draco vereinbart, dass er es den Schülern und uns Ex-Schülern sagen soll. Am besten wenn Du nicht dabei bist.“

„Klingt wie keine üble Idee.“

„Fand ich auch.“

Plötzlich stand Minerva zwischen Daphne und Hermine. Ernst sah die alte Dame aus. Sehr ernst.

„Hallo Professor McGonagall“, sagte Hermine unruhig.

„Ich hätte nie gedacht, dass Sie es sind, Miss Granger.“

„Nun ja...“

„Sind Sie sich sicher mit ihm?“

Da konnte Hermine vehement nicken.

„Na schön“, sagte Minerva etwas eisig, „ich hoffe, er macht Sie glücklich.“

„Er tut mehr als das.“

Minervas Blick wurde weicher. Sie legte Hermine eine Hand auf die Schulter. „Wenn sie Probleme mit ihm haben, eulen Sie mir einfach. Ich kann das regeln. Severus und ich kenne uns schon viele Jahre.“

Dann ging sie.

Hermine und Daphne sahen sich verblüfft grinsend an.

„Was war das denn?“, fragte Hermine leise lachend.

Doch Daphne konnte nichts mehr antworten, da Harry durch den Garten rief, dass die ersten Steaks fertig seien.

Schließlich saßen alle am großen Tisch und aßen und unterhielten sich.

Hermine war am Essen als sie Severus' Blicke unbewusst spürte. Sie sah zu ihm auf und wurde von seinen zärtlichen Augen überrollt.

„Ich würde es lieben, Dich schwanger zu sehen“, wiederholte er sich leise und sehr liebevoll.

Hermine beugte sich zu ihm rüber und küsste ihn weich auf den linken Mundwinkel. „Ich wäre glücklich, wenn Dein Kind in mir wachsen würde, Severus. Lass uns morgen abwarten, ja?“

Er folgte ihrem Gesicht, das sich von ihm lösen wollte und küsste sie, fing ihren Mund ein und verschloss ihn, streichelte mit seinen Fingerspitzen zärtlich über ihre Wange.

Es war still am Tisch und alle blickten andächtig auf das Bild vor ihnen: Das Bild vom liebenden Severus Snape und Hermine, seiner Frau fürs Leben.

ENDE